



# Der Enztäler

## Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrnsalber Tagblatt  
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg  
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

**Bezugspreis:**  
Durch Zusage monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.70 (einschließlich 30 Pf. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Villen höherer Gegend beliefet sich Zustellgebühr auf Verlangen der Zeitung aber auf Abschaltung des Postapparates. Preis für den Teil in Neuenbürg (Wart.) Preis für den Teil in Neuenbürg (Wart.) Preis für den gesamten Inhalt 10 Pf. (Wart.)

**Anzeigenpreis:**  
Die Kleinanzeigen monatlich 7 Pf., Familienanzeigen 4 Pf., sonst. Anzeigen 1.5 Pf., Zeitungs 18 Pf., Inhalt der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Anzeigen sind nur für den nächsten Tag zu übernehmen. Die Anzeigen gelten bis zum Ende der deutschen Wirtschaft aufgeführt. Anzeigenannahme. Anzeigen sind nur für den nächsten Tag zu übernehmen. Die Anzeigen gelten bis zum Ende der deutschen Wirtschaft aufgeführt. Anzeigenannahme. Anzeigen sind nur für den nächsten Tag zu übernehmen. Die Anzeigen gelten bis zum Ende der deutschen Wirtschaft aufgeführt. Anzeigenannahme.

Nr. 25 Neuenbürg, Montag den 1. Februar 1937 95. Jahrgang

# Die letzten Versailler Fesseln gefallen!

Adolf Hitler weist Europa den Friedensweg — Volk und Welt im Sinne der Führer-Erklärung — Kriegsschulderpreßung ausgelöscht

11. Berlin, 31. Januar.

Am vierten Jahrestage der Nachtgereizung durch Adolf Hitler vereinte sich die ganze deutsche Nation zu einer einzigen großen Kundgebung des Dankes an den Mann, der aus einem verelendeten, zerschundenen, ehelosen und mehrlosen Deutschen Reich in vier Jahren wieder eine Großmacht der Ehre, Freiheit und Gleichberechtigung, ein stolzes, geeintes, arbeitsfreudiges Volk und ein blühendes Reich geschaffen hat. Von jedem Dachgiebel, von jedem Fenster wehen die Fahnen des neuen Reiches. Aber auch außerhalb der Reichsgrenzen, wo immer Deutsche wohnen, vereinen sich die Volksgenossen zu Feiern, in freudigem Stolz auf die neu-erstandene Heimat, die immer und ewig ihre Kraftquelle ist. Darüber hinaus horchte die ganze Welt auf die Worte des Führers — der beste Beweis dafür, daß das nationalsozialistische Deutsche Reich wieder zum entscheidend mitbestimmenden Faktor bei der Gestaltung des Antlitzes unserer Welt geworden ist.

Am stärksten kam die Festimmung in der Reichshauptstadt zum Ausdruck. Hier tief schon in den frühen Morgenstunden die Weise des alten Volksliedes „Freut euch des Lebens“, die das große allgemeine Weiden durch die Kunst- und Spielmannszüge der SS., des NSKK, der SA und des Arbeitsdiensts einleitete, die Bewohner aus den Betten und auf die mit Fahnen und Girlanden und goldenen Bändern reich geschmückten Straßen.

### Feierstunde der Jugend

Die erste Feierstunde wurde von der Schuljugend, von der heranwachsenden Generation, gehalten, die das von Adolf Hitler neu errichtete Reich einst übernehmen wird. Reichsminister Dr. Goebbels sprach in einer Volksschule in Berlin-Neukölln, mitten in einem Arbeiterviertel der Reichshauptstadt, um dessen Bewohner der Berliner Gauleiter in den Kampfjahren schwer gerungen hatte, aber alle deutschen Söhne zur deutschen Schuljugend, Anjubelnd von Ermachsenden und Kindern umringt der Reichspropagandaminister die Aufgaben und Pflichten, die die Jugend der Volksgemeinschaft gegenüber übernehmen muß. Den Gefühlen der Erwachsenen aber gab der Leiter der Schule Ausdruck, indem er erklärte: „Ein Minister unter Schülern, das ist ein neuer Beweis dafür, wie wir zusammengefunden haben vom Führer bis zum letzten Gefolgsmann!“

### Vorbemarsch der Leibstandarte

Inzwischen hatten sich vor der Reichskanzlei und in der Wilhelmstraße unübersehbare Menschenmassen angesammelt, die trotz der eifrigen Räte — die zu milderen wahlreiche Kosthöfen aufgestellt worden waren, an denen sich die Wartenden wärmen konnten — Stundenlang ausharrten, um den Vorbemarsch der Leibstandarte vor dem Führer und die Fahrt des Führers zur Reichstagsführung mitzuerleben. Jubelstürme umdräusen den Führer, als er um 10 Uhr unter den Klängen des Badenweiler Marsches, gefolgt von Reichsführer SS. Himmler, in der Wilhelmstraße erschien, um den Vorbemarsch in seinem Kraftwagen stehend abzunehmen. Der Kommandeur der Leibstandarte, SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich, eskortierte dem Führer Meldung. Dann marschierten die Männer der Leibstandarte mit schwarzen Stahlhelmen und weisem Lederzeug in Zugkolonne am Führer vorbei, umjubelt von der Menge.

### Ganz Deutschland hörte den Führer

Je näher es gegen 13 Uhr ging, desto größer wurde die Spannung. In den Betrieben sammelten sich Betriebsführer und Gefolgshand vor den Lautsprechern; vor den Rundfunkgeschäften schaukelten sich trotz der schneidenden Kälte Massen; ganz Deutschland hörte unter atemloser Spannung

### Das Ermächtigungsgesetz um vier Jahre verlängert

Der Reichstag hat auf Antrag des Fraktionsführers der NSDAP, Dr. Frick, die dem Führer durch das Reichsgesetz vom 24. März 1933 übertragenen Vollmachten einstimmig um weitere vier Jahre verlängert.

### Deutschlands Gleichberechtigung restlos hergestellt

In der geschichtlichen Reichstagsitzung am Samstag gab der Führer und Reichskanzler folgende Erklärungen ab:

1. Die Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung war ein ausschließlich Deutschland selbst berührender und es betreffender Vorgang. Wir haben keinem Volk dadurch etwas genommen und keinem Volk damit ein Leid zugefügt.
2. Ich verkünde Ihnen, daß ich im Sinne der Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung die Deutsche Reichsbahn und die Deutsche Reichsbank ihres bisherigen Charakters entkleiden und restlos unter die Hoheit der Regierung des Reiches stellen werde.
3. Ich erkläre hiermit, daß damit jener Teil des Versailler Vertrages seine natürliche Erledigung gefunden hat, der unserem Volke die Gleichberechtigung nahm und es zu einem minderwertigen Volke degradierte.
4. Ich ziehe damit vor allem aber die deutsche Unterschrift freierlichst zurück zu jener damals einer schwachen Regierung wider deren besseres Wissen abgepreßten Erklärung, daß Deutschland die Schuld am Kriege besitze.

### Wir verzichten auf den Nobelpreis!

Um für alle Zukunft beschämenden Vorgängen vorzubeugen, verfüge ich mit dem heutigen Tage die Stiftung eines Deutschen Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft. Dieser Nationalpreis wird jährlich an drei verdiente Deutsche in der Höhe von je 100 000 Mark zur Verteilung gelangen. Die Annahme des Nobelpreises wird damit für alle Zukunft Deutschen untersagt. Die Ausführungsbestimmungen wickelt der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda erlassen.

nung und mit wachsender Begeisterung die Rede Adolf Hitlers. In den Betriebsräumen, in den Gaststätten und vor den Lautsprechern auf den Straßen fielen die Hörer in den Jubel der Reichstagsabgeordneten mit ein, als der Führer die Wiederherstellung der deutschen Ehre und Gleichberechtigung, die Freisetzung des abgepreßten Kriegsschuldvertrages verkündete und über alles deutsche Land flangen aus stolzen, dankbaren und freudigbewegten Herzen von 70 Millionen Volksgenossen die Nieder der Nation, mit denen die Reichstagsführung abgeschlossen wurde. Die jubelnde Begeisterung, die dem Führer entgegenklang, als er mit Ministerpräsident Generaloberst Göring nach der Reichstagsführung in die Reichskanzlei zurückkehrte, überstieg alle Ausmaße des bisher Gesehenen. Nur langsam konnte sich der Wagen des Führers den Weg bahnen und noch lange brandeten die Jubelstürme um die Reichskanzlei, bis verkündet wurde, daß der Führer sich wegen dringlicher Wirtschaftshäfte nicht zeigen konnte.

Als es dunkel geworden war, säumten unübersehbare Menschenmassen die Straßen von der Charlottenburger Chaussee bis zur Wilhelmstraße, um den Fackelzug des Gauess Berlin der NSDAP zu sehen, der in Erinnerung an den historischen Fackelzug vom 30. Januar 1933 am Samstagabend durchgeführt wurde. Ungezählte Scheinwerfer tauchten die Wilhelmstraße in ein Meer von Licht. Lichtbogen wühlten sich über dem Wilhelmplatz. Feldmägen der NSDAP, verforten die Teilnehmer des Marsches und Zuschauer mit heißem Kaffee und Tee. Kurz nach 20 Uhr setzte sich der Fackelzug in Bewegung. An der Spitze SA-Obergruppenführer von Jagow, marschierten die braunen Kolonnen der SA, des NSKK, der SA, die NSDAP, die Wehrmacht, der Arbeitsdienst, die NSDAP, der NSKK, die NSDAP, die NSKK, der Reichstreuhand, der Reichshausband und die SS., begleitet vom be-

geisterlichen Jubel der Massen, mit loderbenden Fackeln durch das Brandenburger Tor. Den Abschluß bildete die Leibstandarte. Als die Spitze des Fackelzuges den Wilhelmplatz erreichte, klang der Badenweiler Marsch auf, der Führer erschien, begrüßt von einem zehntausendstimmigen Jubelsturm, der die Rufe überhört, auf dem Balkon der Reichskanzlei. Um ihn waren alle seine engsten Mitarbeiter versammelt. Scheinwerfer tauchten die Reichskanzlei in blendend weißes Licht. Und dann zogen die braunen Kolonnen in tadellos ausgerüsteten Zwölferreihen, in der Finke die Fackel, die Rechte zum Gruß erhoben, am Erneuerer des Reiches, am Führer des deutschen Volkes vorbei, mehr als eine Stunde lang.

...igen Verbände vorbei waren, gab es kein Halten mehr, die Absperrungen wurden durchbrochen, Zehntausende drängten sich um die Reichskanzlei und riefen dem Führer ihren Dank für sein gewaltiges Werk zu, immer wieder, bis die Scheinwerfer verloschen und die Menge sich allmählich verlor. Ganz Deutschland aber hörte an den Lautsprechern mit.

### Der Führer dankt

× Berlin, 31. Januar.

Dem Führer und Reichskanzler sind zum 4. Jahrestage der Nachtübernahme Treuegelübniße, Glückwünsche und Dankesbezeugungen aus allen Volksteilen des Reiches und von vielen Deutschen im Auslande drachlich und brieflich in so großer Zahl zugegangen, daß es ihm nicht möglich ist, diese Kundgebungen im einzelnen zu beantworten. Der Führer und Reichskanzler drückt daher auf diesem Wege allen Volksgenossen, die am 30. Januar seiner Arbeit für das deutsche Volk gedacht und ihm auch weiterhin treue Gefolgshaft versichert haben, seinen herzlichsten Dank aus.

### Generalbauinspekteur für Berlin

× Berlin, 31. Januar.

Durch Erlass des Führers wird für die Reichshauptstadt das Amt eines Generalbauinspekteurs geschaffen, der dafür zu sorgen hat, daß alle das Stadtbild beeinflussenden Anlagen, Straßenzüge und Bauten nach einheitlichen Gesichtspunkten würdig durchgeführt werden. Zum Generalbauinspekteur hat der Führer den am 19. März 1905 in Mannheim geborenen Architekten Dipl.-Ing. Prof. Albert Speer ernannt, der als Schöpfer der Reichsparteitagsbauten in Nürnberg bereits einen Namen erworben hat.

### Die Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung für die Reichsbank

Berlin, 31. Januar.

Der Führer und Reichskanzler hat in der großen Rede, die er in der historischen Sitzung des Deutschen Reichstags hielt, verkündet, daß er die Reichsbank wieder restlos unter die Hoheit der Regierung des Reiches stellt. Diese Erklärung des Führers bedeutet den Wegfall der letzten internationalen Bindungen für das Bankgesetz. Solche Bindungen bestanden insofern für die Reichsbank, als gewisse Vorschriften des Bankgesetzes nicht ohne ein internationales Verfahren abgeändert werden konnten, und als dadurch der Reichsbankpräsident gesetzlich verpflichtet war, Mitglied der Bank für internationale Zahlungsausgleich zu sein. Wenn auch praktisch diese Bindungen niemals irgend eine Bedeutung für die Führung der Währungs- und Kreditpolitik der Reichsbank gehabt hatten, da die Reichsbank ihre Politik immer mehr nach den Bedürfnissen der deutschen Volkswirtschaft betrieben hat, so nimmt doch Deutschland durch die Loslösung von diesen internationalen Bindungen auch auf diesem Gebiet die gesetzgeberische Hoheit wieder in die eigene Hand zurück.

### Politische Kurznachrichten

#### Die ausgezeichneten Künstler bei Dr. Goebbels

Die vom Führer zum vierten Jahrestage der nationalen Erhebung mit der Verleihung von Titeln ausgezeichneten Künstler und Künstlerinnen wurden, soweit in Berlin anwesend, von Reichsminister Dr. Goebbels empfangen, um die Ehrenurkunden ihrer Ernennung und die Glückwünsche des Ministers entgegenzunehmen.

#### Personalveränderungen in der Kriegsmarine

Zu Kapitänen zur See wurden durch Erlass des Führers u. a. befördert der Kommandant des Vermessungsschiffes „Meteor“ Gullen, der Admiralstabsoffizier beim Flottenkommando Langsdorff und der Marineattaché bei der Botschaft in Rom Lange.

#### Beförderungen bei der SS.

Der Führer beförderte zum 30. Januar die SS-Brigadeführer Wolff, Schmitt, Pohl und Scharf, sowie den Reichsleiter Bormann zu SS-Gruppenführern.

#### Britische Anleihe für französische Eisenbahngesellschaften

Die großen französischen Eisenbahngesellschaften haben bei einer englischen Bankengruppe eine Anleihe von 40 Millionen Pfund Sterling für 10 Monate (Zinssatz 5,5 v. H.) aufgenommen.

#### Belgien verhandelt mit den Mörder

Der belgische Außenminister traf Samstag vor-mittag in St. Quentin mit dem spanischen Botschafteren bei Paris zusammen, um über die Frage der Ermordung des belgischen Diplomaten Broedgrave durch die spanischen Soldaten zu verhandeln.

#### General Motors Co. verhandelt nicht

Auch der dritte Versuch, den Streit bei der General Motors Company zu schlichten, ist mißlungen, nachdem der Präsident der General Motors sich von den Verhandlungen zurückgezogen hat und an weiteren Verhandlungen nicht mehr teilzunehmen gedenkt.





# Die Jugend grüßt Führer, Volk und Reich

Reichsminister Dr. Goebbels spricht zur deutschen Schuljugend

Berlin, 30. Januar.

Reichsminister Dr. Goebbels richtete am Morgen des historischen 30. Januar folgende Ansprache an die deutsche Jugend:

Deutsche Jungen und deutsche Mädchen! In einem historischen Tag ist heute die deutsche Jugend durch die Kettengewalten verbunden, im ganzen Reich verlammt. Das Land hat sich in ein festliches Festkleid gehüllt; die deutschen Menschen zeigen Freude und begehrte Gefühle. Freude strahlt aus allen Augen. Es sind nun vier Jahre vergangen, daß der Führer die Macht übernahm. Am heutigen Mittag wird er im Reichstag vor dem Volk und vor der Welt Rechenschaft über sein Aufbauwerk ablegen.

Es war ein grauer, kalter Januartag, als er vor vier Jahren von dem verstorbenen Herrn Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, an die Verantwortung grüßen wurde. Die deutsche Nation lag in tiefer Verzweiflung. Ein Millionenheer von Arbeitslosen langte auf den Straßen und an den Steinplatten herum. Abend für Abend zogen große Demonstrationen durch die Städte des Reiches, geführt von verzweifelter oder vaterlandvergesenen Jüngern, die erschrocken waren, um der Verteilung ihrer Parteigläubigen und einer internationalen Judenklammer willen das Land in noch tieferer Unglut zu führen. Nicht für Nacht knallten in Deutschland die Revolver, und deutsche Männer, die sich nichts anderes hatten zu schämen konnten, als daß sie sich in dieser grauen Stunde des Vaterlandes zur Nation bekamen, waren die Opfer dieser mörderischen Angeln.

Das deutsche Volk lebte mit einem lähmenden Verfinsternis befallen. Das Land harrete in dumpfer Erwartung und sah, wie es schien, ergeben in sein Schicksal der fürchterlichen Katastrophe, die nun kommen mußte. Damals hatten viele gute Patrioten die Hoffnung auf eine bessere Zukunft Deutschlands schon aufgegeben. Es hatte den Anschein, als wenn man alles verloren sei.

## Die große Wende

Da durchschallte um die Mittagsstunde des 30. Januar der Ruf das Land: Hitler ist Reichskanzler! Ein Ruf, von dem ein Millionenheil des Volkes mit härmlichem Jubel, von dem anderen mit hocherhebender Empörung und bebender Angst aufgenommen. Es war nun alles anders geworden, daß die große Wende eintrat, mußte, daß es kein Zurück mehr gab, daß Deutschland Wende gelassen war.

Und kaum ein paar Stunden vergangen, da waren bestimmt am frühen Abend bis in die tiefe Nacht hinein, Hunderttausende und Hunderttausende von Menschen durch die Wilhelmstraße am Reichspräsidenten von Hindenburg, dem großen Beschützer des neuen Reiches und am Reichskanzler Hitler, dem jungen Führer der neuen Epoche, vorbei. Ein großes Volk schien sich gewandelt zu haben. Es waren keine mehr gehenden und aufgerichteten Führer die hier marschierend und singend ihre Freunde und ihre Kameraden bekundeten. Wie ein dunkler Strom so ergab sich diese Mäe von Männern und Frauen durch das Reichsamtviertel, von denen viele ihre Kinder auf den Armen trugen und sie mit Tränen in den Augen dem Führer entgegenhielten.

Nach um die Mitternachtsstunde fanden Hunderttausende Menschen auf dem Wilhelmplatz, sangen und jubelten und wüchsen keinen Zentimeter von der Stelle. Sie hatten noch ein dunkles Gefühl dafür, daß sie eine geschichtliche Stunde durchlebten und in späteren Jahren und Jahrzehnten noch ihren Kindern und Enkelkindern davon erzählen würden, daß sie damals auch dabei gewesen waren.

Der deutsche Wandlung, um diese Mitternacht zum erstenmal in den wahren Dienst des Volkes gestellt, überstieg an den Werten des Führers die Freude der Reichshauptstadt durch das ganze Reich bis ins letzte Dorf. Deutschland atmete auf. Die Nation erwachte aus dem tiefen Schlaf ihrer Verzweiflung. Neue Hoffnung erhellte die Herzen aller Männer und Frauen. Das Signal zum Aufbruch der Nation war gegeben, die Fanfaren des Dritten Reiches erklangen.

Was war geschehen? War nur eine neue Regierung eingesetzt worden, hatte sich dasselbe ereignet, was in der demokratischen Republik so oft vor sich zu gehen pflegte, daß ein Kabinett das andere ablöste? Nein, nichts von alledem. Eine: hatte das Steuer des Reiches in seine Hände, niemals zitternde Hand genommen. Er brachte neue Männer und neue Ideen mit, an seinen Namen hefteten sich die Hoffnungen von Millionen, mit ihm verknüpfte sich der revolutionäre Wandel aller Dinge, er war Programm, war Wille, war Entschlossenheit und Tatkraft. Als er bald darauf zum erstenmal im Rundfunk vor die Nation hintrat, da hörte das Volk eine Sprache, die ihm bis dahin fremd war.

Sein Programm enthielt nichts von all den laien, unerfüllbaren Versprechungen, mit denen seine Vorgänger die Nation für kurze Zeit zu betören pflegten. Er wollte sich nicht mit billigen Redensarten populär machen, er schilderte die Lage so wie sie war und wie sie jedermann im Volk sah, er sprach von Arbeit und Pflicht, von Ehre und Recht, er ließ keinen Zweifel darüber, daß das Volk nun mit ansetzen müsse und daß es vier Jahre des Aufbaus und der gläubigen Dinge bedürfe, um Deutschland wieder zur Höhe emporzuführen. Er konnte die Arbeitslosigkeit, die den deutschen Volk Führer zerstörte und lähmte; aber er geisterte nicht zu jenen Katastrophen, die nur Verzweiflung oder Wut in einer Anarchie festhalten, er hatte Mittel, um sie zu heilen und war auch entschlossen, diese Mittel zur Anwendung zu bringen.

In vierjährigem Ringen wollte er mit Gottes und des Volkes Hilfe dem drohenden Gespenst der Arbeitslosigkeit zu Leibe rücken und mit ihrer Beseitigung die fortwährende Gefahr der Anarchie von Deutschland bannen.

Diese vier Jahre sind nun vorbei. Der Führer hat sein Versprechen

wahr gemacht. Die Arbeitslosigkeit ist, soweit das im Augenblick überhaupt volkswirtschaftlich möglich erscheint, beseitigt. Der erste Vierjahresplan kann als erledigt gelten. Gute Mütter und Brüder, deutsche Kinder, die vor vier Jahren zum großen Teil noch mitmarschierten in dem 7-Millionen-Heer der Arbeitslosigkeit sind wieder zum Pfingst, an die Maschinen und auf die Konterschmel zurückgeführt. Das Land, das damals in Verzweiflung zu verfallen drohte, ist wieder von Hoffnung und Freude erfüllt. Die Nation dient wieder der Arbeit und die Werke und die Erfolge ihrer Arbeit sind die Grundlagen unserer nationalen Ehre und unserer deutschen Freiheit.

Darum feiern wir heute den 30. Januar in besonderer Weise. Und darum fangen wir bei diesen Feiern gerade mit der Jugend an. Die vergangenen vier Jahre haben von uns allen große Opfer gefordert. Keiner ist unter uns, der sie nicht gern gebracht hätte; denn jeder wußte, wenn sie uns nicht zugutekommen, dann sind sie für unsere Kinder gebracht. Wir haben mit diesen Opfern die Grundlagen eines neuen Reiches gelegt. Sie sind fest und unzerstörbar aufgerichtet und halten, wenn es darauf ankommt, jedem Sturm und jedem Verhängnis stand.

Es ist ein Reich der Kraft und des Charakters und in ihm soll ihr, deutsche Knaben und Mädchen, später einmal als deutsche Männer und Frauen leben. In ihm sollen dann auch neue deutsche Kinder aufwachsen, sich der Ehre der Nation erfreuen und später wieder als Männer und Frauen in Frieden ihrer Arbeit nachgehen. Der Segen der Gemeinschaft soll dann allen teilhaftig werden, die Kinder unseres großen Volkes sind.

Darum muß die Jugend schon jetzt erzogen werden, man muß die Gemeinschaft früh und oft üben, bis sie selbstverständlich geworden ist. Es mag sein, daß wir Deutschen in der Welt und nicht immer als großer Beliebter angesehen. Das kommt daher, weil wir so fleißig, so mühtig, so genau, so pflichtgetreu und so gründlich sind. Das sind aber auch die Tugenden, die uns als Volk und Nation großmütig haben. Deshalb wollen wir nicht von ihnen lassen, sondern unsere Kinder wieder in ihnen erziehen. Es sind die Tugenden, die zu unserem nationalen Charakter gehören, und der nationale Charakter muß rein und unerschütterlich erhalten bleiben, wenn ein Volk leben und gedeihen will.

Viele von euch, ihr Jungen und Mädchen, die ihr heute in so überaus glücklicher Mildezeit meine Führer seid, waren vor vier Jahren noch kleine Kinder, die Größe des Ereignisses war in dunkler Unwissenheit ausgefallen. Viele waren auch schon erwachsener, gehörten damals vielleicht den bürgerlichen, fachmännischen oder gar marxistischen Jugendverbänden an.

Diese sind in den vergangenen vier Jahren längst in Vergessenheit geraten. Heute seid ihr alle in einer großen deutschen Jugend vereint. Heute seid ihr nicht mehr angezogen nach Konfessionen und Parteiaufstellungen, ihr alle schwebt auf einem Mann und auf eine Idee. In eurer einheitlichen Jugendbewegung geht ihr dem ganzen Volk ein leuchtendes Vorbild der Gemeinschaft. Das ist gut für den Mann, und dieses Volk muß ein sein, wenn es sich in einer Welt der Gegensätze behaupten und tapfer seines Lebens wehren will.

Am ehesten lehrt ihr nun das neue Reich wachsen. Ihr werdet schon früh an seine großen Schicksalsfragen herangeführt, in euren Kinderjahren schon nehmt ihr teil an seinen Felsen und werdet ihr mit seinen Sorgen vertraut gemacht. Ihr kennt seine Fahren, seine Symbole und seine Inhalte, aber auch seine Aufgaben sind euch nicht fremd. Nach vier Jahren Aufbau ist dieses Reich nicht mehr wiederzuerkennen. Die kühnste Phantasie vermag sich kaum noch vorzustellen, wie es ausseh, als das drohende Verhängnis über ihm stand. Friedlich geht jeder seiner Arbeit nach, und die Grenzen des Reiches werden wieder von einer starken und tapferen Armee geschützt. Fleißig und tüchtig, hoffnungsvoll und glücklich erfüllt das deutsche Volk wieder seine Aufgaben, sicher und fest gewonnen, aber auch friedfertig, vertritt die Nation ihre Freiheit und ihre Ehre der Welt gegenüber.

Wer wollte sich nicht glücklich preisen, Kind dieses Volkes zu sein! Wer könnte den Wunsch haben, einem anderen Volke anzugehören, das vielleicht reicher und unabhängiger, leistungsfähiger oder glücklicher und zukunfts-gewisser ist als das unsere. Deutscher sein ist wieder eine hohe Ehre, aber auch eine harte Pflicht; für Ehre und Pflicht dieses Deutschen aber haben wir heute auch wieder ein großes, alle verbindendes Vorbild: den Führer! Er ist nun vier Jahre lang unermüdet am Werk in der Sicherung unseres nationalen Lebens, in der Behauptung unserer Arbeitsfreiheit und in der Verteidigung unserer Ehre. Das ganze Volk liebt ihn. Aber besonders das Herz der Jugend schlägt ihm warm und voll Dankbarkeit entgegen. Heute an seinem großen Ehrentag entbietet sie ihm den ersten Gruß.

Sie fühlt sich ihm besonders verbunden und verpflichtet. Er vereint die Tugenden gerade des jungen Deutschlands auf sich. Sein Wesen trägt Gemeinschaftsgefühl und wahren deutschen Egoismus aus, sein Wert ist mühtig und kühn, seine Aufgabe groß und verpflichtend, seine Idee gütig und hart. Die deutsche Jugend dankt ihm, daß er sie wieder gelehrt hat, einem feinen Genuß zu entsagen zugunsten einer großen Pflicht, die dazu ihm, daß er sie unterwies im Stolz, Deutscher zu sein, daß er ihren Vätern und Brüdern Arbeit und Lebensinhalt, dem Volke seinen inneren Frieden und dem Reich seine Ehre und seine Freiheit zurückgab.

So bekennen wir uns denn in dieser festlichen Stunde zu den Tugenden des Reiches, die zu keinem Ruhme fähren. Eine große Zeit liegt hinter uns, eine größere, so hoffen und wissen wir, vor uns. Die deutsche Jugend ist bereit und entschlossen, sich dieser Zeit würdig zu erweisen. Mit diesem Gedächtnis grüßt sie Führer, Volk und Reich.

Die Jugend der Nation ist auch unsere Zukunft, ist die Trägerin des Neuen, das wir einmal weitergeben und übertragen müssen. In den singenden Laut unserer Jugendbewegung kommt nun ein, ihr Millionen Kinderlein! Vorwärts, vorwärts schmettern die hellen Fanfaren! Seiner Parole getreu wollen wir marschieren und niemals Rehen bleiben. Der Weg führt dem neuen großen Reich entgegen. Es lebe der Führer, sein Volk und seine deutsche Nation!

# Das Weltecho der Führerrede

× Berlin, 31. Januar.

## Vorbekanntliche Zustimmung in Rom

Die Reichstagsrede des Führers findet in der römischen Sonntagspresse in allen Teilen volle Zustimmung. Schon überchristen wie „Pon-struktiver Wille“ und „Die neue Realität“ kennzeichnen die wesentliche Übereinstimmung Italiens mit den Erklärungen des Führers, der, wie „Popolo di Roma“ schreibt, im Grunde genommen das von Eden Deutschland gestellte Dilemma: Isolierung oder Zusammenarbeit als einen Irrtum zurückgewiesen hat.

Der Direktor des halbamtlichen römischen Sonntagsblattes „Voce d'Italia“ hebt in der Rede des Führers vor allen Dingen die klare Bestätigung des deutschen Aufbauswillens hervor, der vom Stolz der deutschen Nation, aber auch von europäischem Verantwortungsbewußtsein geleitet ist. Hitler hat mit dem Scheinbild der Illusionen ausgeräumt. Er hat Regierungen und Nationen zu einer klaren Erkenntnis der Wirklichkeit zurückgeführt und damit Europa einen großen Dienst erwiesen. Die Rede zeichnet sich durch ihre Festigkeit und Ruhe aus und zeigt die schweren Fehler und Mißbräuche auf, vor denen Deutschland und Italien die Welt schon lange warnen.

Es kann keinen Aufbau und keine Zusammenarbeit in Europa geben, wenn man den Kommunismus zuläßt, der nach Ursprung und Zielsetzung das direkte Gegenteil davon ist. Der Kampf gegen den Kommunismus ist daher gleichbedeutend mit dem Kampf der nationalen Kulturträger und eine Voraussetzung für die internationale Solidarität. Zwischen Italien und Deutschland herrscht darin vollkommene Übereinstimmung, nicht aber zwischen Hitler und Eden, der weiter auf dem Irrtum einer Gleichstellung des Faschismus und des Kommunismus beharren will. (1) Die von der „Times“ gewünschte Ausöhnung zwischen Deutschland

und Sowjetrußland liegt nach den klaren Worten des Führers außerhalb des Bereichs jeder Möglichkeit.

Die auf außenpolitischem Gebiet erreichten Stellungen Deutschlands sind, wie das halbamtliche Blatt fortführt, vor allem eine Bestätigung für das Vorhandensein der „Achse Rom-Berlin“, um die sich eine bemerkenswerte Konstellation von aktiven politischen Freundschaften gruppiert, die das Märchen von der Isolierung Deutschlands lägen kraßen. Dieses politische Kräfte-system, das teilweise auch das italienische Kräftefeld ist, erlaubt Deutschland in Europa seinen Platz unter Entfaltung seiner Initiativen zu behaupten. Die beiden neuen Realitäten Deutschland und Italien sind dabei durch die Verwandtschaft ihrer Ideologien und ihrer politischen Richtlinien, vor allem aber wegen der Reaktionsfähigkeit ihres Schicksals als junge und unausfallsam aufsteigende Mächte miteinander verbunden, die auf ihrem Wege den Widerstand einer jahrhundertalten Tradition gegenüber gerichteter politischer Werte und Mächte und ihrer Sanktionen zu überwinden haben.

Aus dem programmatischen Teil der außenpolitischen Erklärungen des Führers greift schließlich das Blatt besonders die Worte über das Recht Deutschlands auf Kolonien heraus, die, wie es hinsichtlich, unmittelbar einleuchten. Mit ihrem Hinweis auf die hohe deutsche Produktionsfähigkeit und mit ihrer Klarstellung in Sachen Portugal sind sie direkt an jene beiden Mächte gerichtet, die in Paris das deutsche Kolonialrecht untereinander aufgeteilt haben. Nach Ansicht der „Voce Italia“ ist nunmehr eine zielbewusste, bestimmte und unablässige Aktion Deutschlands zur Wiedererlangung seiner Kolonien zu erwarten.

## Pariser Meinungen unklar

Die ausführliche, zum Teil wörtliche Wiedergabe der Rede des Führers und die Berichte über die Reichstagsitzung beherrschen das Bild

der gesamten französischen Presse. Man muß hoffen, daß sie ihre Wirkung auf weite Kreise nicht verfehlen werden, obgleich die Pariser Blätter sich bemühen, die Rede als enttäuschend hinzustellen und das angebliche Fehlen von praktischen Vorschlägen zur Entspannung der europäischen Lage zu bemängeln. Die Sonntagsblätter haben augenscheinlich noch keine endgültige Stellungnahme zu der großen Reichstagsrede gefunden. Im übrigen geben sie den Bestimmung des übrigen Auslands zu der Führerrede breiten Raum.

Der „Petit Parisien“ hingegen behauptet, daß Hitler sich Zurückhaltung auferlegt habe, um zu warten, was die anderen ihm vorschlagen würden. Immerhin liege die Rede des Führers inmitten der dunklen Wolken, die seit Monaten auf Europa lasteten, gewisse Lichtblicke erkennen. Der „Excelsior“ will die Rede Hitlers in die Bemerkung zusammenfassen: „Nichts Neues im Osten“. Seine Rede sei daher in französischen Regierungskreisen mit Mißtrauen aufgenommen worden. Der „Figaro“ glaubt von der Rede sagen zu können, daß sie keinen Anstoß erzeuge, aber auch keinen Fortschritt zulasse. Die „Republique“ stellt mit Genugtuung fest, daß der Führer zwischen Frankreich und Deutschland keinen Gegenstand des Streites sehe und an Belgien sowie Holland ähnliche Worte gerichtet habe, so daß man sich fragen könne, ob man nicht am Vorabend einer völligen politischen Stabilisierung an der deutschen Westgrenze stehe. Sogar der sozialistische „Populaire“ schreibt, die Erklärungen des Führers schalten die Gefahr eines baldigen Krieges aus.

## London schwerhörig

Über den ersten Eindruck, den die Führerrede in London gemacht hat, verbreitet das Reuters-Büro am späten Samstagabend einen Bericht, der u. a. besagt: „Der allgemeine Eindruck in London geht dahin, daß Hitlers Rede die Dinge nicht fördert. Die Ära der Liebererfahrungen ist zwar vorüber, aber die Ära der Zusammenarbeit scheint noch nicht begonnen zu haben.“ Der Reuters-Bericht hebt sodann den verführerischen Ton der Rede hervor und erklärt, daß die besonderen Punkte, die Außenminister Eden in seiner kürzlichen Unterredung in bezug auf eine europäische Generalregelung erwähnte, von Herrn Hitler etwas unbestimmt behandelt worden seien.

Über die Bemerkungen des Führers in der Kolonialfrage sei noch kein maßgebender Kommentar am Samstag in London erhältlich gewesen. Der Reuters-Bericht fährt fort: „In gewissen Stellen seiner Rede betont Herr Hitler, daß Deutschland seinen Wunsch nach Isolierung hat, aber daß er bereit ist, sich an anderen Stellen seiner Rede auf einen ausschließlich deutschen Gesichtspunkt legt, wird in London dahin ausgelegt, daß er eine Haltung behauptet, die im Gegensatz zur britischen Politik steht. Die Auffündigung der Kriegsschuldkauf des Versailles-Vertrages stellt aber nichts Neues dar. Auch wird in London der Auffündigung Hitlers keine besondere Bedeutung beigelegt, daß er beschlossen habe, die deutsche Eisenbahn und die Reichsbank ohne Vorbehalt unter die Oberhoheit der Regierung zu stellen.“

# Bahreuth auf Schallplatten

Berlin, 30. Januar.

Zum erstenmal seit Bestehen der Vahreuth Festspiele wurden 1936 in Vahreuth Schallplattenaufnahmen hergestellt. Frau Winifred Wagner übertrug das alleinige Aufnahmeprivileg der großen deutschen Schallplattengesellschaft „Telefunkenplatte GmbH“. Insgesamt wurden in drei Wochen langer Arbeit 22 Aufnahmen in Vahreuth gemacht. Mehr von diesen Werten sind jetzt der Öffentlichkeit übergeben worden. Durch diese kulturpolitisch wichtige Tat ist zum erstenmal die Möglichkeit gegeben, die Verdienste Wagnerschen Musikwillens und das künstlerische Erlebnis von Vahreuth weitestmögliche musikalisch einem großen Kreis von Vahreuthfreunden zugänglich zu machen, denen ein Besuch von Vahreuth nicht möglich war.

# Wieder Vormarsch an der Malaga-Front

Salamanca, 30. Januar.

Der nationale Sender Cordoba meldet, daß die an der Malaga-Front operierenden nationalen Truppen im Abschnitt Matibella weiter vorgegangen sind und praktisch wichtige bolschewistische Stellungen in der Nähe der Ortshaus Cien eingenommen haben. Die im Abschnitt Albama komplexen nationalen Streitkräfte sind gegen die Ortshaus Venias de Salarracha in Richtung auf Malaga vorgezogen.

## Singapore als Festung

Nach einer amerikanischen Meldung ist der Bau der Befestigungsanlagen von Singapore noch nicht abgeschlossen. Singapore behält vor wenigen Jahren noch so gut wie keinen Flugplatz und hatte eine Garnison von 500 Mann. Heute beträgt die Stärke der Garnison bereits 10.000 Mann. 14 neue Flugplätze sind angelegt worden. Der Bau hat sich noch weiter erhöhen wird. Der Ausbau der Festung dürfte im Jahre 1938 abgeschlossen sein. Die Zahl der nationalierten Kriegsschiffe wurde verdreifacht.







## Schmalz im Häsele und Kraut im Kächele Sauerkraut als Nahrungs- und Heilmittel

Wenn man nur 's Schmalz im Häsele und 's Kraut im Kächele hat, so ist es noch lange nicht gekocht; denn Kraut und Bodenbiren ist ein gut Essen' und 'Kraut ist 's färschmst Gemäs'. Diese und andere Redensarten zeigen deutlich, wie beliebt das Kraut sei es nun als Sauerkraut oder als sogenanntes Bayerisch-Kraut bei uns im Schwabenlande ist. Daher erklärt sich auch die volkstümliche Benennung 'Kraut' für die als Weißkohl in ganz Deutschland bekannte, aber nicht überall gleich beliebte Kohlpflanze. Die runden oder spitzen Krauthäupte, die oft die Größe eines Kopfes übertreffen sind eben das wichtigste und nährlichste Kraut für den Bauern (besonders den Filderbauern), gleich wie man die wichtigste Körnerfrucht in vielen Gegenden kurzweg Korn nennt.

Dem Sauerkraut kommt nicht nur eine große wirtschaftliche Bedeutung als Volksnahrungsmittel zu, es ist auch ungemein wertvoll wegen seiner heilenden und die Gesundheit fördernden Eigenschaften. Schon der alte Cato, der Römer behauptete, alle Krankheiten mit Kohl heilen zu können, was zwar nach unseren heutigen Ansichten stark übertrieben ist, Knorpel erzielte auffallende Erfolge mit Krautwasserumschlägen oder Aufschläge von Sauerkraut bei Luftröhren-Entzündungen, Schnitt- und Brandwunden sowie bei allen schwer heilenden Geschwüren. Auch die neueste Wissenschaft erkennt die desinfizierende, kühlende und heilende Wirkung von Krautwasser an, hebt aber besonders den Reichtum an Vitaminen hervor, den sowohl Sauerkraut (besonders rohes) als auch Krautwasser besitzt. Neben den Vitaminen ist der günstige Mineralstoffgehalt des Sauerkrautes beachtenswert. Mittels seines Zellulosegehalts und seiner milden Milchsäure regt es in besonderem Maße Appetit und Verdauung an, ist also besonders bei Darmträgheit, Darmschlaffung und sogar Darm lähmung zu empfehlen.

Dabei ist Sauerkraut keineswegs schwer verdaulich, wie vielfach geäußert wird; denn infolge des Gärungsprozesses, den es durchgemacht hat, ist ja die Krautmasse schon zum größten Teil 'verdaut'.

Professor Metchnikoff in Paris, der bekannte Prediger der Lebensverlängerung durch Darmhygiene, empfiehlt das Sauerkraut wegen der in ihm enthaltenen Milchsäurebakterien geradezu als Mittel zur Verlängerung des Lebens, als eine ausgezeichnete Verjüngungskur.

Eine besondere Bedeutung kommt dem Sauerkraut seit langem in der Volksmedizin zu als Heilmittel gegen die Zuckerkrankheit. Diese Beobachtung scheint neuerdings auch von der medizinischen Wissenschaft gewürdigt und anerkannt zu werden. Die Wichtigkeit des rohen Sauerkrautgenusses bei Tuberkulose liegt in seiner entgiftenden, den Organismus belebenden Wirkung.

Dank dieser Neuentdeckung zum Teil uralter Erkenntnisse hat sich in den Vereinigten Staaten Amerikas seit einer Reihe von Jahren eine ganze Industrie entwickelt, die das Krautwasser unter dem Namen 'Sauerkraut-Juice' herstellt und in großen Mengen vertriebt. Nach diesem bisher als unnützlich betrachteten Krautsaft herrscht dort große Nachfrage sowohl wegen seines medizinischen Wertes als auch seines Vitamin- und Milchsäuregehaltes wegen. Er wird sogar in amerikanischen Hochschulen als regelmäßige Diät für Sportleute verkauft.

Das Sauerkraut, dieses überaus wertvolle und köstliche Nahrungs- und Heilmittel, verdient auch bei uns allergrößte Beachtung. Es genügt nicht, daß die Hausfrau ab und zu Sauerkraut gut zubereitet auf den Tisch bringt; man sollte sich auch angewöhnen, regelmäßig etwas rohes Sauerkraut oder dessen Saft zu genießen. Zum Glück ist ja das Sauerkraut so billig, daß jeder es sich reichlich beschaffen kann. T. W.

### Löffel, nichts als Löffel

Im Berliner märkischen Museum ist eine recht merkwürdige Ausstellung eröffnet worden; man sieht dort Löffel, nichts als Löffel aus mehreren Jahrhunderten so daß eine Art Kulturgeschichte des Löffels zusammengefaßt werden könnte. Die Formveränderungen des Löffels hängen nämlich nicht nur mit künstlerischen Absichten, sondern auch mit rein kulturellen Entwicklungen zusammen. Die urpräählich breite Ralle hat sich durch die Jahrhunderte verengt, und der anfänglich kurze, runde Stiel wurde flacher und zierlicher, damit er leicht mit drei Fingern gehalten werden konnte und nicht wie heute mit der ganzen Faust. Das Material aus dem Löffel hergestellt werden und wurden ist mannigfaltig; es kann Holz, Eisen, Zinn oder Edelmetall sein. Es ist ein großer Schritt vom rohen Holzlöffel den man im sechzehnten Jahrhundert auf der Wanderschaft bisweisen am Gute trug, bis zum zierlich ge-

vierten, mit plastischen Verzierungen geschmückten Silberlöffel unserer Zeit.

Schwarzwälder Löffelschmiede waren bekannt und berühmt wegen ihrer Eisenlöffel, die man in der Ausstellung des märkischen Museums sehen kann, ebenso wie die thüringischen und schlesischen Bronzestattungs-Löffel aus buntem bemalten Blech, die nie benutzt wurden, sondern nur zur Schau dienten. Um dieselbe Zeit schufte ein Schöpfer aus dem Vauzenburgischen sogenannte Hochzeitslöffel, die mit einer Kette verbunden sind, und mit denen die Neugeborenen nach der Trauung ihre erste Mahlzeit

## Das Heim der berufstätigen Frau

### Billige Wohngelegenheit für Frauen mit geringem Einkommen

Für diejenigen erwerbstätigen Frauen, die nicht bei den Eltern oder mit Familienangehörigen zusammenwohnen können, ist seit jeher die Wohnungsfrage eine der brennendsten gewesen. Der übliche Ausweg, ein möbliertes Zimmer oder ein 'Leerzimmer' zu mieten, scheiterte bei einem nicht unbeträchtlichen Teil der alleinlebenden arbeitenden Frauen an ihrem geringen Einkommen. Selbst das noch so dürftig möblierte Zimmer ist sehr oft — besonders für eine Arbeiterin — unerschwinglich. In Industriezentren, in denen seit dem Aufschwung der Wirtschaft Arbeiterinnen aus verschiedenen Gauen Deutschlands, ihr Brot verdienen, würde außerdem die Zahl der zu vermietenden Zimmer in gar keinem Verhältnis stehen zu der der wohnungsuchenden Frauen.

Hier ist nun das Frauenamt der Deutschen Arbeiterfront tatkräftig dazugegangen, Abhilfe zu schaffen, indem es in einigen Gauen des Reiches mit der Errichtung und Leitung von Frauenwohnheimen begonnen hat. Es kann sich hier selbstverständlich nicht um Heime im Stile etwa der 'Klubhäuser' handeln, wie man sie z. B. in Amerika findet. Die Forderung der Billigkeit steht an erster Stelle, weil es sich ja in der Hauptsache um Arbeiterinnen handelt, deren bescheidener Lohn nicht ausreichen würde, irgendwelchen zusätzlichen 'Komfort' zu bezahlen.

Im Zentrum des mitteldeutschen Industriegebietes wurde eines der ersten Frauenwohnheime des Frauenamtes der DAF errichtet. Um möglichst viele Frauen unterbringen zu können, wurde ein früheres großes Gasthaus vollständig hergerichtet und z. T. durch bauliche Veränderungen räumlich geeignet gemacht. Den großen Saal hat man durch Holzgewölbe in Schlaf-, 'Kabinen' aufgeteilt, die übrigen Räume wurden zu Gemeinschafts- und Wohnräumen umgestaltet. Je 10 Frauen haben ihre Betten in einer solchen 'Schlafkabinen'. Schöne weiße Bettstellen und die Bettwäsche, die vom Heim geliefert wird, geben den Schlafräumen ein sauberes und gepflegtes Aussehen.

Behaglich, wenn auch schlicht und einfach, sind die Wohnräume. Blumen, Bilder, hübsche Tischdecken und tadellose Ordnung vertragen, daß hier Frauen wohnen, die verdienen, auch mit den bescheidensten Mitteln die Wohnlichkeit eines wirklichen Heims zu schaffen. Dafür sorgt aber auch die Heimmutter, eine junge, tüchtige Frau, die als fröhliche soziale Betriebsarbeiterin alle Räte und Sorgen der von ihr betreuten Frauen kennt.

Die Arbeiterinnen, die oft von mit Staub und Schmutz verbandener Arbeit kommen, finden hier nach den neuesten Grundsätzen eingerichtete Was- und Badräume mit soltem und warmem Wasser. Ein Duschwasser-spender gibt lockendes Wasser, und selbst für die unvermeidliche Brennerei ist eine Vorrichtung zum Erhitzen da. Soch liebe- und verständnisvolles Eingehen auf den besonderen weiblichen Wunsch nach einer gewissen Wohnbehaglichkeit äußert sich in vielen Dingen. So kann sich z. B. für einen Pfennig der in einem Gasautomaten gesteckt wird, eine ganze 'Stunde' Kaffee trinken. Die 'Kleine Wädicke' und das Bügelbrett — sonst so oft Ursachen zu Meinungsverschiedenheiten —, hier kann das eine jede ohne großen Kostenaufwand erledigen, denn in der geräumigen Küche von 2,45 RM die Woche

einnahmen. Im allgemeinen hatten die Löffel die Form unserer heutigen Löffel, der kleine Rassel- oder Teelöffel hat sich erst im Lauf des 18. Jahrhunderts, als die fremden Getränke Allgemeingut wurden, durchgesetzt.

Einige mit besonderem Erinnerungswert bedachte Löffel im märkischen Museum sind Löffel aus einem Reisejournale Friedrichs des Großen und seiner Gemahlin Elisabeth-Christine, und vielleicht der kostbarste Löffel war im Besitz der Thüringertönigin Johana, der Mutter des Frankentönigs Albrecht, er weist Eigentümlichkeiten auf, die auch noch bei dem großen römischen Salzlöffel vorkommen, der zu den englischen Krönungsinsignien gehört. Die Schau wurde zusammengestellt von Museumsleiter Dr. Stengel auf Grund langer Vorarbeiten auf diesem Gebiete.



Blumen im Morgenlicht

(Bild: Goltmann.)

stättigen, sind diese Preise so gestaltet, daß auch die Arbeiterin mit ganz kleinem Einkommen hier wohnen kann.

Und sie wohnen alle gern hier, diese Frauen, die meist nach Alter und Herkommen recht verschieden voneinander sind, denn eine vorbildliche Kameradschaft überbrückt alle scheinbaren Gegensätze. Einige der besagten Frauen verfiderten, daß sie sich jeden Tag von neuem auf die schönen Abende freuen, an denen sie in froher Gemeinschaft in den Wohnräumen singen, handarbeiten, musizieren oder sich aus einem guten Buch aus der Heimbibliothek vorlesen lassen. Höhepunkt des

## Kraftvolle Frauen - kraftvolles Volk

Unter Volk braucht gesunde und starke Menschen — gesunde und starke Menschen aber können nur von kraftvollen und ihrer Kraft bewußten Frauen geboren werden. In ihrer Hand liegt die weltanschauliche erste Haltung des heranwachsenden Geschlechts, von ihnen wird die seelische Richtung der kommenden Volksgemeinschaft abhängen. Alfred Rosenberg.

Gemeinschaftsbedürfnisse sind Wandern und an den Sonntagen und die Feiertage, in deren Mittelpunkt die Heimleiterin in sprachloser Reihenfolge eine Ansprache über solche Probleme stellt, die besonders die erwerbstätigen Frauen als Mitgestalterinnen am neuen Deutschland bewegen. Mit an erster Stelle steht natürlich der gemeinsame Sport in Form von Schwimmen, Tennis und Gymnastik, mit 'Kraft durch Freude' durchgeführt.

Im Laufe der nächsten Zeit wird das Frauenamt der DAF in allen in Frage kommenden Gauen solche Heime errichten und dabei die Erfahrungen verwerten, die in dem hier beschriebenen Wohnheim gemacht werden konnten. Es steht aber schon jetzt fest, daß der mit diesem Frauenwohnheim beschrittene Weg der richtige ist, denn es erhebt den alleinlebenden erwerbstätigen Frauen nicht nur das für jeden arbeitenden Menschen so notwendige Heim, sondern erzieht sie gleichzeitig im nationalsozialistischen Sinne zu Gemeinschaftsgeist und Hilfsbereitschaft. E. S.

### Erbgundheitspflege in England

Neuerdings mehren sich in England die Stimmen, die sich für eine planmäßige Erbgundheitspflege einsetzen. Erst kürzlich schrieb Lord Dawson of Penn, daß es ein Mangel an Rücksicht gegenüber den Nachkommen sei, wenn man den biologisch schwachen Menschen der Gegenwart und den erblich Belasteten eine übertriebene Fürsorge gewähre, anstatt den Erbkranken die Ehe zu verbieten. Auch der bekannte Arzt Cockburn-Mumery fordert radikale Auslese — und eigenartige Maßnahmen. — In England gibt es zurzeit 250 000 Geisteskranken, die ungehindert heiraten können.

### Die Zahnbürste feiert Geburtstag

In diesem Monat sind 175 Jahre verfloßen seit Erfindung der Zahnbürste. Zum ersten Male erfuhr die erkaunte Welt von der Zahnbürste im Dezember 1776. Bis zum Januar 1777 tobte der Kampf und es war fraglich, ob sie sich durchsetzen würde. Im Januar 1777 aber wurde sie dann täglich am Hofe von Versailles benutzt. Es hatte nunmehr keinen Sinn, gegen sie anzugehen, wie das der französische Arzt Dr. Mousfi tat, der glaubte, daß die Menschen nunmehr alle zahnlindend wären.

### Mehr Heilkräuter in Deutschland

Die Anbaufläche für Heilkräuter ist seit 1934/35 im Deutschen Reich von 820 auf 1209 Hektar gestiegen. Angebaut werden in der Hauptfache Pfefferminze, Bibisch Majoran, Senf, Fenchel, Padrian, Kümmel, Anis, Salbei, Thymian, Lorbeer, Kamille, Till, Krauseminze, Melisse, Pohnkraut und Benediktinerkraut. Vereist ist der nächste Schritt wird die neue in Aussicht genommene Vergrößerung der Anbaufläche für Heilkräuter durchgeführt werden.

## Wir fahren durch die Welt . . .

### Und brauchen nichts dazu als - ein Lenkrad

Das Januar-Heft der inhaltreichen Zeitschrift 'Kleine Kinder' bringt neben beachtenswerten Beiträgen namhafter Mitarbeiter diesmal auch die nachstehende dankenswerte Anregung 'Der Verlag 'Kleine Kinder' Dresden A 19, verknüpft auf Antorderung kostenlos Probehefte.

Kinder wollen kein fertiges Spielzeug das ihnen die Art der Verwendung bis ins einzelne vorschreibt. Sie brauchen Freiheit für ihre eigenen Gestaltungskräfte und lieben daher das Einlade und Einpacke am meisten. Unter diesem Gesichtspunkt haben die Kinderärztinnen des Obenerthumes in Dellingfors den Kindern das Lenkrad geschaffen das für ihre gestaltenden Kräfte das ist was es sein soll, ein Anknüpfungspunkt um daraus spielend anzuknüpfen.

Die Schöpfer des Lenkrades gingen von dem Gedanken aus daß jedes Kind vor allem aber die kleinen Jungen heutzutage leidenschaftlich gerne ein Fahrzeug durch die Welt steuert, und zwar nicht eine kleine Miniaturbahn sondern ein Fahrzeug in dem es selber sitzen kann und das es in dem Raum auch weiterbringt. Sie haben gelernt beobachtet daß die großen teuren Fahrzeuge in denen Kinder selbst Platz neh-

men können die Kinder in ihrem Spiel oft aus technischen Gründen hemmen, ganz abgesehen von dem in vielen Fällen unerschwinglichen Preis. Und sie sind zu dem Schluß gekommen daß für das Kind das heute Kutschenfahrer und morgen Autokofer sein will das übermorgen im Schilde über die Weisen und nächstens in der Lokomotive durch die Täler zu fahren brauchbar ist zu all diesen Unternehmen nichts nötig ist als ein Lenkrad das das Kind in Händen hält.

Alles andere drum und dran kann es selbst 'schaffen' es kann mit seinem Lenkrad auf dem Stübchen sitzend durch die Welt steuern oder kann es im Laufe vor sich hin halten, es braucht keinen Motor und keine Mechanik — keinen Glück

Das Lenkrad besteht aus einem kreisförmigen Metallring Durchmesser 25 Zentimeter — auch Barry dachte unter Umständen an Holz — und ist an der Kante abgerundet so daß bei Verschiebungen keine Verletzungen zu befürchten sind. Auf diesem Metallring ist das Lenkrad mit seinen Zweichen in Farbe aufgemalt und das lenkt für unermüdliche und kleine Reiter in die Welt.





## Aus der Kreisstadt Neuenburg

### Sonntagsrückblick

Wieder einmal sind viele Blüme zu Wasser geworden. Die Winterkletterer hatten sich nach dem sehr ausgiebigen Schneetreiben am Freitag auf einen glücklichen Sonntag gefreut, machten aber nach dem Schneeeinbruch leider alle ihre Hoffnungen begraben. Die etwa 12 Zentimeter dicke Schneedecke hielt den 8-10 Wärmegraden nicht lange stand und veranbaltete sich bis zum Sonntag in eine quetschige Soße. Schlegler und Rodler waren gut, aber der dritte im Bunde fehlte, er ist im Laufe des Sonntags erloschen und — Mannheim zu. Niemand wird ihn je wieder zurückbringen können. Schade. Die Reste waren so gering, daß es sich nicht einmal lohnt, in der Sportbegeisterung eben so zu tun, als ob man wollte und die „Brettle“ einfach geschultert durch die Landschaft zu tragen; nein, dem Spötter wollte man keine Angriffsfläche bieten, man blieb eben daheim. Noch ist ja nicht aller Tage Abend. Da hatten es die motorisierten Winterkletterer leichter. Ihre Autos trug sie in höhere Regionen, auf schneebedeckte Gesteine, hinaus aus der Soße. Die Fahrt selbst war allerdings auch nicht reines Vergnügen, aber getragener haben sie viele und der Durchgangsverkehr durch unser Städtchen war zeitweise recht reg. Unsere SA-Sportabzeichenbewerber schauten am frühen Sonntagmorgen weder Wetter und Weg, noch Soße und Wasser, da mußten eben die „Anliegenheiten“ herhalten und mit ihnen wurden dann auch die nötigen Kilometer geschafft. Am Nachmittag war als einzige Veranstaltung die Hauptversammlung der Bezirksfachgruppe Jüngerlicher Neuenburg in der „Eintracht“, wo Stadtkirchner Dr. Heinz einen interessanten Vortrag hielt. Am Abend trafen sich die Angehörigen des hiesigen NSKK-Sturmes zu Tanz und Vergnügen im „Varen“. Mit dem Ende des Sonntags war auch das Ende der so viel Enttäuschung bringenden Winterlandschaft gekommen. Hoffentlich vorübergehend.

**Schulfeier am 30. Januar.** Wie überall in deutschen Landen versammelte sich auch die hiesige Schulkinder am Morgen des 30. Januar zu einer würdigen Schulfeier am dem würdigen Tag des Abschlusses des ersten Jahresplanes. Nach der Klagenbüßung im Schulhof scharten sich Lehrer und Schüler der älteren Jahrgänge um den Kanzler, um den Worten des Reichsministers Dr. Goebbels zu lauschen, der in dem einst so roten Reutewald zu den Kindern des Volkes sprach. Die Feier wurde umrahmt durch ein Lied des Schülerschors und einige passende Gedichte. Die Schulleiter gaben einen Überblick über die vergangenen vier Jahre, über die gegenwärtige Lage und einen Ausblick auf die nächsten Jahre. Nach Beendigung der eindrucksvollen Rede des Reichsministers Dr. Goebbels sang die Jugend, ergriffen und begeistert, spontan die Kampflieder mit, die aus dem Kantusbuch tönten. Unsere heutige Schulkinder kann stolz sein, den Aufbau und das geschichtliche Werden unseres Volkes so anschaulich an den markantesten Wendepunkten mit erleben zu dürfen. Mit wieviel Stolz werden sie erst am Nachmittag die Worte des Führers vernommen haben, daß nun die Fesseln und Ketten des Schwachvertrages von Versailles endgültig gebrochen und weggeworfen sind, daß wir wieder frei sind, wie es einst unsere Väter waren, frei durch die ungeheure, wagemutige Tat unseres Führers. Dieser Tag wird ihnen immer in ehrfürchtvoller Erinnerung bleiben.

### Mit schweren Verletzungen aufgefunden

Neuenburg, 1. Februar. Heute früh gegen 12 Uhr wurde auf der Straße Neuenburg-Birkenfeld bei der sog. Sojerkurve ein Mann mit schweren Kopfverletzungen bewußtlos aufgefunden. Vermutlich handelt es sich um einen Unglücksfall, der durch einen Steinwurf herbeigeführt wurde. Da der Verletzte außer einer Axtwunde kein Erkennungszeichen bei sich trug, waren dessen Personalien nicht festzustellen. Erst nach seiner Entlassung in ein Pforzheimer Krankenhaus stellte es sich heraus, daß es sich um den 29 Jahre alten Fritz Pfeiffer aus Schwabmühl handelt, der mit seinem Fahrrad auf dem Heimweg begriffen war. Polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

### Aus der Badstadt Wildbad

Feier des 30. Januars. Auch in Wildbad hatte die Ortsgruppe der NSKK zu einem Gedenk- und Kameradschaftsabend in die Turn- und Festhalle eingeladen. Halle und Galerie waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Der große Raum und die Bühne waren trefflich geschmückt. Auf den reichhaltigen Tischen lagen als Herde Tannenreiseln. Die W-Kapelle unter Armbrust hatte die musikalische Umrahmung. Die ganze Art der Aufmachung, die Empfindung der Ehrwürdigkeit, vor allem aber die Gliederung des Abends, das hat alles zusammengesetzt, so

daß dieser Abend nicht nur eine sehr würdige Feier für das Gedenken an den 30. Januar war, sondern auch durch den zweiten Teil als Kameradschaftsabend die innere Verbundenheit Pflege und Unterbreitung erhalten hat. Allgemeine Anerkennung und innere Befriedigung hat die Veranstaltung der NSKK gefunden, sowohl nach ihrem inneren Gehalt wie an die zum Teil neuartige Durchführung. Der eigentliche Bericht über den Abend folgt diesem Vordruck. Die große Schar der Gäste setzte sich zusammen aus Parteigenossen und -Genossinnen, aus Angehörigen der Formationen und Gliederungen der NSKK, sowie deren Familienangehörigen. Selbst 70-80-Jährige waren erschienen und haben durchgehalten bis zum Mitternacht.

Die Führerrede ist naturgemäß auch in Wildbad nahezu von jedermann mit angehört worden. Im Anschluß an den Appell der Gefolgshatten — bei der Badverwaltung im Eberhardbad — war es ergreifend, zu beobachten, wie die Hörer den über zwei Stunden dauernden Ausführungen des Kanzlers und Führers gefolgt sind. Auch in den Gaststätten war überall Hörtätigkeit. Die Reden wurden in den Gaststätten haben wahrhaftig leise, ja geräuschlos, bedient und selber, soweit irgend möglich, mitgehört. Am Ende der Sonntagpredigt in der evangelischen Kirche habe der Geistliche in ergreifender Weise der Führerrede gedacht.

**Vom Weiter.** Unbeständigkeit ist das Schlagwort auch für die letzten Tage des Monats Januar. Dem ständigen Schneefall ist schon am nächsten Tag schwaches Tauwetter gefolgt. Die Schneefahnen sind nicht erst und Wildbad und Umgebung hat so gut wie keine Brettle mehr gesehen. Einige Anwohner sind allerdings gekommen. Die gemeldete Unterbrechung der Straßenarbeiten am Eiberg, beim Frankenweg, ist bereits insofern erledigt, als das so rasch eingetretene Tauwetter die Wiederaufnahme der Tätigkeit als bald erlaubt habe. Die Sonne hat sich am Sonntag nur wenig bemerkbar gemacht. Um 11 Uhr vormittags betrug die Luftwärme unten im Tal 5 Grad Celsius über 0.

### Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Am Samstag vormittag versammelten sich Schüler und Lehrer der hiesigen Volksschule zu einer gemeinsamen Feier. Nach der Klagenbüßung hörte man die Rede Dr. Goebbels. Begleitet sang am Schluß derselben alle das HJ-Lied mit. Nach einem Gedichtvortrag und dem Gesang eines von Oberlehrer Sörting gedichteten und vertonten Liedes an das neue Deutschland sprach Rektor Engelhardt in seinen Worten den Wunsch aus, daß das vor vier Jahren gegründete Dritte Reich noch Jahrtausende bestehen möge. Die beiden Nationallieder und ein Siegeslied auf den Führer beschlossen die Feier. — Die Räume des Schulhauses waren für den Umfang der Führerrede hergerichtet. Auch in den verschiedenen Lokalen versammelten sich Betriete zum Gedenkfeierabend. — Die vom NSKK betreuten Volksgenossen wurden durch eine Sonderausgabe von Lebensmitteln erfreut. — Abends veranstaltete die hiesige Ortsgruppe der NSKK im Gasthaus zum „Adler“ einen Kameradschaftsabend an-

lässlich der vierjährigen Wiederkehr der Machtübernahme durch den Führer.

**Der Sonntag.** Das am Samstag nachmittag einsetzende Tauwetter mit Westwind und Regen verdaß gar Vielen das geplante Sonntagsvergnügen auf Schneefahnen. Wenn man sich trotzdem, dem Sonnenschein zuliebe, zu einem Spaziergang aufmachte, so mußte man dabei nasse Füße mit in Kauf nehmen, und Jedes begab sich daher bald und gerne wieder ins Trockene.

**Kameradschaftsabend der Ortsgruppe NSKK Birkenfeld.** Anlässlich der vierjährigen Wiederkehr der Machtübernahme durch den Führer Adolf Hitler fand im Gasthaus zum „Adler“ ein Kameradschaftsabend statt. Nach dem Fahnenmarsch eröffnete Ortsgruppenleiter Schäble die Veranstaltung und begrüßte die Anwesenden aufs herzlichste. Nach Abhängen des gemeinsamen Liedes: „Stehst du im Osten das Morgenrot“ sprach Schäble das Gedicht: „Die Welt gehört den Führern“. Anschließend sprach Ortsgruppenleiter Schäble über den in der Weltgeschichte selbgelegten Tag und erinnerte an die große Reichstagsrede unseres verehrten Führers. Den musikalischen Teil übernahm das Birkenfelder Streichquartett mit Variationen aus dem Streichquartett op. 76 Nr. 3 von Dohnányi, vorgeleitet von Gg. W. Ulrich, A. Heinz, O. Becker und A. Mayer. Aus Hochbeil: „Dem Kaiserhof zur Reichskanzlei“ las Gg. Mayer die wichtigsten Geschehnisse zur Erlangung der Macht. Jedem Anwesenden wurde deutlich vor Augen geführt, unter welchen Umständen unser Führer zu kämpfen hatte, um Deutschland einem großen Aufstieg entgegenzuführen zu können. In mühsamen Aufsanarbeiten schaffte er das Neue, und heute angefaßt der Größe des Reiches mit Deutschland stolz auf seinen Führer sein. Zur Feier des Tages erhielten einige Parteigenossen das Mitgliedbuch der Partei. Mit Abhängen der Nationallieder und einem dreifachen Siegeslied war die Feier beendet. Anschließend folgte ein unterhaltender Teil.

### Aus der Gemeinde Calmbach

**Beratung mit den Gemeinderäten am 26. Januar.** Der Bürgermeister berichtet über die Verhandlungen mit dem Viehwirtschaftsverband über die Errichtung einer Schlachtvieh-Verteilungsstelle hier. Die Verhandlungen wegen eines geeigneten Geländes sind noch nicht zum Abschluß gekommen. — Die Frage der Gründung eines Berufsschulverbandes Neuenburg wird durchberaten. Im Interesse einer guten fachlichen Ausbildung des handwerklichen Nachwuchses wird der Schaffung von Berufsgruppenklassen in den Gewerbetrieben grundsätzlich zugestimmt. — Die beiden Gemeinde-Vollzeitschlichter Krauß und Bengert haben die Ermächtigung erhalten, gebührenpflichtig zu verordnen. Leichtere Übertretungen werden nun auf diese Weise geahndet, während schwerere oder durch Einzelne wiederholt verübte Übertretungen nach wie vor durch Erlassung einer Strafverfügung bestraft werden. — Wegen der Frage der Beschaffung eines Heimes der Hitlerjugend wird der Runderlaß des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern und des Reichsfinanzministers vom 14. 1. 1937 be-

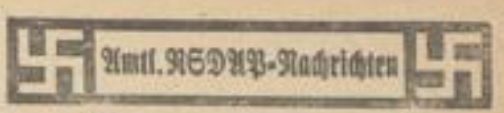
## Ein großer Tag

Neuenburg, 1. Febr. Der 30. Januar war ein großer Tag für das deutsche Volk. Vor vier Jahren wurde Adolf Hitler vom greisen Reichspräsidenten von Hindenburg zum Kanzler des Deutschen Reiches ernannt. Dieses Ereignis hat damals auch in unserer Kreisstadt in wuchtigen Ausmaßen seinen Niederschlag gefunden. Es zeigte sich allüberall strotzende Jubel, denn mit der Berufung des Führers war die sichere Gewähr gegeben, daß Deutschland vor dem Schreckensregiment der Komünne bewahrt blieb. Ein großes Volk, früher entzweit, in Haß und Eifer verfallen, hat sich einig hinter Adolf Hitler gestellt und unter seiner genialen Führung gewaltige Leistungen vollbracht, die ihm in der Welt Ansehen brachten.

Auch in unserem Kreisgebiet sprechen zu uns gewaltige Taten während dieser vierjährigen Aufbaueit. Wir erinnern an den erfolgreichen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Im Jahre 1933 war 4. Felbe noch ein furchtbares Schreckensbild. Heute nach vier Jahren kann kaum mehr von Arbeitslosigkeit gesprochen werden. Erinnern wir weiter an die zahlreich durchgeführten großen Straßen- und Hochbauten, an die Beschäftigung der heimischen Industrie, des Gewerbes und Handels. Im ganzen Gebiet eine aufsteigende, zukunftsfähige Entwicklung. Mitgefühllosig ist auch der Fremdenverkehr, der laut statistischer Aufzeichnungen seit 1933 eine erhebliche Steigerung erfuhr. Die NSKK „Kraft durch Freude“ hat in den letzten Jahren einige tausend Volksgenossen zur Verbringung ihrer Ferien hergebracht und aus dem hiesigen Be-

zirkel konnten ebenfalls viele Volksgenossen diese vortreffliche soziale Einrichtung genießen. Der 30. Januar war deshalb der Erinnerungstag des Volkes, das sich um 13 Uhr vor den Rundfunk-Kantusprechern versammelte, um den Worten des Führers in der Reichstagsitzung in Berlin zu lauschen. Während die Rede übertragen wurde, hatten hier alle Geschäfte geschlossen und auch auf den Straßen war es ruhiger als sonst. Einige Betriebsangehörigen hatten Gemeinschaftsempfang durchgeführt. So lauschte alles mit gespannter Aufmerksamkeit der großen Führerrede.

Wie allüberall, so hatte auch unsere Stadt reichen Klagenstimm angelegt. Abends fand im Hotel „Varen“ eine Kameradschaftsfeier der Partei statt, die dem denkwürdigen Erinnerungstag einen eindrucksvollen Abschluß gab. Ortsgruppenleiter Barth hielt die Ansprache, wobei er an das große Werk des Führers erinnerte und in ehrenden Worten der Mutzeuigen gedachte. Aus einem entschulten Volk wurde eine große Volksgemeinschaft, wert der gewaltigen Opfer und des harten Ringens. Der Führer hat uns zu neuen Taten angezogen. Wir folgen ihm und tun gerne unsere Pflicht, denn unser Volk ist gerichtet auf das große Werk Deutschland des Friedens, der Ehre und der Freiheit. Mit einem dreifachen Siegeslied auf den Führer und Reichskanzler schloß der Ortsgruppenleiter seine mitreisenden Ausführungen. Der Abend war ganz auf echte Kameradschaft abgestimmt und nahm beim Gesang von Kampfliedern einen schönen Verlauf.



## Parcel-Organisation

**Filmveranstaltungen der Gaufilmstelle**  
Die Gaufilmstelle Württemberg-Hohenzollern der NSKK führt im Kreis Neuenburg in der Zeit vom 2.-8. Februar 1937 den Film „Der Gunt“ in folgenden Orten vor:  
Enslöcherle: Dienstag, 2. 2. 37, 20 Uhr;  
Wildbad: Mittwoch, 3. 2. 37, 20 Uhr;  
Birkenfeld: Donnerstag, 4. 2. 37, 17 u. 20 U.;  
Calmbach: Freitag, 5. 2. 37, 17.30 u. 20 Uhr;  
Gräfenhausen: Samstag, 6. 2. 37, 15 u. 20 U.;  
Neuenburg: Sonntag, 7. 2. 37, 17 u. 20 U.;  
Ottenshausen: Montag, 8. 2. 37, 20 Uhr.

## Partei-Kamer mit betreuten Organisationen

**NS-Frauenchaft Ottenshausen, Ortsgruppe Wildbad.** In der hiesigen Frauenchaft wird zurzeit ein Turnfest abgehalten. Frau B. Becker aus Neuenburg, als Leiterin des Turnfestes, versteht es mit viel Humor die Frauen für das Turnen zu begeistern. Ihre große Liebe zum Sport räumte alle anfänglichen Bedenken der Teilnehmerinnen sehr rasch aus dem Wege. Bis jetzt wurden mehrere Abende abgehalten und alle Teilnehmerinnen freuen sich auf die folgenden. P. N.

## HJ, JV, RdM, JM

**Deutsches Jungvolk in der HJ, Stamm 1/126, Neuenburg.** Ich mache nochmals darauf aufmerksam auf die heute abend stattfindende Besprechung familiärer Sportleiter der Vereine und familiärer Jahnleinführer und Jahnleinsportwartes des Stammes. Jeder Jahnleinführer und Jahnleinsportwart hat zu dieser wichtigen Besprechung unter allen Umständen zu erscheinen. Ebenso wird der Kreisführer des NSKK des Kreises bei der Besprechung anwesend sein. Die Besprechung findet in der Mühle in Neuenburg statt. Beginn 20 Uhr.

sanftzugeben. — Die Erledigung einer Reihe Steuernachlassgesuche und von Zahlungsanweisungen beendigen die Beratung.

Der 30. Januar in Calmbach. Während der Übertragung der Führerrede am Nachmittag war nahezu alles Leben auf den Straßen erloschen, da sich die Volksgenossen vor den Kantusprechern versammelt hatten. Abends war im „Büsch“ von Seiten der Ortsgruppe eine Gedächtnisfeier für den 30. Januar 1933 angelegt. Der Fahnenmarsch eröffnete den Abend, Vortrags und ein gemeinsames Lied folgten. Dann wurden die Erinnerungen an jene Zeit angefaßt durch Vorlesungen von Buchabschnitten, worin berühmte Hände die Ereignisse jener Zeit schilderten. Die Wiedergabe jener denkwürdigen Ansprache des Führers vom 31. 1. 1933 von Schallplatten vermittelte das Wort des Reichstags: „Brüder die damaligen Kudsagen und seht, ob ich mein Versprechen gehalten habe. Gemeinsam gesungene Lieder der Bewegung und stot gespielte Musikstücke der NS-Kapelle hielt die zahlreich erschienenen Angehörigen der Partei und ihrer Gliederungen noch lange zusammen.“

## Aus Pforzheim

(Von unserem U-Berichterstatter)  
Der Dichter Emil Strauß Ehrenbürger der Stadt Pforzheim

Pforzheim, 29. Jan. In einer Morgenfeier aus Anlaß des 71. Geburtstages unseres Pforzheimer Dichters Emil Strauß, der in Pforzheim l. B. lebt und zu dessen Ehre die Ortsgruppe Pforzheim des Deutschen Scheffelbundes eingeladen hatte, gab Oberbürgermeister Ritz in seiner Ansprache die Erinnerung Strauß zum Ehrenbürger der Stadt Pforzheim bekannt. Das Stadtverordnetenamt nannte den Dichter einen treuen Paladine des Führers und betonte die Größe seines literarischen Schaffens. Auch für Strauß galt, was der Dichterin Supper vor acht Tagen im Stadttheater nachgerühmt worden sei, nämlich: die Treue im Dienste. Die gut besuchte Morgenfeier wurde umrahmt vom Vortrag der Festouvertüre von Leutner durch das Sinfonieorchester Pforzheim unter Leitung von Hans Leger, sowie der Ouvertüre zu „Rosamunde“ von Schubert. Gerhard Müller vom Stadttheater las das Meisterwerk des Dichters Strauß, die Erzählung „Lauten“, eine Verknüpfung von Schicksal und Natur. Der Feier wohnten die Gliederungen der Partei sowie Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden offiziell bei.

## Ein Jubilar im Dienste der Stadt

Am letzten Samstag konnte Gartenbauinspektor Hans Hoffmann auf eine 30jährige Tätigkeit im Dienste der Stadt Pforzheim zurückblicken. Aus diesem Anlaß sind dem bewährten und allseitig beliebten Beamten von allen Seiten verschiedenartige Aufmerksamkeiten zuteil geworden. Hoffmann erfreut sich der besten Gesundheit und man darf ihm für die weitere Zukunft alles Gute wünschen. Wenn



der Name Hoffmann genannt wird, so gedenkt man dieses Mannes in erster Linie auf einem Gang durch unseren Hauptfriedhof. Das Hoffmann hier an geradezu vorbildlichen und überaus prächtigen Anlagen geschaffen hat, verdient die besondere Anerkennung des Publikums. Von bedeutenden Großstädten des Reiches waren hierher Kommissionen entsandt, die von den Musterausgaben des Hauptfriedhofes Einblick nehmen sollten und aus dem Munde der Vertreter durften wir immer wieder die erfreuliche und den Gartenbaukünstler ehrende Bewunderung über das sinnvolle gärtnerische Bild hören. Ja, man ging so weit zu behaupten, daß Pforzheim einen der schönsten Friedhöfe des Reiches aufzuweisen hätte. Das ist das Werk des Meisters der Gartenbauschule, den zu erhalten die Pforzheimer Bürgerchaft ein besonderes Interesse hat. Aber auch die städtischen Anlagen und so namentlich die des Stadtgartens ehren den Meister. Das Herz geht uns auf, wenn wir die Anlagen durchwandern oder an ihnen vorübergehen. Möge der Herrgott den Schöpfer der Gartenkunst und noch viele Jahre erhalten.

Am gestrigen Sonntag fand noch alles unter dem frischen Eindruck der Führerrede. Überall wurde sie besprochen und als das Meisterstück eines großen Staatsmannes bezeichnet. Die Betriebe, die Staats- und städtischen Kassen hatten vorzeitig geschlossen, ja selbst der Aufforderung des Einzelhandels, während der Uebertragung der Reichstagsdebatten zu schließen, ist gern entsprochen worden. Die Stadt hatte für diejenigen, die zu Hause keinen Radio besitzen, Lautsprecher aufstellen lassen, so daß jedem Volksgenossen die Gelegenheit geboten war, die Rede des Führers anzuhören. Am Samstagabend fanden sich die Ortsgruppen der Partei und ihre Gliederungen in den verschiedenen Lokalen der Stadt zu Kameradschaftsabenden zusammen, wo überall der Jahrestag der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Bewegung in Reden, Liedern und sonstigen Darbietungen gedacht wurde. In der Stadt war ein einziger Fahnenwag zu beobachten, der die Anteilnahme der Bürgerchaft an dem großen Ereignis des Tages kennzeichnete. Am Sonntag morgen ehrte man im Stadttheater den Pforzheimer Dichter Emil Strauß. Ueber seine Auszeichnung und den Verlauf der Morgenfeier wird an anderer Stelle berichtet. Das ungünstige Wetter war nicht sonderlich dazu angehen, ins Freie zu gehen, auch schon deshalb nicht, weil die Schneemassen zu einem wässrigen Matsch geschmolzen waren und die bekanntesten nassen Füße mit den unangenehmen Begleitererscheinungen logischerweise bei nicht allzu dichtem Schuhwerk unbedingt in gesundheitlicher Hinsicht schon einiges Kopfzerbrechen bereiteten. Im oberen Lokal von „Werk“ waren am Vormittag die Baumwärter des Bezirks zu einer Schulungsstunde zusammen und am Nachmittag die Vertreter des Bezirksobstbauvereins, um dort einen Lehrreichen Vortrag des Obstbauinspektors Groß über die Durchführung der Schädlingsbekämpfung zu hören.

### Karlsruher Chronik

#### Weltkriegsausstellung eröffnet

Zeit 1931 ist die Wanderausstellung: „Der Weltkrieg“ unterwegs und hat auf Einladung der Gauhalle Baden bis März in der Stadt. Ausstellungshallen Karlsruhe ihre Sammlung ausgestellt. Neben den Waffen und Kriegsmunition aller Arten der kriegführenden Mächte sind zwei große Reliefs besonders sehenswert: Die Verdun-Schlacht und die Seeschlacht am Skagerrak. Nach Generalstabslasten wurden von ehemaligen Verdun-Kämpfern das ganze Gifelmassiv von Verdun mit Wäldern und Tälern nachgebildet. In den Wäldern sind allein 500.000 Bäume einzeln eingepflanzt worden. Das Ganze ist ein lebender Anschauungsunterricht von höchster Vollendung. Die gleiche Anschaulichkeit zeigt mit allen Einzelheiten das Skagerrak-Relief. Jedes Schiff der englischen und deutschen Streitkräfte ist nach Größe und Geschwindigkeit in seiner Handarbeit ausgeführt. Man sieht den Stand der Schlacht im entscheidenden Augenblick der englischen Vernichtung, die Umgebung durchzuführen, die durch den deutschen Vorkost gründlich vereitelt wurde. Zahlreiche Bilder von Epionen und ihrer Arbeit sind in über tausend photographischen Aufnahmen an den Wänden aufgehängt; darunter auch zwei Photographien der berühmten Matahari. Der Besuch ist lobend.

#### Oberamtsstadt Neuenbürg.

### Öffentliche Beratung mit den Ratsherren

am Dienstag den 2. Februar 1937, nachm. 7 Uhr.

- Tagesordnung
1. Laufbes
  2. Realsschule
  3. Preussischschulverband
  4. NS Heim.

Bürgermeister Knobel.

#### Mädchengesuch!

Ein Mädchen, das schon gedient hat, für guten Haushalt mit drei Personen bei gutem Lohn gesucht. Eintritt 15. Februar oder 1. März. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des „Engländer“ Neuenbürg.

#### Schnellhefter

empfehlen die E. Nees'che Buchhandlung.

#### Neues Kulissenhaus im Staatstheater

Nach dem Umbau der ehemaligen Reitbahn als Ehrenhalle des Kriegsmuseums war für die seitler darin untergebrachten Kulissen des Theaters die Notwendigkeit eines eigenen Hauses zur Aufbewahrung in den Vordergrund gerückt. Die Ansprüche, die an ein Kulissenhaus gestellt werden, sind höher, als es der Laie gemeinhin glaubt. Die Anzahl von Kulissen und Requisiten z. B. für eine einzige Oper muß möglichst eng beisammen, aber zugleich leicht erreichbar und geordnet vorzufinden sein. Auch ist die Lage zur Bühne sehr wichtig. Darum geradezu ideal ist der Neubau hinter dem Theater an der Ostseite des Botanischen Gartens. Feuerpolizeilich sind die neuesten Vorrichtungen getroffen. Der Bau ist massiv und schließt sich in seiner äußeren Gestalt sehr vornehm an die Umfassung des Theatergebäudes an.

#### Weinbrenner-Denkmal geplant

Die Ortsgruppe der „Badischen Heimat“ versucht die Errichtung eines Friedrich Weinbrenner-Denkmal in die Wege zu leiten. Bereits im Jahre 1898 war eine Monumentalbüste des genialen Städtebauers für ein Denkmal geschaffen worden; diese Büste soll nunmehr auf einem einfachen Sockel im Vorhof des Badischen Landesgewerbeamtes, einem antiken Weinbrennerbau, aufgestellt werden. Die Beschaffung der Mittel soll durch Beiträge, Postkartenverkauf mit Darstellungen der Weinbrennerschen Bauwerke und durch Spenden aufgebracht werden.

#### NS wirkt für Helme

Der Ruf: „Schafft Helme für die Hitler-Jugend“ hat hier schon starken Widerhall gefunden. Im vollbesetzten Festhalleaal fand am Donnerstag in Anwesenheit führender Männer der Partei, des Staats und der Stadt die erste Großkundgebung statt. Der

Gebietsführer forderte nach einer Ansprache die Eltern auf, die bereits geschaffenen Helme zu beschaffen, um für den Weiterbau tätig mitzuhelfen.

#### Antikomintern-Film

In einer schonungslosen Realität zeigt ein neuer Tobis-Europa-Film alle Schrecknisse des bolschewistischen Aufruhrs. Die völlig zerstörte Flotte liegt vor Sebastopol, als die Nachricht der Revolution aus Petersburg eintrifft. Furchtbar erregend all die Szenen, die sich unter dem Wüten der roten Mente in der Stadt abspielen. Der Film, betitelt: „Weiße Sklaven“ läuft gleichzeitig in den Union-Vielspielen und im Capitol. In den Hauptrollen spielen Camilla Horn und Theodor Loos. In Vorbereitung ist ebenfalls für beide Theater der große amerikanische Monumentalfilm: „San Francisco“. Genau dreißig Jahre nach dem furchtbaren Erdbeben schafft die Filmindustrie die Herstellung der Stadt nach. Eine Million Dollar hat allein der Film-Aufbau der Stadt gekostet, die bei der Aufnahme in fünf Minuten völlig zerstört wurde. Häufige Kameraleute, davon zwei im Flugzeug, flüchten von allen Punkten aus die Katastrophe. Bei der Berührung wurden alle noch Ueberlebenden des damaligen Erdbebens zugezogen, um ja ein greifbares Bild der Naturkatastrophe zu erhalten. So wurde ein Festschilde von seltener Erlebnisstärke geschaffen. Der deutsche Film geht andere Wege, aber in Massensehen steht der Amerikaner in erster Linie, da er über unbeschränkte Geldmittel verfügt.

In Heidenheim zeigte ein 16jähriger Bursche seinen Angehörigen ein Exzerpt vor und zielte im Scherz gegen die Eltern. Dabei drückte er die Waffe ab in der Annahme, daß sie nicht geladen sei. Es löste sich aber ein Schuß, der in das Gehirn des jungen Menschen eindrang und kurze Zeit darauf dessen Tod führte.

### Ein Raubmörder festgenommen

Josef Schäfer ermordete drei Menschen, um sich Ausweispapiere zu verschaffen

Stuttgart, 31. Januar.

Die staatliche Kriminalpolizeistelle Stuttgart teilt im Einvernehmen mit der Justizpressestelle mit: Durch Besuche des Hrn. Justizdienstes wurde am 27. Januar 1937 ein angeblicher Paul Koller von Bonlanden beanstandet, weil der Mann einen verdächtig hohen Geldbetrag hatte und im Besitz von Papieren war, die auf den Namen Franz Rothfuß von Mittelthal lauteten. Unter Zustimmung der erlenenerkennungsdienstlichen Einrichtungen wurde jedoch sehr rasch festgestellt, daß es sich bei dem festgenommenen um den schon seit Juli 1935 hieblich verfolgten, geflohenen, 36 Jahre alten Dienstboten Josef Schäfer von Betra (Hohenjoller) handelt, der wegen Eigentumsvergehen und Raubtötung verurteilt, zuletzt mit acht Jahren Zuchthaus vorbestraft ist.

Schäfer hat gleich nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt erneut Einbrüche begangen und hat bei seiner Vernehmung schließlich auch zugestanden, daß er die Papiere des Franz Rothfuß nicht, wie er zuerst glauben machen wollte, gefunden, sondern dadurch an sich gebracht hat, daß er dem Rothfuß eine Falle gestellt und diesen dann getötet hat. In Ausführung dieses Planes bestellte er den Rothfuß am 14. Januar 1937 nach Kottswill am Radar, wo er ihn am Bahnhof erwartete. Er gab sich dabei als Knecht einer verwitweten Bäuerin aus, die einen netten Hof und nur eine Tochter habe, wo man einheiraten könne.

Als inzwischen die Dunkelheit eingetreten war, führte Schäfer seinen Begleiter, um ihm den Hof zu zeigen, aus der Stadt hinaus und brachte ihn auf einem Feldweg ganz in der Nähe von Kottswill zahlreiche Weiserliche bei. Den Weiserlichen hat er Johann entleert und ihm mit einem Wirtel auch noch den Schädel getrimmelt, um die Leiche dadurch unkenntlich zu machen. Diese und die Weiserlichen waren verhaftet und wurden an den von Schäfer bezeichneten Plätzen tatsächlich gefunden.

Schäfer ist gefählig, noch drei weitere Personen auf ähnliche Weise ermordet zu haben. Es will ihm dabei in der Hauptsache um die Erlangung einwandfreier Legitimationspapiere zu tun gewesen sein, weil er wußte, daß er unter seinem richtigen Namen gesucht wird. Nebenbei hat Schäfer aber auch seine Opfer ausgeraubt. Die Ermittlungen der Kriminalpolizeistelle Stuttgart sind noch im Gange.

### Marktberichte:

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 30. 1. Großverkauf. Obst: Edeläpfel 30-45, einheimische Tafeläpfel 28-34, ausländische netto 25-40, amerikanische netto 45-55, Kochäpfel 18-26, einheimische Tafelbirnen 25-32, ausländische netto 28-35, Kochbirnen 20-22, Orangen netto 22-25, ausländische Banane netto 35-42, ausländische Tafelnetze netto 32-40 Pfg. für je 1/2 Kg., 1 Zitrone 4,5-5 Pfg., Gemüse: 1/2 Kg. Kartoffeln 3,1. St. Endivienalat 6-15, 1/2 Kg. Wirsing (Rohkost) 7-8, 1/2 Kg. Weißkraut (rund) 6-7, 1/2 Kg. Kohl 7-8, 1 St. Blumenkohl, ausländischer, 25-40, 1 St. Rosenkohl 10-16, 1/2 Kg. Rosenkohl 25 bis 28, 1/2 Kg. Grünkohl 12-15, 1/2 Kg. Rote Rüben 7-8, 1/2 Kg. Gelbe Rüben (lange Karotten) 7-8, 1/2 Kg. Karotten, runde, kleine, 20-22, 1/2 Kg. Zwiebel 7-8, 1 St. Rettich 4-10, 1 Pfd. rote Monatrettiche 15-18, weiße 25-30, 1 St. Sellerie 6-25, 1/2 Kg. Schwarzwurzel 25-35, 1/2 Kg. Spinat, hiesiger, gepulvt, 25-30, 1 St. Kopfkohltrabi 5-20, 1/2 Kg. Weiße Rüben 4-5 Pfg. Als Kleinhandelspreis gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Die Bruttopreise für Auslandsware liegen 10-12 Prozent unter den angegebenen Netto-preisen. Markttag: Zufuhr in Obst genügend, in Gemüse zurückgehend. Verkauf in Obst zurückhaltend infolge der hohen Preise, in Gemüse lebhaft.

### Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung: Südliche bis südwestliche Winde, vorwiegend bewölkt und besonders im Süden auch aufheiternd, Temperaturen tagsüber auch in höheren Lagen über null Grad, stellenweise leichter Nachtfrost, höchstens geringe Niederschläge.

### Veranstaltungs-Kalender

#### Pforzheimer Stadttheater

Montag, 1. Febr.: „Thomas Baine“, Schauspiel von Hanns Johst. (Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.)

Dienstag, 2. Febr.: „Jar und Zimmermann“, komische Oper in drei Akten von Albert Lortzing. (Anfang 20 Uhr.)

## Der Sport am Sonntag

### Birkenfeld siegt weiter — Entscheidung in der 1. Kreisklasse am Sonntag: FB. Neuenbürg — FC. Schwann

Stand der bad. Gauliga-Spiele						
Veren	Sp.	Gew.	U.	Verl.	Punkte	
SB. Wollhof	13	7	5	1	31:12	19
WB. Mannh.	14	7	5	2	27:13	19
FC. Biorch.	13	7	4	2	24:9	18
FC. Freiburg	11	5	3	3	22:20	13
WB. Necharau	14	4	5	5	16:22	13
Sandhofen	13	4	5	4	14:17	12
A. Brühlagen	12	3	5	4	17:20	11
Wühlhorn	14	5	1	8	19:34	11
Karls. FB.	12	2	2	8	9:15	6
FB. Kallst.	12	2	2	8	10:27	6

#### Badische Bezirksklasse

Abteilung Mittelbaden-Süd					
Dillweissenstein — Darmersheim	3:2				
Unterreichenbach — Ruppenheim	4:0				
Peletshelm — Birkenfeld	2:6				
Frankonia Karlsruhe — Ettlingen	10:0				
Dalslanden — WB. Pforzheim	6:2				
Frankonia Kallst. — Pöding Karlsruhe	0:4				

#### Neuester Tabellenstand

Veren	Sp.	Gew.	U.	Verl.	Punkte	
WB. Neuenbürg	19	15	3	1	74:14	33
FB. Darlanden	19	14	4	1	61:23	32
FC. Birkenfeld	19	9	3	7	36:26	21
WB. Darmersheim	19	9	2	8	48:45	20
FB. Ettlingen	19	7	8	4	46:52	20
FB. Peletshelm	18	7	3	8	33:34	17
SB. Dillweissenst.	18	7	2	9	22:43	16
WB. Pforzheim	19	7	2	10	34:37	16
Frank. Karlsruhe	19	7	2	10	34:50	16
FB. Ruppenheim	19	5	3	11	34:39	13
Unterreichenbach	19	5	2	12	26:56	12
Frank. Kallst.	17	2	4	11	27:56	8

#### WB. Weierheim — FC. Birkenfeld 2:6

Einen großen Erfolg erzielte die in besserer Verfassung spielende Gastmannschaft aus Birkenfeld und hat damit ihre von Spiel zu Spiel hervorretrende Formverbesserung auch hier unter Beweis gestellt. Vor der Pause war der Kampf noch ziemlich ausgeglichen, was die 1:2-Führung Birkenfelds auch besagte. Nach Wiederanspiel trat aber eine immer härter werdende Ueberlegenheit der Gäste zutage, wobei das Resultat auf 2:6 von Birkenfeld in die Höhe getrieben wurde.

#### Abteilung Mittelbaden-Nord:

Durlach — Neureut	5:3
Berren — Niefen	2:1
Engberg — Ettlingen	4:1
Karlsdorf — Weingarten	3:1
Söllingen — Hochstetten	4:0

#### Kreisklasse 1

FC. Schwann — FC. Engelsbrunn 3:2  
FB. Wollhof — Viktoria Ottenhausen 4:0

Das sechste Spielprogramm der Kreisklasse 1 hatte in unserer „Engländer“ nur zwei Spiele aufzuweisen, die aber beiläufig ihrer Bedeutung nicht hinter denjenigen der letzten Sonntage zurückstehen. Das wichtigste Spiel von beiden fand in Schwann statt, wo sich zwei ernste Meisterkandidaten gegenüberstanden: FC Schwann und FC Engelsbrunn. Trotz der unvollständigen Bodenverhältnisse, die an die Spieler zweifelslos unangenehme Anforderungen stellten, kam ein sehr nettes Spiel zustande, das auch in sportlicher Hinsicht im Großen und Ganzen im Rahmen blieb. Schwann blieb hierbei knapp aber verbitt mit 3:2 Loren Sieger und schaltete damit Engelsbrunn endgültig aus dem Meisterholtsstreben aus. Daß Wollhof eine Mannschaft besitzt, die zu spielen imstande ist, mußte erstens Viktoria Ottenhausen erfahren. Die Ottenhäuser kamen dort mit nicht weniger als 4:0 Loren unter die Räder.

So erlaubt man über die hohe Niederlage der Ottenhäuser ist, so überraschend nicht es auf die Sportanhänger, daß Ottenhausen die Tabelle anführt: Durch Spruch der vorerl. ausländigen Verbandsbehörde sind Ottenhausen aus dem ordentlichen Spiel Schwann — Ottenhausen wegen nicht rechtzeitigen Antritts des Platzverweises die zwei Punkte zugesprochen worden und damit ist die gute Elf des FC Schwann auf höchst ungünstige Weise seiner Meister-Aussichten beraubt worden.

Die Torerhältnisse von Schwann und Ottenhausen sind nach dem Ausgang des Spieles noch gemeldet.

#### Neuester Tabellenstand:

Kreisklasse 1						
Veren	Sp.	Gew.	U.	Verl.	Punkte	
Ottenshausen	16	8	4	4	29:29	20:12
Neuenbürg	14	7	4	3	39:27	18:10
Feldbrennach	15	6	6	3	30:24	18:12
Engelsbrunn	15	7	3	5	37:35	17:13
Schwann	14	5	5	4	29:26	15:13
Calmbach	15	6	3	6	30:23	15:15
Wollhof	15	4	2	9	27:33	10:20
Pforzweiler	14	4	1	9	20:33	9:19
Conweiler	12	3	2	7	11:29	8:16

### Der kommende Sonntag

#### Kreisklasse 1

FB. Neuenbürg — FC. Schwann  
WB. Conweiler — FC. Calmbach

### Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute früh meinen geliebten Mann, den

Zahmeister a. D.

## Waldemar Beyerle

von seinem schweren Leiden zu erlösen.

In tiefem Schmerz: Toni Beyerle, geb. Jahn.

Wollhof, 31. Januar 1937.

Die Trauerfeier findet statt am Dienstag den 2. Februar, 14 Uhr im Trauerhaus Bismarckstraße 68. Einäscherung am nächsten Tag in Pforzheim.

## Schulhefte

Aufgabenbüchlein  
Tafeln, Griffel-  
schachteln, Griffel-  
federn, Radier-  
gummi, Bleistifte

E. Nees'che Buch-  
handlung, Neuenbürg





# Die historische Reichstagsitzung

Berlin, 31. Januar.

Im Mittelpunkt des vierten Jahrestages der nationalen Erhebung stand die feierliche Sitzung des Reichstages in der Krolloper. Die Tagungsorte des Reichstages hatte reichlich Festumzug angelegt. Das Portal war mit Tannenzweigen und roten Tuchverkleidung zu einer Ehrenpforte umgestaltet. Zwischen den Fenstern walteten lange Tannenzweige herab, gefüllt von den Reichshohheitszeichen. Die künstlerische Ausschmückung des Sitzungssaales hat unter Leitung des Reichsbeauftragten für künstlerische Formgebung, Professor Schweser, eine Kenderung erfahren. Unter dem Präsidentenstuhl prangte auf roter Bepannung das neue Reichshohheitszeichen, dessen Adler eine Flügelspannweite von 11 Metern aufweist.

Die Tagesordnung der Reichstagsitzung umfaßte vier Punkte. Da es sich um die erste Sitzung dieses Reichstages nach der Neuwahl handelte, muß zunächst die Konstituierung und die Wahl der Präsidenten erfolgen. Außerdem stand vor der Erklärung der Reichsregierung, die der Führer und Reichskanzler abgab, das Ermächtigungsgesetz auf der Tagesordnung.

Stürmischer Jubel begleitete den Führer auf der Fahrt zur Krolloper. Aus dem Ausland waren die Botschafter von Ribbentrop und von Papen zur Reichstagsitzung gekommen; sie nahmen auf den Abgeordnetenbänken Platz. Als der Führer vor der Krolloper eintraf, präsentierte der Ehrenkürassier der Wehrmacht das Gewehr.

Am Eingang begrüßte der Reichstagspräsident Generaloberst Göring den Führer und geleitete ihn in den Reichstag, wo die Abgeordneten, ebenso wie die Männer auf den Regierungsbühnen stehend mit erhobener Rechte das Reichsoberhaupt erwarteten. Geleitet vom Reichstagspräsidenten Göring und gefolgt von den Reichsministern Hess und Dr. Frick nahm der Führer in der ersten Reihe der Regierungsbühnen Platz. Ihm zur Seite lag der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Hess.

## Göring wieder Reichstagspräsident

Reichstagspräsident Göring eröffnete dann die erste Sitzung des neuen Reichstages, den er für konstituiert erklärte. In einer kurzen Ansprache führte er u. a. aus:

„Meine Herren Abgeordneten! Der Reichstag tritt nach einer verhältnismäßig langen Pause seit seiner Wahl heute zum erstenmal zusammen. Die Wahl, in der Sie bestimmt worden sind, war die gewaltigste, die die Geschichte der Demokratie, aber auch die Geschichte der deutschen Verfassung bisher gekannt hat. Eine überwältigende Mehrheit, das ganze Volk, über 99 Prozent, ein nie dagewesenes Befanntnis, hat sich zu dem einen Mann, dem Führer, bekant. Die ganze Liebe, das ganze Vertrauen, der gewaltige Glaube unseres Volkes hat sich auf unseren Führer damit vereinigt. Sie, meine Herren Abgeordneten, sind nun durch das Vertrauen des Führers berufen, dem Volke vorgeschlagen und von dem Volk gewählt worden. Vergeben Sie nicht, daß dieses einmütige Befanntnis Deutschlands aber in erster Linie dem Führer gegolten hat, und vergessen Sie nicht, daß das Volk es als Selbstverständlichkeit annimmt, daß die Abgeordneten, die durch dieses Vertrauen in den heutigen Reichstag berufen sind, in unerschütterlicher Treue zum Führer zu stehen haben.“

Auf Vorschlag des Fraktionsführers der Reichstagsfraktion der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, des Abgeordneten Dr. Frick, wurde der bisherige Reichstagspräsident Hermann Göring durch Jurauf einstimmig wiedergewählt. Als Stellvertreter wählte der Reichstag die bisherigen Stellvertreter, die Abgeordneten Kretz, Effer und v. Stauff. Bevor der Reichstag in die Tagesordnung eintrat, gedachte der Reichstagspräsident der Verstorbenen dieses Hauses sowie der Befassung des vor wenigen Tagen auf See verunglückten Verkehrsbootes der Reichsmarine, „Welle“. Die Abgeordneten erhoben sich zu Ehren der Toten von ihren Sitzen.

## Ermächtigungsgesetz einstimmig angenommen

Der Reichstagspräsident erteilte dann dem Reichstagsabgeordneten Dr. Frick das Wort, der u. a. ausführte: „Das am 23. März 1933 vom Reichstag angenommene Gesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich, das sogenannte Ermächtigungsgesetz, ist bis zum 1. April 1937 befristet. Heute, nach Ablauf der vier Jahre, muß jedermann, auch der eheliche Gegner, zugeben, daß der Führer sein Versprechen nicht nur erfüllt, daß er nicht nur den deutschen Bauern vor dem Untergang bewahrt und dem deutschen Arbeiter wieder Arbeit und Brot gebracht hat, sondern daß er weit darüber hinaus eine politische Tat von weltgeschichtlicher Bedeutung vollbracht hat, die zu vollbringen in einer so kurzen Zeitspanne niemand für möglich gehalten hat. Der Führer hat in diesen vier Jahren das deutsche Volk aus innenpolitischen Fesseln des Versailler Diktates gelöst und ihm seine Ehre, seine Freiheit und

seine Gleichberechtigung wieder gegeben. (Stürmischer Beifall des ganzen Hauses.) Es ist heute nur eine Ehrenpflicht der Dankbarkeit und ein Beweis unerschütterlichen Vertrauens zum Führer, daß der Deutsche Reichstag die Vollmachten des Reichsgesetzes vom 24. März 1933 für den ersten Vierjahresplan um weitere vier Jahre verlängert zur erfolgreichen Durchführung auch des neuen Vierjahresplans.“

Der Reichstag nahm den von seinem Präsidenten dann zur Verlesung, gebrachten Antrag durch Erheben von den Plätzen einstimmig an und beendete damit aufs neue das Vertrauen zum Führer.

## Die Rede des Führers

Tiefe Stille lag über dem dicht gefüllten Raum, als der Führer das Rednerpult betrat. In diese Stille hinein erklangen dann seine Worte, mit denen er zunächst einen Rückblick auf den Geburtsstag der nationalsozialistischen Revolution gab und die Erinnerung an jene für das deutsche Volk so legendbringende Stunde weckte. Als er dieser nationalsozialistischen Revolution, der unblutigsten aller Zeiten, den Blutstrauch des Volkshewismus in Spanien gegenüberstellte, bestätigte tosende Zustimmung den unüberbrückbaren Gegensatz, der unsere Welt von

weltung der Behauptung, daß Deutschland sich isolieren wolle, der Hinweis auf die bewährte Freundschaft zu vielen Staaten, die Erinnerung an die drei großzügigen Friedensangebote, die Adolf Hitler im Namen des deutschen Volkes in den letzten Jahren gemacht hat, sondern die gleiche Zustimmung der Abgeordneten, die auf diese Weise zum Dolmetisch des ganzen deutschen Volkes wurden. Eine ebenso eindeutige Befundung des gesamtdeutschen Volkswillens lag auch in der eindrucksvollen Zustimmung, die der Erklärung des Führers über die Aufrichterhaltung des deutschen Ansehens auf Kolonien folgte.

Die einzigartige Bedeutung dieser Führerrede für die ganze Welt wurde von Minute zu Minute deutlicher. Hier erlebte man einen der eindrucksvollsten Appelle, die je an das Gewissen gerichtet wurden und man erkannte sogleich die staatsmännische Tat des Führers, die in tiefen an die Staatsmänner aller Länder gerichteten offenen Worten offenbar wurden. Die Ergreifenheit endlich, mit der die Männer des Deutschen Reichstages den Dank des Führers gegenüber dem Allmächtigen für das Seligen des gewaltigen Wertes der letzten vier Jahre aufnahmen, wird niemand vergessen, der Zeuge dieser demwürdigen Stunden sein durfte.

# Festsitzung des Reichskabinetts

## Alle Kabinettsmitglieder wurden Träger des Goldenen Parteiabzeichens Demnächst Aufhebung der Mitgliederbesperre für die Partei

Berlin, 31. Januar.

Der Führer und Reichskanzler hatte für Samstag nachmittag die Mitglieder der Reichsregierung in den Rabinettssaal der Reichskanzlei zu einer Ministerbesprechung einberufen, die sich zu einem überaus eindrucksvollen Festakt anlässlich der vierten Wiederkehr des Tages der Berufung des Kabinetts Hitler durch den Reichspräsidenten von Hindenburg gestaltete. In herzlichem, bewegtem Worten gedachte der Führer der politischen Entwicklung in den verflohenen Jahren, die sich zu einer geschichtlichen Größe gestaltet hat, wie sie vor vier Jahren niemand voraussehen konnte. Der Führer sprach den Mitgliedern des Reichskabinetts seinen aufrichtigen Dank aus für ihre Leistungen und für ihre treue Mitarbeit, indem er die großen Erfolge der einzelnen Minister in ihrem Arbeitsgebiet besonders würdigte. Mit Rücksicht darauf, daß demnächst die Mitgliederbesperre für die Partei aufgehoben werden soll, vollzog der Führer als erste Maßnahme in dieser Hinsicht persönlich den Eintritt der Kabinettsmitglieder in die Partei, die ihr bisher noch nicht angehört und überreichte ihnen gleichzeitig das Goldene Parteiabzeichen, das höchste Ehrenzeichen der Partei.

Ferner verlieh der Führer das Goldene Parteiabzeichen dem Generaloberst Freiherrn von Frick, dem Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, dem preussischen Finanz-

minister Professor Popitz und dem Staatssekretär und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Reichner. Ebenfalls zeichnete der Führer mit dem Goldenen Parteiabzeichen die Parteigenossen Staatssekretär Dr. Vammerr, Staatssekretär Junz, Staatssekretär Körner und Staatssekretär General der Flieger Milch aus.

Im Namen des gesamten Reichskabinetts brachte hieauf Ministerpräsident Generaloberst Göring dem Führer in tiefbewegten Worten den Dank der Kabinettsmitglieder für all das Große und Schöne zum Ausdruck, das diese unter Führung Adolf Hitlers in den verflohenen vier Jahren erleben und mitmachen konnten. Der Führer könne überzeugt sein, daß er im Reichskabinetts seine treuesten Mitarbeiter hat und daß jeder mit Freude und Begeisterung alles daran setze, um dem Führer bei der Durchführung seiner großen, einzigartigen Pläne nach Kräften zu helfen. Generaloberst Göring schloß seine Ansprache mit den besten Wünschen für des Führers persönliches Wohlergehen, für sein Leben und für sein Werk.

Der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg dankte dem Führer im Namen der Wehrmacht für das unvergleichliche Erlebnis, das jeder deutsche Soldat in den verflohenen vier Jahren gehabt habe. Der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath dankte im Namen der Kabinettsmitglieder, die bisher der Partei noch nicht angehört haben.

der des Volkshewismus trennt. Bei der wundervollen klaren Darlegung der geistigen und politischen Grundlagen der neuen deutschen Staats- und Volkserhebung und der Wiedergabe der gewaltigen Ummwälzungen auf allen Gebieten des deutschen Lebens in den letzten vier Jahren lebten erneut minutenlange Rundgebungen ein. Allen Neuen dieser demwürdigen Stunden kam die Liebe und Verehrung mit der das Volk an seinem Führer hängt, wieder besonders deutlich zum Bewußtsein, als er zur Begründung des wahren deutschen Volkshewismus darauf hinwies, daß er selbst aus dem Volke gekommen ist.

Die Ausmaße des Jubels, der diesen Worten folgte, sind schwer zu schildern. Mehrfach eindrucksvolle Rundgebungen wiederholten sich, als der Führer von der Wiedererringung der deutschen Gleichberechtigung sprach. Die klaren und kurzen Erklärungen, die er hier zu abgab, schlugen im Reichstag wie eine Bombe ein. Bei der Verlesung der feierlichen Juridiziktion der Kriegsschuldklärung standen die Männer des Deutschen Reichstages von ihren Plätzen auf, jubelten immer wieder dem Führer zu und grüßten ihn mit erhobener Rechte. Der geschichtlichen Bedeutung dieses gewaltigen Augenblicks, in dem Adolf Hitler endgültig die deutsche Ehre und Gleichberechtigung wiederherstellte, konnte sich niemand entziehen. Mit tiefer Ergreifenheit nahmen die Abgeordneten die Worte des Führers auf, mit denen er der Vorlesung dafür dankte, daß sie diese schwerste und wagemutigste Aufgabe seines Lebens gelingen ließ.

Das gleiche Echo fanden auch die außenpolitischen Erklärungen des Führers und wohl noch nie hat es weder bei uns noch in anderen Ländern solche einmütigen und leidenschaftlichen Zustimmungsbewegungen für einen Staatsmann gegeben, der vor seinem Volke Rechenschaft ablegte. Die Bemerkung des Führers zur Eden-Rede, die Kurzaus-

Die Rede des Führers und Reichskanzlers wurde im Rundfunk vom Deutschen Kurzwellenender, in England, Italien, Österreich, Polen, Ungarn, Schweden, Dänemark, Argentinien, Australien, Kuba, Portugal, Chile, Brasilien und von dem spanischen Sender Teneriffa übertragen.

## Schlussansprache Görings

Nachdem die minutenlang andauernden spontanen Beifallsrundgebungen verlungen waren, hielt Reichstagspräsident Hermann Göring die Schlussansprache, in der er u. a. ausführte:

„Keiner von uns hätte in seinen kühnsten Träumen wagen können, vor vier Jahren vorzusagen, daß nach einer so kurzen Spanne Zeit ein von Grund auf neues Deutschland entstanden sein würde. Wer hätte vor vier Jahren gewagt, vorzusagen, daß Deutschland heute wieder als eine mächtige Großmacht unter den europäischen Völkern, unter den Völkern der Welt steht? Wer hätte vorauszusagen gewagt, daß 99 Prozent dieses Volkes in einer einzigen Geschlossenheit vor der ganzen Welt sich zu seinem geliebten Führer bekennen würden. Wer hätte vorauszusagen gewagt, daß aus der Zerissenheit und der Ohnmacht der Zusammenfassung des gesamten Volkes und die Kraft und die Stärke einer Großmacht werden würde?“

Genau das gleiche Bild: Wenn heute versucht wird, in lächerlichen Kränkungen Deutschland irgendwie zu lädigen. Diese Kränkungen, die teils aus der Wut, teils aus dem schlechten Geschmack der anderen kommen, vermögen Deutschland nicht zu kränken oder zu beschämen, sondern sie fallen jedesmal auf die zurück, von denen sie kommen, und gerade auf die, die immer wieder bemüht sind, ihre besondere Gessittung zu betonen. Wenn wir sehen, daß man versucht, Deutschland vor der Welt zu kränken, indem man einem Landesverräter, einem mit Aufricht-

haus bekrachten Individuum, einen Preis des Friedens zuerkent, dann ist das nicht für Deutschland beschämend, sondern es ist lächerlich für die, die solches getan haben. Weil aber Deutschland in Zukunft sich diese beschämenden Dinge weder gefallen lassen will, noch überhaupt darüber zu diskutieren wünscht, hat der Führer mit dem heutigen Tage die Stiftung des Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft bestimmt. (Beifall.) Möge die Welt daraus erkennen, daß alles, was sie auch unternehmen mag, um uns und das deutsche Volk zu kränken, immer nur nach der anderen Seite ausschlägt. (Beifallige Zustimmung.)

Man soll aber doch mit der Zeit lernen, daß aus dem einstmaligen ohnmächtigen, zerrissenen Deutschland heute ein stolzes, starkes, ehrliches, ehrliebendes und freiheitsliebendes Volk geworden ist, ein Volk, das Leistungen vollbracht hat, auf die es ein Recht hat, vor allen Völkern, vor der Geschichte und der Zukunft stolz zu sein. Am stolzeften aber, belenne ich frei, sind wir, ist das ganze deutsche Volk auf unseren Führer. Wir wissen, daß uns heute die Vösten der Erde um ihn beneiden.

Mein Führer! Unlösbar gehören wir Ihnen, unlösbar sind wir mit Ihnen verbunden, unser Leben, unsere Arbeit, unser Tun hat keinen Sinn, ohne Sie, ist nur begründet in Ihnen. Ihnen gehört dieses Leben, zu Ihnen sehen wir auf als den Mann, der uns das Größte, unsere Ehre, wiedergehenkt hat, und so ist es wahr geworden, was wiederholt gesagt wurde, daß Deutschland und Hitler ein und derselbe Begriff ist. In den leuchtenden Augen des Volkes, mein Führer, besonders in den leuchtenden Augen der Jugend, mögen Sie diese unlösliche Verbundenheit erkennen. Solange aber Geschichte geschrieben wird, wird es niemals und hat es bisher kein Beispiel gegeben einer so großen Verbundenheit von Führer und Volk, einer solchen Liebe und Hingabe eines begeisterten, wieder glücklich gewordenen Volkes an seinen Führer.

Nun gehen wir in die zweiten vier Jahre, in den zweiten Vierjahresplan, unbeirrbar unter Ihrer Führung dem Ziel entgegen. Das dieses Ziel das Glück des Volkes und die Größe der Nation ist, haben Sie uns bewiesen. Vor der ganzen Welt und vor unserem Volk wissen wir: der Garant dieses Erfolges heißt Adolf Hitler.“

# Der Mißbrauch mit dem Nobelpreis

Nach einer Verlesung des Führers vom 30. Januar 1937 ist es in Zukunft jedem Deutschen verboten, den Nobelpreis anzunehmen. An seine Stelle wurde der Deutsche Nationalpreis gesetzt, der alljährlich an drei verdiente Deutsche in Höhe von je 100 000 RM. verliehen wird.

Sicherlich war der Schwede Alfred Nobel, der um die Sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts das Dynamit erfand und damit nicht nur den Grundstock für sein riesiges Vermögen, sondern auch für die gesamte moderne Sprengstoffabrikation legte, einer der bedeutendsten Chemiker des vorigen Jahrhunderts. Als der 63jährige Multimillionär im Jahr 1896 verstarb, fand man in seinem Testament die Anordnung, daß die Zinsen seiner Hinterlassenschaft in fünf Preisen an die Männer ausbezahlt werden sollten. „die im verflohenen Jahr der Menschheit den größten Nutzen geleistet haben.“ Er stiftete neben den Preisen für Physik, Chemie, Medizin und Literatur auch einen Friedenspreis. Die vier ersten Preise wurden durch die schwedische Akademie der Wissenschaften, das Karolinische Medizinische Institut und die Schwedische Akademie, der Friedenspreis durch einen Ausschuss von fünf vom norwegischen Storting gewählten Personen verteilt.

Wir erinnern uns noch, daß den Literaturpreis vom Jahr 1928 Thomas Mann erhielt, der gegenwärtig seine Hauptaufgabe darin sieht, das neue Deutschland zu verleumben. Sicherlich aber hat die Verteilung des Friedenspreises am meisten Kopfschmerzen verursacht, und nach eingehender Prüfung haben ihn z. B. Wilson, Dawes, Briand und vor allen Dingen Stresemann erhalten neben anderen mehr oder weniger erfolgreichen Friedensaposteln, von denen immerhin nicht wenige zur Erniedrigung des deutschen Reiches beigetragen haben. Auch im letzten Jahr wurde er ausbezahlt, und zwar an den Herrn von Ossietzky, den Landesverräter, der wegen dieses Verbrechens schon von der Systemregierung in Zuchthaus verurteilt worden war. Leider kann zu diesen Verleumdungen Alfred Nobel nicht mehr selber sprechen, aber es ist immerhin für uns eine Beugung, daß sich die Verwandten des Stifters vom letzten „Friedenspreisträger“ abgewandt haben.

„Am diesen beschämenden Vorgängen vorzubeugen“ heißt es in der Anordnung des Führers, werde ein „Deutscher Nationalpreis“ gestiftet, der nur an Deutsche verliehen wird, während in Zukunft kein Deutscher mehr den Nobelpreis annehmen darf. Es ist damit nicht mehr möglich, daß derartige Schwähungen ausgesprochen werden. Wir selbst haben die Konsequenzen gezogen und arbeiten nun in Kunst, Wissenschaft, nicht weniger aber am Frieden der Welt „außer Konkurrenz...“



# Der Führer spricht zum Volk und zur Welt!

## Stolze Rechenschaft über die ersten vier Jahre nationalsozialistischer Staatsführung Antwort an den englischen Außenminister Eden / Ausblick auf die kommenden Aufgaben

Die große Rede des Führers im Reichstag hatte folgenden Wortlaut:

**Männer Abgeordnete des Deutschen Reichstages!** An einem für das deutsche Volk bedeutungsvollen Tage ist der Reichstag heute zusammengetreten. Vier Jahre sind vergangen, seit dem Augenblick, da die große innere Umwälzung und Neugestaltung die Deutschland seitdem erlebte, ihren Anfang nahm. Vier Jahre, die ich mit dem deutschen Volk angebeten habe als eine Zeit der Bewährung und Beurteilung. Was würde näher liegen, als diesen Anlaß zu benutzen, um im einzelnen alle jene Erfolge und Fortschritte aufzuzählen, die diese vier Jahre dem deutschen Volk geschenkt haben? Es ist aber gar nicht möglich, im Rahmen einer so kurzen Rede alle das zu erwähnen, was als die bemerkenswertesten Ergebnisse dieser vielleicht erlauchtesten Epoche im Leben unseres Volkes gelten dürfen. Dies ist mehr die Aufgabe der Presse und der Propaganda. Außerdem wird in diesem Jahre in der Reichshauptstadt Berlin eine Ausstellung stattfinden, in der versucht werden soll ein umfassendes und eingehendes Bild des Geschehenen, Erreichten und Begonnenen aufzuzeigen, als mir dies in einer zweistündigen Rede überhaupt möglich sein könnte. Ich will daher diese heutige geschichtliche Zusammenkunft des Deutschen Reichstages benützen, um in einem Rückblick auf die vergangenen vier Jahre einige jener allgemein gültigen Erkenntnisse, Erfahrungen und Folgerungen aufzuzeigen, die zu verstehen nicht nur für uns, sondern auch für die Auslandswelt wichtig sind.

Ich will weiter eine Stellung zu jenen Problemen und Aufgaben nehmen, deren Bedeutung uns und unserer Nation zur Ermöglichung eines besseren Zusammenlebens klar sein müssen, und endlich möchte ich auch in kürzesten Zügen die Projekte umreißen, die mir teils für die nächste, teils auch für die fernere Zukunft als Arbeit vorzuschreiben.

### Die Notwendigkeit der nationalsozialistischen Revolution

In der Zeit, da ich noch als einfacher Redner durch die deutschen Lande zog, wurde mir oft von bürgerlicher Seite die Frage vorgelegt, warum wir an die Notwendigkeit einer Revolution glaubten, statt zu versuchen, im Rahmen der bestehenden Ordnung und unter Mitarbeit bei den vorhandenen Parteien die uns als schädlich und ungesund erscheinenden Verhältnisse zu verbessern. Wozu eine neue Partei und wozu vor allem eine neue Revolution? Meine damaligen Antworten wurden immer von folgenden Erwägungen bestimmt:

1. Die Verfalltheit, der Verfall der deutschen Zustände der Lebensauffassung und der Lebenshaltung können nicht beseitigt werden durch einen einfachen Regierungswechsel. Diese Wechsel haben ja schon vor uns mehr als genug stattgefunden, ohne daß dadurch eine wesentliche Besserung der deutschen Not eingetreten wäre. Alle diese Regierungsumbildungen hatten eine positive Bedeutung nur für die Akteure des Schaupiels, für die Nation aber ist fast nur eine Folge der Ereignisse. Im Laufe einer langen Zeit war das Denken und praktische Leben unseres Volkes in jenen Jahren geradezu als ein unheilvolles wie im Ergebnis abträglich worden. Eine der Ursachen dieser Zustände lag aber in der unrichtigen, unserer geschichtlichen Entwicklung und unseren Bedürfnissen fremden Organisation des Staatsaufbaus und der Staatsführung an sich. Das parlamentarisch-demokratische System war von den allgemeinen Zeitverhältnissen nicht zu trennen. Die Erklärung einer Not kann aber kaum je erfolgen durch eine Beteiligung an den sie verursachenden Ursachen, sondern nur durch deren radikale Beseitigung. Damit aber müßte der politische Kampf unter den gegebenen Verhältnissen notwendig die Charakter einer Revolution annehmen.

2. Eine solche revolutionäre Um- und Neugestaltung ist weder denkbar durch die Träger und mehr oder minder verantwortlichen Repräsentanten des alten Zustandes, das heißt also, auch nicht durch die politischen Organisationen des früheren verfassungsmäßigen Lebens, noch durch eine Teilnahme an diesen Einrichtungen, sondern nur durch die Aufrechterhaltung und den Kampf ein neues Bewusstsein mit dem Zweck und Ziel, die notwendigen Reformen des politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens bis in die tiefsten Wurzeln hinein vorzunehmen und dies, wenn nötig, auch unter Einsatz von Blut und Leben!

Es gehört dabei zum Bemerkenswertesten, daß der parlamentarische Sieg durchschläglicher Parteien kaum etwas Wesentliches am Lebensweg und Lebensbild der Völker verändert, während eine wahrhafte Revolution, die aus tiefsten weltanschaulichen Erkenntnissen kommt, auch nach außen hin zu einschneidendsten und allgemein sichtbaren Veränderungen führt.

Wer will aber daran zweifeln, daß in diesen hinter uns liegenden vier Jahren tatsächlich eine Revolution von gewaltigstem Ausmaß über Deutschland hinweggebraust ist? Wer kann dieses heutige Deutschland noch vergleichen mit dem, was an diesem 30. Januar heute vor vier Jahren bestand, da ich in dieser Stunde den Eid in die Hand des schwelbigen Herrn Reichspräsidenten abgelegt hatte?

### Die Revolution der Revolutionen

Allerdings, wenn ich von einer nationalsozialistischen Revolution spreche, dann lag es in der besonderen Eigenart dieses Vorganges in Deutschland, wenn vielleicht gerade dem Auslande und vielleicht auch manchem unserer Mitbürger das Verständnis nicht ganz erschlossen wurde für die Tiefe und das Wesen dieser Umwälzung. Ich bestricke auch nicht, daß gerade diese Tatsache, die

für uns das Bemerkenswerteste der Eigenart des Ablaufes der nationalsozialistischen Revolution ist und auf die wir besonders stolz sein dürfen, im Ausland und bei einzelnen Mitbürgern dem Verständnis für diesen einmaligen geschichtlichen Vorgang eher hinderlich als nützlich war.

Denn diese nationalsozialistische Revolution war insofern eine Revolution der Revolutionen. Die nationalsozialistische Revolution ist so gut als vollkommen unablässig verlaufen. Sie hat in der Zeit, da die Partei in Deutschland, sicherlich sehr große Widerstände überwindend, die Macht übernahm, überhaupt keinen Sachschaden angerichtet.

Ich möchte aber nun nicht falsch verstanden werden: Wenn diese Revolution unablässig verlief, dann nicht deshalb, weil wir etwa nicht Männer genug gefunden wären, um auch Blut sehen zu können, oder vier Jahre lang war ich Soldat im blutigen Streife aller Zeiten gewesen. Ich habe in ihm in seiner Lage und unter seinen Eindrücken auch nur einmal die Ketten verloren. Dasselbe gilt von meinen Mitarbeitern. Allein wir haben die Aufgabe der nationalsozialistischen Revolution nicht darin, Menschenleben oder Sachwerte zu vernichten, als vielmehr darin, ein neues und besseres Leben aufzubauen.

Ich weiß nicht, ob es jemals eine Revolution von so durchgreifendem Ausmaß gegeben hat wie die nationalsozialistische und die trotzdem unzählige frühere politische Funktionäre unbeschädigt und in Frieden ihrer Tätigkeit nachgehen ließ, ja zahlreiche grimmigsten Feinde in oft höchsten Staatsstellen sogar noch den vollen Genuß der ihnen zustehenden Renten und Pensionen anschlüßte!

Wir haben dies getan! Allerdings hat uns vielleicht gerade dieses Vergehen nach außen hin nicht immer genügt. Erst vor wenigen Monaten konnten wir es erleben, wie ehrenwerte britische Weltbürger glaubten, sich an mich wenden zu müssen mit einem Protest wegen der Zurückbehaltung eines der verdienstvollsten Moskauer Subjekte in einem deutschen Konzentrationslager. Es ist wohl meiner Unkenntlichkeit zuzuschreiben, wie erfahren wir haben, ob diese ehrenwerten Männer sich einst auch ebenso gegen die blutigen Schwelken dieser Moskauer Verbrecher in Deutschland ausgesprochen hätten, ob sie gegen die gewaltigen Parole „Schlagt die Faschisten tot, wo ihr sie trefft“ Stellung nahmen, oder ob sie zum Beispiel jetzt in Spanien

gegen die Niederschlagung, Schändung und Verbernung von Jehu- und Jehutaufenden von Männern, Frauen und Kindern ebenso ihrer Empörung Ausdruck gaben. Hätte nämlich in Deutschland die Revolution etwa nach dem demokratischen Vorbild in Spanien stattgefunden, dann würden diese eigenartigen Richtungsabweichungen anderer Länder ihrer Mühen und Sorgen wohl teilhaftig entgehen sein. Kenner der spanischen Verhältnisse versichern, daß die Zahl der bestialisch abgeschlachteten mit 170.000 eher zu niedrig als zu hoch angegeben wird. Nach diesen Leistungen der braven demokratischen Revolutionäre in Spanien hätte die nationalsozialistische Revolution unter Zugrundelegung unserer dreimal größeren Bevölkerungszahl das Recht gehabt, 400.000 bis 500.000 Menschen umzubringen. Doch wir dies nicht taten, gilt aufsehenerfüllend als Veräumnis und findet von seiten der demokratischen Weltbürger — wie wir sehen — eine sehr ungnädige Beurteilung.

### Aufbau des Reiches auf den Grundstufen der NSDAP

Der unblutige Verlauf der nationalsozialistischen Revolution war allerdings nur möglich durch die Befolgung eines Grundgesetzes, das nicht nur in der Vergangenheit unser Handeln bestimmte, sondern den wir auch in der Zukunft nie vergessen wollen: Es kann nicht die Aufgabe einer Revolution oder überhaupt einer Umwälzung sein, ein Chaos zu erzeugen, sondern nur etwas Schlimmes durch Besseres zu ersetzen. Dies erfordert aber stets, daß das Bessere tatsächlich schon vorhanden ist. Als mich am 30. Januar vor vier Jahren der ehrenwürdige Herr Reichspräsident berief und mit der Bildung und Führung einer neuen deutschen Reichsregierung betraute, da lag hinter uns ein gewaltiger Kampf um die Macht im Staate, den wir mit den damaligen streng legalen Mitteln durchzuführen hatten. Trägerin dieses Kampfes war die nationalsozialistische Partei. In ihr hat der neue Staat schon längst, ohne es tatsächlich proklamiert werden konnte, bereits eine ideale und formale Gestaltung erfahren.

### Alle Grundzüge und Prinzipien des neuen Reiches waren die Grundzüge, Gedanken und Prinzipien der Nationalsozialistischen Partei.

Sie hat sich auf dem Wege des legalen Ringens um den deutschen Volksgenossen die überweltliche Stellung in diesem Reichstage geschaffen, und als ihr dann endlich tatsächlich die Führung gegeben wurde, da hatte sie diese Führung auch nach parlamentarisch-demokratischem Rechte schon über ein Jahr lang zu beanspruchen das Recht gehabt.

## Sinn, Inhalt und Ziel der nationalsozialistischen Revolution

Der Sinn der nationalsozialistischen Revolution lag aber darin, daß die Forderungen dieser Partei eine wahrhaft unumkehrbare Erneuerung früher allgemein gültiger Auffassungen und Einrichtungen proklamieren. Und erst als einzelne Verbrecher glaubten, der mit Recht zur Führung des Reiches berufenen Bewegung in der Durchführung ihres vom Volk gebilligten Programmes den schuldigen Gehorsam auflagen zu können, hat sie diesen ungeheuren Störenfried mit eiserner Faust den Boden unter das Geleß des neuen nationalsozialistischen Reiches und Staates gebengt. Damit aber, meine Parteigenossen und Abgeordnete des Deutschen Reichstages, war die nationalsozialistische Revolution als solche auch schon beendet. Denn von diesem Augenblick der fidergestellten Machtübernahme im Reich durch die Partei an habe ich es selbstverständlich angesehen, daß damit die Revolution übergeführt wird in die Revolution.

Diese dadurch eingetretene Entwicklung beinhaltet allerdings einen ideellen und tatsächlichen Umbruch, der auch heute noch von manchen zurückgebliebenen als außerhalb des geistigen Horizontes des Aufstiehs verstanden oder über dem Epizentrum der eigenen Interessen liegend abgelehnt ist. Denn die nationalsozialistische Lehre hat auf unzähligen Gebieten unseres Lebens ohne Zweifel revolutionierend gewirkt und auch demgemäß oft eingegriffen und behandelt.

### Umwälzung der Erkenntnisse

Grundsätzlich: Unser nationalsozialistisches Programm setzt an Stelle des liberalistischen Begriffes des Individualismus, des marxistischen Begriffes der Menschheit, das blutbedingte und mit dem Boden verbundenen Volk. Ein sehr einfacher und lapidarer Satz, allein von gewaltigen Auswirkungen.

Zum erstenmal vielleicht, seit es eine Menschengeschichte gibt, ist in diesem Lande die Erkenntnis dahin gerückt worden, daß von allen Aufgaben, die uns gestellt sind, die erhabenste und damit für den Menschen heiligste, die Erhaltung der von Gott gegebenen blutgebundenen Art ist. Zum erstenmal ist es in diesem Reich möglich, daß der Mensch die ihm vom Allmächtigen betheilte Gabe des Erkennens und der Einsicht jenen Fragen zuwendet, die für die Erhaltung seiner Existenz von gewaltiger Bedeutung sind als alle siegreichen Kriege oder erfolgreichen Wirtschaftskampfen! Die größte Revolution des Nationalsozialismus ist es, das Tor der Erkenntnis dafür aufgerissen zu haben, daß alle Fehler und Verlümer der Menschen selbstbedingt und damit wieder verbesserungsfähig sind außer einem einzigen: dem Verstum über

die Bedeutung der Erhaltung seines Blutes, seiner Art und damit der ihm von Gott gegebenen Gestalt und des ihm von Gott geschenkten Wesens. Wir Deutschen haben nicht darüber zu rechten, warum die Vorsehung die Rassen schuf, sondern nur zu erkennen, daß sie den bestraft, der ihre Schöpfung mißachtet.

Und ich spreche es hier prophetisch aus: So wie die Erkenntnis des Umlaufes der Erde um die Sonne zu einer umwälzenden Neugestaltung des allgemeinen Weltbildes führte, so wird sich aus der Blut- und Rassenlehre der nationalsozialistischen Bewegung eine Umwälzung der Erkenntnisse und damit des Bildes der Geschichte der menschlichen Vergangenheit und ihrer Zukunft ergeben.

Und dies wird nicht zu einer Entdeckung der Völker, sondern im Gegenteil zum ersten Male zu einem wahren gegenseitigen Verstehen führen. Es wird dann allerdings aber auch verhindern, daß das jüdische Volk unter der Maske eines biederen Weltbürgers alle anderen Völker innerlich zu zersetzen und dadurch zu beherrschen versucht!

## Revolution muß Aufbau sein

Revolutionen können als Gewalttakte nur von kurzer Dauer sein. Wenn sie nichts Neues aufzubauen vermögen, werden sie als Erzeugnis des Vorhandensein in kurzer Zeit vergehen. Aus dem gewalttätigen Akt der Übernahme der Macht muß sich in kurzer Zeit eine segensreiche Arbeit des Friedens entwickeln. Wer aber Klassen beilegt, um neue Klassen zu schaffen, legt den Keim zu neuen Revolutionen.

Was heute Zeitgeist ist und diktiert, wird morgen als Zwangsarbeiter in Sibirien wieder Proletarier sein und dann einmal genau so auf die Bekleidung hoffen wie die Proletarier, der erst unterdrückt war und nun zu drittieren glaubt. Die nationalsozialistische Revolution hat daher niemals beabsichtigt, eine bestimmte Klasse des deutschen Volkes in den Besitz der Macht zu legen, um eine andere auszuschalten, sondern im Gegenteil: Es war nur ihr Ziel, dem ganzen deutschen Volk durch ihre organisatorische Erfassung der Massen die Möglichkeit nicht nur einer wirtschaftlichen, sondern auch einer politischen Betätigung sicherzustellen. Sie beschränkt sich dabei allerdings auf die zu unserem Volk gehörigen Elemente und leitet

im Dienste des Sieges unserer Idee sind nun vier Jahre lang die deutsche Völkergemeinschaft. So wie am 30. Januar 1933 durch meine Berufung zur Reichskanzlerstelle ein an sich schon bestehender Zustand seine Legalisierung erhielt, nämlich die damals ohne Zweifel Deutschland beherrschende Partei mit der Führung des Reiches und der Behaltung des deutschen Schicksals beauftragt wurde, so ist die deutsche Völkergemeinschaft seit diesen vier Jahren nur die Festlegung einer ideenmäßig geklärten und durchgeleiteten Auffassung nach der allgemein bindenden rechtlichen Seite hin.

### Dienstgemeinschaft der Nation

Wie diese Dienstgemeinschaft des deutschen Volkes damals staatlich verwirklicht wurde, wird uns allen wohl die schönste Erinnerung des Lebens sein. In wenigen Wochen waren die staatlichen Rückstände sowohl als die gesellschaftlichen Vorurteile einer tausendjährigen Vergangenheit beseitigt worden.

Oder kann man nicht von einer Revolution sprechen, wenn in kaum drei Monaten ein parlamentarisch-demokratisches Durchsein ander verschwindet und an seine Stelle ein Regime der Ordnung, der Disziplin, aber auch der Tatkraft kommt, wie es Deutschland in solcher geschlossenen Einheitlichkeit und umfassenden Machtfülle noch nie besaß.

So groß war die Revolution, daß ihre geistigen Grundlagen selbst jetzt von der oberflächlich urteilenden Masse noch gar nicht erkannt worden sind. Man redet von Demokratien und Diktaturen und hat noch gar nicht begriffen, daß sich in diesem Lande eine Umwälzung vollzogen hat, deren Ergebnis, wenn Demokratie überhaupt einen Sinn haben soll, im höchsten Sinne des Wortes als demokratisch zu bezeichnen ist. Mit unerschütterlicher Sicherheit steuern wir auf eine Ordnung hin, die — so wie im gesamten übrigen Leben — auch auf dem Gebiete der politischen Führung der Nation einen natürlichen und vernunftgemäßen Auslebensprozess sicherstellt, durch den die wirklich fähigsten Köpfe unseres Volkes, ohne Rücksicht auf Geburt, Herkunft, Namen oder Vermögen, nur gemäß der ihnen gegebenen höheren Berufung zur politischen Führung der Nation bestimmt werden. Des großen Fortschritts schärfste Erkenntnis, daß jeder Soldat den Markschuß im Tornister tragen muß, wird in diesem Lande die politische Ergänzung finden.

### Der erste Arbeiter der Nation

Gibt es einen herrlicheren und schöneren Sozialismus und eine wahrhaftigere Demokratie als jenen Nationalsozialismus, der es dank seiner Organisation ermöglicht, daß Millionen deutschen Knaben jeder, wenn sich die Vorsehung seiner bedienen will, den Weg finden kann bis an die Spitze der Nation?

Dies ist im heutigen nationalsozialistischen Deutschland eine uns allen selbstverständliche Wirklichkeit.

Ich selbst, als der durch das Vertrauen des Volkes berufene Führer, komme aus ihm. Alle die Millionen deutscher Arbeiter, so wissen es, daß an der Spitze des Reiches kein fremder Literat oder internationaler Revolutionsapostel steht, sondern ein Deutscher aus ihren eigenen Reihen.

Und zahlreiche einstige Arbeiter und Bauernkinder, die stehen in diesem nationalsozialistischen Staat heute an führenden Stellen.

Der Zweck der nationalsozialistischen Revolution war es nicht, aus einem beborenen Stand für die Zukunft einen rechtlosen zu machen, sondern aus einem Rechtlosen einen Gleichberechtigten.

Wir haben nicht Millionen Bürger vernichtet, um sie zu Zwangsarbeitern zu degradieren, sondern unter Ziel war es, aus Zwangsarbeitern deutsche Bürger zu erziehen. Denn eines werden alle Deutschen verstehen.

es ob, einer fremden Rasse Einfluß auf unser politisches, geistiges oder kulturelles Leben zu geben oder ihr eine wirtschaftliche Vorrangstellung einzuräumen.

In dieser blutmäßigen Verbundenheit unseres Volkes und in der durch den Nationalsozialismus erfolgten Erweckung des Verständnisses dafür, liegen die tiefsten Ursachen für das wunderbare Gelingen unserer Revolution. Vor diesem neuen gewaltigen Ideal verblühen alle staatlichen, dynastischen, kammernäheren, aber auch parteilichen Ideale und Rückstände der Vergangenheit. Und als die symbolischen Zeichen deutscher Vergangenheit und damit deutscher Zerfalltheit und deutscher Ohnmacht entfernt wurden, da geschah es nicht durch den Beschluß eines Komitees, das wie im Jahre 1918 oder 1919 — wenn möglich durch Preisausgeschrieben — das neue Emblem des Reiches herauszufinden hatte, sondern durch die Fügung, die uns als Wahrzeichen der nationalsozialistischen Kampfbildung in die Erhebung hineinbegleitet hat und die nun seitdem zu Lande, zu Wasser und in der Luft das Zeichen der Erhebung der Nation geworden ist!

### Das Ergebnis der deutschen Revolution

Wie sehr aber diesen Wandel und diese Wandlung das deutsche Volk begrüßt und in seiner





Bedeutung erloht hat, wird durch nichts mehr erhöht als durch die Zustimmung, die die Nation und seitdem so viele Male gegeben hat. Denn von all jenen, die sich so oft und so gerne bemühen, die demokratischen Regierungen als vom Volke getragene Institutionen zum Unterschied der Aristokratien hinzustellen, hat keiner mehr Recht im Namen seines Volkes zu reden als ich!

Als das Ergebnis dieses Teiles der deutschen Revolution mußte ich folgendes feststellen:

1. Es gibt im deutschen Volk seitdem nur mehr einen Träger der Souveränität und dies ist das gesamte deutsche Volk selbst.

## Das Volk ist das Erste und Bleibende

Daher wurde durch den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung das Volk als das Lebende und das Bleibende über jede Organisation, Konstruktion und Funktion gestellt. Sinn und Zweck der Existenz der von der Vorsehung erschaffenen Rassen vermögen wir Menschen weder zu erkennen noch festzustellen. Allein Sinn und Zweck der menschlichen Organisationen, sowie aller Funktionen sind messbar an ihrem Nutzen, den sie für die Erhaltung des bleibenden und lebenden Volkes besitzen. Daher ist das Volk das Primäre, Partei, Staat, Arme, Wirtschaft, Justiz usw. sind sekundäre Erscheinungen, Mittel zum Zweck der Erhaltung dieses Volkes.

In eben dem Maße, in dem sie dieser Aufgabe gerecht werden, sind sie richtig und nützlich. Wenn sie dieser Aufgabe nicht genügen, sind sie schädlich und müssen entweder reformiert oder beseitigt und durch Besseres ersetzt werden.

Ich möchte an einigen Beispielen die Bedeutung dieser Grundzüge erläutern, die sie in dem Moment erhielt, da wir sie im praktischen Leben anzuwenden begannen. Es wird für viele erst dann verständlich werden, warum wir von einer nationalsozialistischen Revolution reden, auch wenn es sich hier nicht um die Vernichtung von Gut und Blut gehandelt hat.

### Das Recht im Dienst der Volkserhaltung

Im Laufe einer langen Zeit ist teils durch Übernahme fremden Gedankengutes, teils durch das Fehlen einer eigenen klaren Einsicht unter Rechtslehre in eine Verwirrung geraten, die ihren prägnantesten Ausdruck fand in der Unklarheit über den inneren Zweck des Rechtes an sich. Zwei polare Extreme kennzeichnen diesen Zustand:

1. Die Auffassung, daß das Recht als solches seine eigene Existenzberechtigung in sich trage und daher überhaupt keinerlei Prüfung über seine Nützlichkeit im einzelnen oder im gesamten anlasse. Das Recht bestünde selbst dann, wenn die Welt darüber zugrunde ginge.
2. Die Auffassung, daß das Recht im wesentlichen denken sei, den Schutz des Individuums in der Person und in seinem Eigentum zu übernehmen und zu sichern. Zwischen beiden mischt sich in verächtlicher Verdrängung die Vertretung größerer Gemeinschaftsinteressen jumeist nur als Konzession, als die sogenannte Staatsraison an.

Die nationalsozialistische Revolution hat demgegenüber dem Rechte, der Rechtswissenschaft sowohl als der Rechtsprechung, einen eindeutigen klaren Ausgangspunkt gegeben.

Es ist die Aufgabe der Justiz, mitzuhelfen an der Erhaltung und Sicherung des Volkes vor jenen Elementen, die sich als sozial entweder den gemeinsamen Verpflichtungen zu entziehen trachten oder sich an diesen gemeinsamen Interessen verkränken. Damit steht über der Person und der Sache auch im deutschen Rechtsleben von jetzt ab das Volk.

Diese kurze Feststellung führt in ihrer Veranschaulichung zu der größten Reform, die unser deutsches Rechtswesen und Rechtsdenken bisher erlebt haben. Entsprechend dem Ausgangspunkt war die erste entscheidende Wirkung die Proklamierung nicht nur eines einzigen Gesetzgebers, sondern auch einer einzigen Rechtsausübung. Die zweite Maßnahme ist noch nicht abgeschlossen, wird aber in wenigen Wochen der Nation verkündet. In einem neuen deutschen Strafgesetzbuch erhält zum erstenmal aus dieser großen Gesamtschau heraus die deutsche Rechtspflege jene Grundlagen, die sie für alle Zeiten in den Dienst der deutschen Volkserhaltung stellen wird.

### Überwindung der wirtschaftlichen Not

Wie groß auch die Wirrnis gewesen sind, die wir auf den einzelnen Lebensgebieten im Jahre 1933 vorfinden, so würden sie doch noch überkommen von dem Verfall der deutschen Wirtschaft.

Wie schwer diese Seite der deutschen Not damals empfunden wurde, können wir nachträglich daraus erkennen, daß ich mir gerade zur Behebung der Arbeitslosigkeit sowie zur Behinderung einer weiteren Vernichtung des deutschen Bauerntums die bekannte Zeit der vier Jahre ausgeben hatte.

Ich darf weiter hier feststellen, daß der Nationalsozialismus im Jahre 1933 nicht in irgendeiner erfolgversprechenden Handlung anderer eingegriffen hat, sondern daß die Partei mit der Führung des Reiches erst in dem Augenblick beauftragt wurde, als auch die letzte Möglichkeit einer anderen Rettung als gescheitert angesehen werden mußte, als insbesondere alle Versuche einer Behebung der landwirtschaftlichen Not sich als fehlschlagend erwiesen hatten.

Wenn ich heute nach vier Jahren vor das Angesicht des deutschen Volkes trete und auch vor Ihnen selbst meine Abgeordneten, Männer des deutschen Reichstages, Rechenschaft ablege, dann werden Sie mir und der nationalsozialistischen Regierung nicht die Befähigung verweigern, daß ich mein damaliges Versprechen eingehalten habe.

Anschließend zeigte der Führer an Hand geschichtlicher Beispiele, wie Deutschland und das deutsche Volk schon sehr schwerer Katastrophen Herr geworden sind. Freilich, so

2. Der Wille dieses Volkes findet seinen Ausdruck in der Partei als der politischen Organisation dieses Volkes.

3. Es gibt entsprechend auch nur einen einzigen Gesetzgeber.

4. Es gibt nur eine Gewalt der Exekutive.

Diese Umwälzung ist aber ebenfalls nur das Ergebnis der Durchführung eines Grundgesetzes der nationalsozialistischen Lehre, daß nämlich der vernünftige Sinn und Zweck alles menschlichen Tuns und Handelns nicht in der Schöpfung oder Erhaltung einer von Menschen erfundenen Konstruktion, Organisation oder Funktion liegen kann, sondern nur in der Sicherung und Entwicklung des von der Vorsehung gegebenen vollkommenen Baukeines an sich.

führt der Führer fort, es waren immer Männer notwendig, um die dann erforderlichen Maßnahmen zu treffen und sich ohne Rücksicht auf Verneiner oder Besserwisser durchzusetzen. Ein Haufen parlamentarischer Angsthäsen eignet sich allerdings schlecht zur Führung eines Volkes aus Not und Verzweiflung.

Ich hatte den festen Glauben und die heiligste Überzeugung, daß die Überwindung der deutschen Wirtschaftskatastrophe in dem Augenblick gelingen wird, in dem man an die Unvergänglichkeit eines Volkes glaubt und der Wirtschaft die Rolle als Dienerin am Erben des Volkes zuweist, die ihr gebührt. Nach den Feststellungen dieser Nationalsozialistische war Deutschland allerdings ohne Zweifel verloren.

### Die Wirtschaft muß dem Volke dienen

Der Nationalsozialismus ist, wie wir wissen, der schärfste Gegner der liberalistischen Auffassung, daß die Wirtschaft für das Kapital da sei und das Volk für die Wirtschaft. Wir waren daher auch vom ersten Tag an entschlossen, mit dem Tauschschlüssel zu brechen, daß etwa die Wirtschaft im Staat ein ungebundenes, unkontrollierbares und unbeeinträchtigt Eigenleben führen könnte.

Eine frei, das heißt, eine ausschließlich sich selbst überlassene Wirtschaft kann es heute nicht mehr geben. Nicht nur, daß dies etwa politisch untragbar wäre, nein, auch wirtschaftlich würden unmögliche Zustände die Folge sein.

So wie Millionen einzelner Menschen ihre Arbeit nicht nach ihren eigenen Auffassungen und Bedürfnissen einrichten oder ausüben können, so kann auch die Gesamtwirtschaft nicht nach eigenen Auffassungen oder im Dienst nur eigenmächtiger Interessen tätig sein. Denn sie ist auch nicht in der Lage, die Konsumtionen eines Volkshaars heute noch selbst zu tragen. Die moderne Wirtschaftsorganisation konzentriert ungeheure Arbeitermassen auf bestimmte Erwerbszweige und in bestimmte Gebiete. Keine Erfindungen oder der Verlust der Absatzmärkte können mit einem Schlag ganze Industrien zum Erliegen bringen.

Der Unternehmer kann ja vielleicht die Löhre seiner Fabrik schließen, er wird möglicherweise versuchen, seinem Kollapsstrang ein neues Feld zu eröffnen. Er wird auch jumeist nicht so ohne weiteres zugrunde gehen und außerdem, es handelt sich hier nur um wenige Einzelwesen. Vielen gegenüber aber stehen hunderteausende Arbeiter mit ihren Weibern und mit ihren Kindern! Wer nimmt sich ihrer an und wer sorgt für sie?

Die Volksgemeinschaft! Jawohl! Sie muß es tun. Allein es geht nicht an, der Volksgemeinschaft nur die Verantwortung für die Katastrophe der Wirtschaft aufzubürden, ohne den Einfluß und die Verantwortung für jenen Einfluß und jene Überwachung der Wirtschaft, die die Katastrophe zu vermeiden geeignet sind.

Meine Abgeordneten! Als die Wirtschaft im Jahre 1932 auf 1933 enttäuscht zum Erliegen zu kommen schien, da schien mir mehr noch als in früheren Jahren folgendes klar:

Die Rettung unseres Volkes ist nicht ein Problem der Finanzen, sondern ausschließlich ein Problem der Verwendung und des Einsatzes unserer vorhandenen Arbeitskraft einerseits und der Ausnützung des vorhandenen Bodens und der Bodenschätze andererseits.

Solange die Wirtschaft, d. h. die Gesamtsumme der eigenen Unternehmungen, dies aus eigenem Fortbringen, ist es gut.

Wenn sie dies aber nicht mehr können, dann ist die Volksgemeinschaft, d. h. in diesem Falle der Staat, verpflichtet, die nötigen Maßnahmen zu treffen. Und hier kann der Staat alles tun, nur etwas nicht: nämlich — wie dies der Fall ist — über 12 000 Millionen Arbeitsstunden Jahr für Jahr einfach verloren gehen zu lassen. Denn die Volksgemeinschaft lebt nicht von dem stillen Wert des Geldes, sondern von der realen Produktion, die dem Gelde erst seinen Wert verleiht. Diese Produktion ist die Deckung einer Währung und nicht eine Pant oder ein Tresor voll Geld.

Wir haben in diesen vier Jahren die deutsche Produktion auf allen Gebieten außerordentlich erhöht und die Steigerung dieser Produktion kommt den deutschen Menschen und ihrer Gesamtheit zugute.

So hat die nationalsozialistische Revolution durch den Einsatz einer früher brach liegenden Millionenmasse deutscher Arbeitskraft eine so gigantische Steigerung der deutschen Produktion erreicht, daß der Erhöhung unseres allgemeinen Nationalertrags der sachliche Gegenwert geschaffen ist! Und nur dort, wo wir diese Steigerung aus Gründen, deren Behebung außerhalb unseres Bewusstseins liegt, nicht durchführen können, sind von Zeit zu Zeit Verknappungen eingetreten, die aber in keinem Verhältnis stehen zu dem Gesamterfolg der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik.

### Der Vierjahresplan

Den gewaltigsten Ausdruck findet diese planmäßige Lenkung unserer Wirtschaft in der Aufstellung des Vierjahresplanes.

Durch ihn wird besonders für die aus der Rüstungsindustrie wieder zurückströmenden Massen der deutschen Arbeiterschaft eine dauernde Beschäftigung im inneren Kreislauf unserer Wirtschaft sichergestellt. Es ist jedenfalls ein Zeichen dieser gewaltigsten wirtschaftlichen Entwicklung unseres Volkes, daß wir heute auf vielen Gebieten nur sehr schwer gelernte Arbeiter zu bekommen vermögen. Ich begrüße dies aber aus dem Grund, weil dadurch mitgeholfen wird, die Bedeutung des Arbeiters als Mensch und als Arbeitskraft in das richtige Licht zu setzen und weil dadurch — wenn auch aus anderen Motiven heraus — die soziale Tätigkeit der Partei und ihrer Verbände auf leichtere Verhältnisse rückt und eine stärkere und tollere Unterstützung erfährt.

So wie wir die Aufgaben der Wirtschaft in einem so hohen vollstimmigen Sinne verstehen wird die frühere Trennung in Arbeitgeber und Arbeitnehmer beseitigt.

Auch der neue Staat wird und will nicht Unternehmern sein. Er wird nur den Einsatz der Arbeitskraft der Nation insoweit regeln, als es zum Nutzen aller Interessen ist und er wird den Arbeitsprozeß nur so weit beeinflusst, als es im Interesse aller Beteiligten sein muß. Er wird dabei unter keinen Umständen versuchen, die Wirtschaft zu verbeamen. Jede wirkliche und praktische Initiative kommt in ihrer wirtschaftlichen Auswirkung allen Volksgenossen zugute. Der Wert eines Erfinders oder eines erfolgreichen wirtschaftlichen Organisations ist im Augenblick oft für die gesamte Volksgemeinschaft gar nicht abzuschätzen. Es wird in der Zukunft erst recht eine Aufgabe der nationalsozialistischen Erziehung sein, allen unseren Volksgenossen ihren gegenseitigen Wert klar zu machen. Dem einen zu zeigen, wie unerlässlich der deutsche Arbeiter ist, den deutschen Arbeiter aber auch zu belehren, wie unerlässlich der Erfinder und wirkliche Wirtschaftsführer sind. Daß in einer Sphäre solcher Auffassungen weder Streik noch Ausbeutung geduldet werden können, ist klar. Der nationalsozialistische Staat kennt kein wirtschaftliches Faustrecht. Über den Interessen aller Kontinenten steht das Gesamtinteresse der Nation, das heißt unseres Volkes.

Die praktischen Ergebnisse dieser nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik sind Ihnen bekannt. Ein ungeheurer Ertragsanstieg geht durch unser Volk. Überall entstehen gewaltige Werke der Produktion und des Verkehrs. Während in anderen Ländern festgelegte Streiks oder Ausbeutungen die Tätigkeit der nationalen Produktionen erschüttern, arbeiten in unserem Volk die Millionenmassen aller Ertragsfelder nach dem höchsten Gesetz, das es für sie auf dieser Welt geben kann, dem Gesetz der Bequemlichkeit.

### Das Erziehungswert der NSDAP.

Wenn es uns in diesen vier Jahren gelungen ist, die wirtschaftliche Rettung unseres Volkes durchzuführen, so wirken wir durch die Ergebnisse dieser wirtschaftlichen Arbeit auch gefördert werden müssen. Die erste Gefahr droht dem Wesen der menschlichen Kultur zunächst nicht aus den eigenen Reihen, dann nämlich wenn umfassen der Größe der menschlichen Leistungen und der Einfachheit der sie schaffenden, erhaltenden und betreuenden Volksgenossen kein inneres Verhältnis mehr besteht.

Die nationalsozialistische Bewegung hat dem Staate die Richtlinien für die Erziehung unseres Volkes gegeben. Die menschlichen Entwicklungen brachten es mit sich, daß von einem bestimmten Zeitpunkt an, die Weiterbildung des Kindes aus der Uchut der englischen Zelle des Gemeinheitslebens, der Familie, genommen und der Gemeinschaft selbst anvertraut werden muß.

Die nationalsozialistische Revolution hat dieser Gemeinschaftserziehung bestimmte Aufgaben gestellt und sie vor allem unabhängig gemacht vom Lebensalter, das heißt:

Die Belehrung des einzelnen Menschen kann niemals ein Ende finden. Es ist daher die Aufgabe der Volksgemeinschaft, dafür zu sorgen, daß diese Belehrung und Weiterbildung stets im Sinne ihrer Interessen, das heißt der Erhaltung des Volkes, liegt.

Jugend- und Hitler-Jugend — Arbeitsdienst — Partei — Wehrmacht, sie sind alle Einrichtungen dieser Erziehung und Ausbildung unseres Volkes. Das Buch, die Zeitung, der Sport, die Kunst, das Theater, der Film, sie sind alle Mittel zur Volks- und Jugend- und Wehrmacht. Die nationalsozialistische Revolution auf diesen Gebieten geleitet hat, ist gewaltig.

Unter ganzem deutschem Erziehungswesen, einschließlich der Presse, des Theaters, des Films, der Literatur, wird heute ausschließlich von deutschen Volksgenossen geleitet und gestaltet. Wie oft konnten wir früher nicht hören, daß die Entfernung des Judentums aus diesen Institutionen zum Zusammenbruch oder ihrer Verödung führen müßte und was ist nun eingetreten?

Auf all diesen Gebieten erleben wir ein unbeschreibliches Aufblühen des kulturellen und künstlerischen Lebens. Unsere Filme sind besser als je zuvor, unsere Theateraufführungen stehen heute in unseren Spitzenbühnen auf einer einsamen Welthöhe. Unsere Presse ist ein gewaltiges Instrument im Dienst der Selbstbehauptung unseres Volkes geworden und hilft mit, die Nation zu stärken. Die deutsche Wissenschaft ist erfolgreich tätig und gewaltige Dokumente unseres schöpferischen Bauwillens werden eifrig von dieser neuen Epoche zeugen.

Es ist eine unerhörte Immunisierung des deutschen Volkes erreicht worden gegenüber all den zerstörenden Tendenzen, unter denen eine andere Welt zu leiden hat.

### Sicherung nach außen

Dieser Sicherung des inneren Lebens unseres deutschen Volkes mußte zur Seite treten die Sicherung nach außen.

Hier, glaube ich, hat die nationalsozialistische Erhebung das größte Wunder ihrer Leistungen vollbracht! Als ich vor vier Jahren mit der Kanzlerschaft und damit der Führung der Nation betraut wurde, übernahm ich die bittere Pflicht, ein Volk wieder zur Ehre zurückzuführen, das 15 Jahre lang das Leben eines Ausfühligen unter den anderen Nationen zu führen gezwungen war. Die innere Ordnung des deutschen Volkes schuf mir die Voraussetzung zum Wiederaufbau des deutschen Heeres, und aus diesem zugleich erloschen die Möglichkeit, jene Fesseln abzutreiben, die wir als tiefstes Schandmal empfanden, das jemals einem Volke aufgebunden worden war.

## Das Ende von Versailles

Ich habe am heutigen Tage diesem Prozeß abschließend nur wenige Erklärungen zu geben:

1. Die Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung war ein ausschließlich deutsches selbst beruhendes und es betreffendes Vorgang. Wir haben keinem Volk dadurch etwas genommen und keinem Volk damit ein Leid zugefügt!

2. Ich verkünde Ihnen, daß ich im Sinne der Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung die Deutsche Reichsbahn und die Deutsche Reichsbank ihres bisherigen Charakters entkleiden und restlos unter die Hoheit der Regierung des Reiches stellen werde.

3. Ich erkläre hiermit, daß damit jener Teil des Versailler Vertrages seine natürliche Erledigung gefunden hat, der unserm Volke die Gleichberechtigung nahm und es zu einem minderwertigen Volke degradierte.

4. Ich ziehe damit vor allem aber die deutsche Unterwerfung vollständig zurück zu jener damals einer schwachen Regierung wider deren besseres Wissen abgepreßten Erklärung, daß Deutschland die Schuld am Kriege besitzt!

Meine Abgeordneten! Männer des Deutschen Reichstages! Diese Wiederherstellung der Ehre unseres Volkes, die ihren äußerlich sichtbaren Ausdruck fand in der Einführung der Wehrpflicht, Erziehung einer neuen Luftwaffe, dem Wiederaufbau einer deutschen Kriegsmarine, der Wiederbelegung des Rheinlandes durch unsere Truppen war die schwerste und wagemutigste Aufgabe und Arbeit meines Lebens. Ich muß an diesem Tage demütigvoll der Vorsehung danken, deren Gnade es mir, dem einzigen Soldaten des Weltkrieges, gelangen ließ, unserm Volke damit wieder seine Ehre und Reichthümer zurückzugeben!

Alle die hier zu notwendigen Maßnahmen waren leider nicht auf dem Wege von Verhandlungen zu erreichen. Aber abgesehen davon: Die Ehre eines Volkes kann überhaupt nicht ausgehandelt, sondern sie kann nur genommen werden, so wenig, wie man sich Ehre wegnehmen kann, sondern auch nur nehmen kann!

### Die Zeit der Übereinkünfte vorbei

Daß ich die dazu notwendigen Handlungen tat, ohne meine früheren Gegner im einzelnen zu bestrafen oder auch nur zu verhandeln, hatte aber auch seinen Grund in der Erkenntnis, daß so oder so notwendige Hinnehmen unserer Entscheidungen

der anderen Seite dadurch nur retardiert zu haben.

Im übrigen will ich diesen Erklärungen nun aber noch eine weitere anschließen, nämlich, daß damit die Zeit der sogenannten Übereinkünfte abgeschlossen ist. Als gleichberechtigter Staat wird Deutschland, seiner europäischen Aufgabe bewußt, in lokaler Weise mitarbeiten an der Behebung der Probleme, die uns und die anderen Nationen betreffen.

### Antwort an Eden

Wenn ich nun zu diesen allgemeinen Fragen der Gegenwart Stellung nehme, dann geschieht es vielleicht am zweckmäßigsten in Anlehnung an jene Neuerungen, die vor kurzem im englischen Unterhaus durch Minister Eden gemacht worden sind. Denn in ihm ist auch im wesentlichen enthalten, was vom Verhältnis Deutschlands zu Frankreich zu sagen ist.

Ich möchte an dieser Stelle meinen wirklichen Dank aussprechen für die Möglichkeit einer Antwort, die mir geboten wurde durch die so freimütigen wie bemerkenswerten Ausführungen des Herrn englischen Außenministers. Ich habe diese Ausführungen, wie ich glaube, genau und richtig gelesen. Ich will mich natürlich nicht in Details verlieren, sondern ich möchte bescheiden, die großen Gesichtspunkte der Rede Minister Edens heraus-



zugewandt, um unersetzlich sie entweder zu klären oder zu beantworten.  
Ich will daher zuerst versuchen, einen, wie es mir scheint, sehr bedauerlichen Irrtum richtig zu stellen, nämlich den Irrtum, daß Deutschland irgendeine Absicht habe, sich zu isolieren an den Beziehungen der übrigen Welt teilnahmslos vorüberzugehen oder daß es etwa keine Rücksichten auf allgemeine Notwendigkeiten nehmen wolle.

Soll die Annahme der Isolierung Deutschlands gefolgert werden aus vermeintlichen deutschen Absichten? Dann möchte ich dazu folgendes bemerken:  
**Das Deutsche Reich ist nicht isoliert**

Ich glaube überhaupt nicht, daß jemals ein Staat die Absicht haben könnte, sich bewusst an den Vorgängen der übrigen Welt als politisch desinteressiert zu erklären, besonders dann nicht, wenn diese Welt so klein ist wie das heutige Europa. Ich glaube, daß wenn wirklich ein Staat zu einer solchen Haltung Jutacht nehmen muß, er es dann höchstens unter dem Zwange eines ihm selbst auferlegten fremden Willens tun wird. Ich möchte Herrn Minister Eden hier zunächst versichern, daß wir Deutschen nicht im geringsten isoliert sein wollen und uns auch gar nicht isoliert fühlen. Deutschland hat in den letzten Jahren eine ganze Anzahl von politischen Beziehungen aufgenommen, wieder angeknüpft, verbessert und mit einer Reihe von Staaten ein — ich darf wohl sagen — enges Freundschaftsverhältnis hergestellt. Unsere Beziehungen in Europa sind von uns aus gesehen, zu den meisten Staaten normale zu einer ganzen Anzahl von Staaten sehr freundschaftliche. Ich stelle hier an die Spitze die ausgezeichneten Beziehungen, die uns vor allem mit jenen Staaten verbinden, die aus ähnlichen Gründen wie wir zu ähnlichen Folgerungen gekommen sind.

Durch eine Reihe von Abmachungen haben wir fröhliche Spannungen beseitigt und damit wesentlich zu einer Verbesserung der europäischen Verhältnisse beigetragen. Ich erinnere an unsere Abkommen mit Polen und mit Oesterreich, an unsere ausgezeichneten und engen Beziehungen zu Italien, an unsere freundschaftlichen Beziehungen zu Ungarn, zu Jugoslawien, zu Bulgarien, zu Griechenland, zu Portugal, zu Spanien usw. und endlich aber auch an die nicht minder herzlichen Beziehungen zu einer ganzen Reihe von Staaten außerhalb Europas.

Die Abmachung, die Deutschland mit Japan zur Bekämpfung der Komintern-Bewegung getroffen hat, ist ein lebendiger Beweis dafür, wie wenig die deutsche Regierung daran denkt, sich zu isolieren, und wie wenig sie sich daher auch selbst als isoliert fühlt. Im übrigen habe ich öfter als einmal den Wunsch und die Hoffnung ausgesprochen,

den, mit allen unseren Nachbarn zu einem ähnlich guten und herzlichen Verhältnis zu kommen.

**Deutschland hat, und ich wiederhole dies hier feierlich, immer wieder versichert, daß es zum Beispiel zwischen ihm und Frankreich überhaupt keinerlei menschlich denkbaren Streitpunkt geben kann. Die deutsche Regierung hat weiter Belgien und Holland versichert, daß sie bereit ist, diese Staaten jederzeit als unantastbare neutrale Gebiete anzuerkennen und zu garantieren.**

Aber auch wirtschaftlich gibt es nicht den geringsten Anhaltspunkt dafür, zu behaupten, daß Deutschland sich der internationalen Zusammenarbeit etwa entzöge. Es ist ja doch wohl ungeschicklich, wenn ich so die Reden mancher Staatsmänner in den letzten Monaten übersehe, dann kann man nur zu leicht aus ihnen der Eindruck entstehen, als ob etwa eine ganze Welt darauf wartete, Deutschland mit wirtschaftlichen Gefährdungen zu überschweben und wir verstockte Isolierungspolitiker an deren Wünschen nicht teilnehmen wollten.

### Tatsachen!

Ich möchte zur Richtigerstellung dessen ein paar ganz nüchternere Tatsachen anführen:

1. Seit Jahr und Tag müht sich das deutsche Volk ab, mit seinen Nachbarn bessere Handelsverträge und damit einen regeren Güterausgleich zu erreichen, und diese Bemühungen waren auch nicht vergeblich, denn tatsächlich ist der deutsche Außenhandel seit dem Jahre 1932 sowohl dem Volumen als auch dem Werte nach nicht kleiner, sondern größer geworden. Dies widerlegt am schärfsten die Meinung, daß Deutschland eine wirtschaftliche Isolierungspolitik betreibt.

2. Ich glaube aber nicht, daß es eine wirtschaftliche Zusammenarbeit der Völker auf einer anderen Ebene, und zwar von Dauer, geben kann, als auf der eines gegenseitigen Waren- und Güterausgleiches. Die Weltwirtschaft krankt nicht daran, daß Deutschland sich etwa an ihr nicht beteiligen will, sondern sie krankt daran, daß in den einzelnen Produktionen der Völker sowohl als auch in deren Beziehungen zueinander eine Unordnung geschehen ist. Beides hat nicht Deutschland verschuldet, am wenigsten das heutige nationalsozialistische Deutschland. Denn als wir zur Macht kamen, war die Weltwirtschaftskrise wohl noch schlimmer als heute.

## Vierjahresplan unabänderlich!

Ich befürchte allerdings, den Worten Minister Edens entnehmen zu müssen, daß er als ein Element der Ablehnung internationaler Beziehungen von freier Deutschlands die Durchführung des deutschen Vierjahresplanes ansieht.

Ich möchte daher darüber keinen Zweifel aufkommen lassen, daß der Entschluß, diesen Plan durchzuführen, keine Änderung zuläßt. Die Gründe, die uns zu diesem Entschluß veranlaßten, waren zwingende und ich habe in der letzten Zeit nichts entdecken können, was uns irgendwie von der Durchführung dieses Entschlusses hätte abbringen vermögen.

Ich nenne nur ein praktisches Beispiel: Die Durchführung des Vierjahresplanes wird durch die synthetische Erzeugung von Benzin und Gummi allein eine jährliche Mehrförderung von 20 bis 30 Millionen Tonnen Kohle in unserem Lande sicherstellen, das heißt aber, die Beschäftigung von vielen Zehntausenden von Kohlenbergarbeitern für die ganze Zukunft ihres Lebens. Ich muß mir wirklich die Frage erlauben, welcher Staatsmann würde in der Lage sein, mir im Falle der Nichtdurchführung des deutschen Vierjahresplanes die Abnahme von 20 oder 30 Millionen Tonnen Kohle durch irgendeinen anderen Wirtschaftsfaktor außerhalb des Reiches zu garantieren. Und darum handelt es sich.

Ich will Arbeit und Brot für mein Volk. Und zwar nicht vorübergehend durch die Gelddruckermeinung von Krediten, sondern durch einen soliden dauernden Produktionsprozeß, den ich entweder in Austausch bringen kann mit Gütern der anderen Welt, oder in Austausch bringen muß mit eigenen Gütern im Kreislauf unserer eigenen Wirtschaft.

Wenn Deutschland heute durch irgendeine Manipulation diese 20 oder 30 Millionen Tonnen Kohle in der Zukunft auf den Weltmarkt werfen wollte, so würde dies doch nur dazu führen, daß andere Länder ihre bisherige Kohlenausfuhr vermutlich jenseits müßten.

Denn Deutschland hat eine ungeheure Zahl von Menschen, die nicht nur arbeiten, sondern auch essen wollen und der übrige Lebensstandard unseres Volkes ist ein hoher. Ich kann die Zukunft der deutschen Nation nicht aufbauen auf den Versicherungen eines ausländischen Staatsmannes über irgendeine internationale Hilfe, sondern ich kann sie nur aufbauen auf den realen Grundlagen einer laufenden Produktion, die ich entweder im Innern oder nach außen abliege muß!

Und hier unterscheide ich mich vielleicht in meinem Mißtrauen von den optimistischen Ausführungen des englischen Außenministers.

Wenn Europa nämlich nicht aus dem Zaum seiner bolschewistischen Infektion erlöst, dann, fürchte ich, wird der internationale Handel trotz allem guten Willen einzelner Staatsmänner nicht zu, sondern eher abnehmen.

Ich kann die wirtschaftliche Zukunft Europas leider nicht so optimistisch beurteilen, wie dies erst kürzlich Hr. Eden tun zu können glaubt. Ich bin der verantwortliche Leiter des deutschen Volkes und habe nach bestem Wissen und Gewissen keine Interessen auf dieser Welt wahrzunehmen.

Ich könnte niemals einen Freispruch vor der Geschichte meines Volkes erhalten, wenn ich — ganz gleich aus welchen Gründen — etwas veräumen würde, was zur Fortentwicklung dieses Volkes notwendig ist! Ich bin glücklich und wir alle sind es über jede Steigerung unseres Außenhandels. Allein, ich werde angesichts der ungelärten politischen Lage nichts veräumen, was dem deutschen Volk die Lebensfähigkeit auch dann noch garantieren wird, wenn andere Staaten vielleicht das Opfer der bolschewistischen Infektion geworden sein werden.

Ich muß es auch ablehnen, daß diese Auffassung einfach als eine Ausgeburt einer blaffen Phantasie abgetan wird. Denn zunächst steht doch folgendes fest:

### Edens Theorien

Der Herr englische Außenminister eröffnet und theoretische Lebensperspektiven, während z. B. in der Praxis sich ganz andere Vorgänge abspielen. Zum Beispiel die Revolutionierung Spaniens hat 15 000 Deutsche aus diesem Lande vertrieben und unserem Handel einen schweren Schaden zugefügt. Sollte diese Revolutionierung Spaniens auch auf andere europäische Staaten übergreifen, dann würde dieser Schaden nicht vermindert, sondern vergrößert werden. Ich muß aber nun einmal als verantwortlicher Staatsmann auch mit solchen Möglichkeiten rechnen.

Es ist daher mein unabänderlicher Entschluß, die deutsche Arbeitskraft so oder so nützlich für die Erhaltung meines Volkes anzusehen. Wir werden jede Möglichkeit wahrnehmen, dessen kann Herr Minister Eden versichert sein, unsere wirtschaftlichen Beziehungen zu den anderen Völkern zu stärken, aber ebenso auch jede Möglichkeit, den inneren Kreislauf unserer Wirtschaft zu verbessern und zu vertiefen.

Sollte aber — ich muß auch dies unterfragen, die Gefahr für die Meinung Deutschlands treibe eine Isolierungspolitik, unser Austritt aus dem Völkerbund sein, dann möchte ich doch darauf hinweisen, daß die Genfer Liga niemals ein wirklicher Bund aller Völker war, da eine Anzahl großer Nationen ihr überhaupt nicht angehörten oder schon vor uns den Austritt vollzogen hatten, ohne daß deshalb jemand behaupten wird, diese trieben eine Isolierungspolitik.

Ich glaube also, daß Hr. Eden in diesem Punkt die deutschen Absichten und unsere Auffassungen sicherlich verkennt. Denn nichts liegt und lernen, sei es politisch oder wirtschaftlich, als die Beziehungen zur anderen Welt abzurufen oder auch nur zu vermindern. Im Gegenteil, das Klugeste ist richtig.

Ich habe so oft versucht, zu einer Verständigung in Europa einen Beitrag zu leisten und habe besonders oft dem englischen Volk und seiner Regierung versichert, wie sehr wir eine aufrichtige und herzliche Zusammenarbeit mit ihnen wünschen, und zwar wir alle, das ganze deutsche Volk und nicht zuletzt ich selbst.

### Die Zerreißung Europas

Ich gebe aber zu, daß in einem Punkt eine tatsächliche und wie mir scheint unüberbrückbare Ver-

schiedenheit zwischen den Auffassungen des englischen Außenministers und unseren besteht. Hr. Eden betont, daß die britische Regierung unter keinen Umständen wünschige Europa in zwei Hälften zerreißen zu sehen. Ich glaube, diesen Wunsch hatte wenigstens früher annehmend in Europa niemand. Heute ist dieser Wunsch nur eine Illusion. Denn tatsächlich ist die Zerreißung in zwei Hälften nicht nur in Europa, sondern in der Welt eine vollzogene Tatsache. Es ist bedauerlich, daß die britische Regierung nicht schon früher ihre heutige Auffassung vertreten hat, wo eine Zerreißung Europas unter allen Umständen vermieden werden mußte, denn dann wäre es nie zum Versäulter Vertrag gekommen. Dieser Vertrag hat tatsächlich die erste Zerreißung Europas eingeleitet: nämlich die Aufteilung der Nationen in Sieger und Besiegte und damit Rechtlose. Niemand hat mehr unter dieser Zerreißung Europas zu leiden gehabt als das deutsche Volk. Das wenigstens dieser Riß, soweit Deutschland in Frage kommt, wieder beseitigt wurde, ist im wesentlichen das Verdienst der nationalsozialistischen Revolution in Deutschland und damit irgendeine wohl auch mein eigenes!

## Die bolschewistische Pest

Die zweite Zerreißung erfolgte durch die Proklamation der bolschewistischen Lehre, deren integrierender Bestandteil es ist, sich nicht auf ein Volk zu beschränken, sondern allen Völkern aufzuzwingen zu werden.

Es handelt sich hier nicht um eine besondere Form des arbeitsigen Lebens, etwa des russischen Volkes, sondern es handelt sich um einen bolschewistischen Weltrevolutionärs-Anspruch. Wenn Herr Minister Eden den Bolschewismus nicht so sehen will, wie wir ihn sehen, dann mag dies vielleicht mit der Lage Großbritanniens im Zusammenhang stehen, vielleicht auch mit sonstigen Erfahrungen, die uns unbekannt sind auf diesem Gebiet. Allein ich glaube, man kann uns, die wir über diese Dinge nicht als Theoretiker sprechen, nicht auch die Aufrichtigkeit der Überzeugung bestreiten.

Für Herrn Eden ist der Bolschewismus vielleicht ein Ding, das in Moskau sitzt. Für uns ist dieser Bolschewismus aber eine Pest, gegen die wir uns in Deutschland blutig zur Wehr legen mußten, eine Pest, die es versucht hat, aus unserem Lande dieselbe Wüste zu machen, wie es in Spanien der Fall ist, dieselben Geiselerziehungen anzufängt, wie wir es in Spanien erleben! Nicht der Nationalsozialismus hat eine Berührung mit dem Bolschewismus gesucht, sondern der jüdische Moskauer Bolschewismus versucht nach Deutschland einzudringen. Und er versucht es noch! Und diesem Versuch gegenüber haben wir in schweren Kämpfen nicht nur die Kultur unseres Volkes, sondern vielleicht auch die von ganz Europa mit behauptet und verteidigt.

Nachdem England ohnehin am Rhein verteidigt werden muß, würde es sich jetzt wohl schon in enger Berührung mit jener harmlosen demokratischen Moskauer Welt befinden, deren Ungelährlichkeit uns immer so warm einzureden versucht wird. Ich möchte daher hier noch einmal in aller Form folgendes erklären:

Der Bolschewismus ist eine Lehre der Weltrevolution, d. h. der Weltzerstörung. Diese Lehre als einen gleichberechtigten Lebensfaktor in Europa aufnehmen, heißt, ihm Europa ausliefern. Insofern andere Völker sich der Berührung mit dieser Gefahr auszuweichen belieben, unterliegt keiner deutschen Stellungnahme. Insofern aber Deutschland selbst in Frage kommt, möchte ich keinen Zweifel darüber lassen, daß wir 1. im Bolschewismus eine unerträgliche Weltgefahr erblicken und 2. daß wir diese Gefahr von unserem Volke mit allen Mitteln fernzuhalten versuchen und 3. daß wir daher uns bemühen, das deutsche Volk gegen diese Infektion so gut als möglich immun zu machen.

Dazu gehört es auch, daß wir jede engere Beziehung mit den Trägern dieser Giftbasillen vermeiden und daß wir insonderheit nicht gewillt sind, dem deutschen Volke die Augen für diese Gefahr dadurch zu trüben, daß wir selbst über die notwendigen kausalen Beziehungen hinaus engere Verbindungen damit aufnehmen.

Ich halte die bolschewistische Lehre für das größte Gift, das einem Volke gegeben werden kann. Ich verlange vom deutschen Arbeiter, daß er keinen Verkehr und Umgang mit diesen internationalen Schöllingen betreibt, und er soll aber auch mich niemals mit ihnen verwechseln oder zucken sehen. Im übrigen würde jede weitere deutsche vertragliche Verbindung mit dem derzeitigen bolschewistischen Ausland für uns gänzlich wertlos sein. Weder wäre es denkbar, daß nationalsozialistische Deutsche jemals zum Schutz des Bolschewismus eine Hilfsfrist erfüllen, noch wollten wir selbst von einem bolschewistischen Staat eine Hilfe entgegennehmen. Denn ich fürchte, daß jedes Volk, dem eine solche Hilfe zuteil wird, daran seinen Untergang findet.

Ich möchte weiter hier aber auch gegen die Auffassung Stellung nehmen, als könnte der Völkerbund als solcher im Falle des Not durch seine Hilfe rettend einem Mitgliedstaat unter die Arme greifen. Nein, daran glaube ich nicht. Herr Minister Eden erklärte in seinen letzten Ausführungen, daß das Entscheidende die Taten und nicht die

Reden seien. Ich darf aber darauf hinweisen, daß das entscheidende Merkmal des Völkerbundes bisher weniger Taten als vielmehr gerade die Reden gewesen sind, ausgenommen den einzigen Fall, da es vielleicht besser gewesen wäre, es beim Reden bewenden zu lassen. Und dieses einzige Mal ist darüber hinaus — wie vorausgesehen — der Tat der Erfolg verlag geblieben.

### Die falsche Adresse

Ich habe dreimal sehr konkrete Angebote zu einer Rüstungsbeschränkung oder zum mindesten Rüstungsbegrenzung gemacht. Diese Angebote verliefen der Ablehnung. Ich darf darauf hinweisen, daß das größte Angebot damals der Vorkrieg war. Deutschland und Frankreich möchten ihre Armeen gemeinsam auf einen Stand von 300 000 Mann bringen, Deutschland, England und Frankreich möchten gemeinsam ihre Luftwaffe auf einen gleichen Stand bringen und Deutschland und England möchten ein Abkommen treffen für das Verhältnis der Kriegsschiffe. Davon wurde nur der letzte Teil akzeptiert, und damit auch als einziger Beitrag einer wirklichen Rüstungsbegrenzung in der Welt erzielt worden.

Die anderen Vorschläge Deutschlands fanden ihre Beantwortung teils durch eine glatte Ablehnung, teils aber auch durch den Abschluß jener Bündnisse, durch die die Riesenmacht Sowjetrußlands auf das mitteleuropäische Spielfeld der Kräfte geworfen wurde.

Hr. Eden spricht von den deutschen Rüstungen und erwartet eine Begrenzung dieser Rüstungen. Diese Begrenzung haben wir selbst einst vorgeschlagen. Sie scheiterte daran, daß man lieber die größte militärische Macht der Welt vertraglich und tatsächlich nach Mitteleuropa hineinzu-schleusen verstand, als auf unseren Vorschlag einzugehen.

Es würde richtiger sein, wenn man von Rüstungen redet, in erster Linie die Rüstung jener Macht zu erwähnen, die den Maßstab abgibt für das Rüstten aller der anderen.

Hr. Eden glaubt, daß in Zukunft alle Staaten nur die Rüstung besitzen sollten, die für ihre Verteidigung notwendig sei. Ich weiß nicht, ob und inwiefern über die Realisierung dieses schönen Gedankens mit Moskau bereits Fühlung genommen wurde und inwiefern von dort aus schon Zusicherungen ergangen sind.

Ich glaube aber eins aussprechen zu müssen: Es ist ganz klar, daß das Ausmaß der Rüstung für eine Verteidigung bestimmt wird von dem Ausmaß der Gefahren, die ein Land bedrohen. Darüber zu urteilen, ist jedes Volk selbst zuständig und zwar allein zuständig. Wenn also Großbritannien heute das Ausmaß seiner Rüstung festlegt, so wird dies in Deutschland jedermann verstehen. Denn wir können es uns nicht anders denken, als daß für die Bemessung des Schutzes des britischen Weltreiches ausschließlich London selbst zuständig ist.

Eden möchte ich aber betonen, daß auch die Bemessung des Schutzes und damit der Verteidigungswaffe für unser Volk unserer Zuständigkeit unterliegt, und damit ausschließlich in Berlin entschieden wird.

Ich glaube, daß eine allgemeine Anerkennung dieser Grundsätze nicht zu einer Eskalation, sondern nur zu einer Entspannung beitragen kann. Deutschland jedenfalls ist glücklich, in Italien und in Japan Freunde gefunden zu haben, die gleicher Ansicht sind wie wir und es würde noch glücklicher sein, wenn sich diese Überzeugung in Europa ausbreiten könnte. Daher hat auch niemand wärmer als wir die schädbare Entspannung im Mittelasiatischen Meer durch das englisch-italienische Abkommen begrüßt. Wir glauben, daß dadurch auch noch am ehesten eine Verständigung erreicht werden wird über die Beherrschung oder zumindest Begrenzung der Katastrophe, die das arme Spanien betroffen hat. Deutschland hat dort keine Interessen, außer die Flege jener wirtschaftlichen Beziehungen, die Minister Eden selbst als so wichtig und nützlich erklärt. Es ist verfehlt worden, die deutsche Sympathie für das nationale Spanien mit irgendwelchen kolonialen Wünschen in Verbindung zu bringen.

## Nicht abzuleugnende Tatsachen

Deutschland hat an Länder, die ihm keine Kolonien genommen haben, auch keine kolonialen Ansprüche. Deutschland hat weiter unter der bolschewistischen Welt selbst so stark gelitten, daß es nicht diese Not mitbrauchen wird, um einem unglücklichen Volk in der Stunde seiner Schwäche etwas zu nehmen oder für die Zukunft abzurufen.

Unsere Sympathien für General Franco und seine Regierung liegen erstens im allgemeinen Rückgefühl und zweitens in der Hoffnung, daß durch eine Konsolidierung eines wirklich nationalen Spaniens eine Stärkung der europäischen wirtschaftlichen Möglichkeiten entstehen wird, umgekehrt aber von dort eine noch größere Katastrophe ihren Ausgang nehmen könnte. Wir sind daher bereit, alles zu tun, was irgendwie zu einer Wiederherstellung geordneter Verhältnisse in Spanien beitragen kann.

Ich glaube aber, folgende Ausführungen nicht unterlassen zu dürfen. In Europa sind in den letzten 100 Jahren eine Anzahl neuer Nationen geboren worden.

Im Laufe der Jahrtausende erfolgte die Durchbrechung der Lebensansprüche der Völker durch die von ihnen ausgehende Gewalt. Wenn man heute an Stelle dieser Gewalt eine andere regelnde Institution treten läßt, dann muß diese, von der Verantwortlichkeit der natürlichen Geordernisse abgehend, ihre Entscheidungen treffen die früher in ihrer Zerkissenheit und Ohnmacht nur geringe wirtschaftliche Möglichkeiten und fast gar keine politische Beachtung erhielten.

Durch das Entstehen dieser Staaten sind natürliche Spannungen entstanden. Allein eine wahre Staatskunst wird Realitäten nicht





übersehen, sondern sie verflechten. Das italienische Volk, der neue italienische Staat, sie sind eine Realität. Das deutsche Volk und das deutsche Reich, sie sind desgleichen eine Realität.

Und für meine eigenen Mitbürger möchte ich es aussprechen: Das polnische Volk und der polnische Staat sind ebenso eine Realität geworden. Auch auf dem Balkan sind Nationen erwacht und haben sich ihre eigenen Staaten geschaffen.

Die Völker dieser Staaten wollen leben und sie werden leben. Mit einer geistlosen Aufteilung der Welt in Besitzende und Habenichtse wird dieses Problem genau so wenig gelöst oder gar abgetan, als man auch die inneren sozialen Probleme der Völker nicht einfach durch mehr oder weniger witzige Phrasen zu erledigen vermag!

Wenn es die Aufgabe des Völkerbundes zum Beispiel nur sein soll, den bestehenden Weltzustand zu garantieren und in alle Stagesicherheit zu stellen, dann kann man ihm genau so noch die Aufgabe zuweisen, Ebbe und Flut zu bewachen oder in Zukunft den Fluß des Weltstroms festzuhalten.

### Der Kolonialanspruch — eine Selbstverständlichkeit

Er wird aber weder dies noch das andere können. Sein Bestand hängt auf die Dauer ab von der Größe der Einsicht, notwendige Reformen, die die Beziehungen der Völker berühren, zu überlegen und zu verwirklichen. Das deutsche Volk hat sich einst ein Kolonialreich aufgebaut, ohne irgend jemanden zu berauben und ohne irgendeinen Vertrag zu verletzen. Und es tat dies ohne einen Krieg. Dieses Kolonialreich wurde uns genommen. Die Begründungen, mit denen heute verhandelt wird, diese Wegnahme zu entschuldigen, sind nicht stichhaltig.

1. Die Eingeborenen wollten nicht bei Deutschland sein. Wer hat sie vertrieben, ob sie bei jemand anderem sein wollten? Wann sind überhaupt die kolonialen Völker befragt worden, ob sie bei den früheren Kolonialmächten zu sein Lust und Liebe befehlen?

2. Die deutschen Kolonien sind von den Deutschen überhaupt nicht richtig verwaltet worden. Deutschland hat diese Kolonien erst wenige Jahrzehnte vorher erhalten. Sie wurden mit großen Opfern aufgebaut und waren in der Entwicklung begriffen, die heute zu ganz anderen Resultaten geführt haben würde, wie etwa im Jahre 1914. Aber immerhin waren die Kolonien durch uns

doch so entwickelt, daß man sie für wert genug hielt, um uns in blutigen Kämpfen entziehen zu werden.

3. Diese Kolonien befehlen gar keinen wirtschaftlichen Wert. Wenn dies der Fall ist, dann wird diese Wertlosigkeit ja auch für die anderen Staaten zutreffen, und es ist nicht einzusehen, weshalb sie uns dann trotzdem vorzuziehen werden.

Im übrigen: Deutschland hat niemals Kolonien gefordert zu militärischen Zwecken, sondern ausschließlich zu wirtschaftlichen.

Es ist klar, daß in Zeiten einer allgemeinen Prosperität der Wert eines bestimmten Gebietes sinken mag, es ist aber auch ebenso klar, daß in Zeiten der Not eine solche Bewertung eine 100-prozentige Umkehrung erfährt. Und Deutschland lebt heute in Zeiten eines schweren Kampfes um Lebensmittel und Rohstoffe. Ein genügender Einkauf wäre nur denkbar bei einer fortgesetzten und dauernden Steigerung unserer Ausfuhr. Also wird die Forderung nach Kolonien in unserem so dicht besiedelten Lande als eine selbstverständliche sich immer wieder erheben.

Ich möchte aber abschließend nun zu diesen Erklärungen noch in wenigen Punkten eine Auffassung äußern über die möglichen Wege, die zu einer wirklichen Befriedigung nicht nur Europas, sondern darüber hinaus zu führen vermögen.

ausbeutungen nicht nur für ihren inneren Frieden, sondern auch für ihre Kraft und Stärke schaffen können, nicht zuletzt aber auch für den Frieden in der Welt. Auf der Erkenntnis der Klasse allein kann sich der Gemeinheitsgedanke aufbauen. Der jede Nation zu einer großen Volksgemeinschaft zusammenschweißt und damit erst jene wahre Demokratie schafft, die nur den Adel der Arbeit und das Vortrecht der Leistung anerkennt. Die Durchsetzung dieser Gedanken haben dem deutschen Volke es erst ermöglicht, den Kampf um die Wiedergewinnung seiner Freiheit, die 1918 von erbärmlichen Feiglingen und Vandalen verrättern verkauft worden ist, erfolgreich zu beginnen, durchzuführen und mit der Wöschung des uns abgepreßten Kriegsschuldbekennnisses Deutschlands zu beenden.

Den Begriff „Revolution“ hat der Führer vor aller Welt klar umrissen und gedeutet. „Aus dem gewalttätigen Akt der Aneignung der Macht muß sich in kurzer Zeit eine legendäre Arbeit des Friedens entwickeln.“ Das ist das Grundgesetz einer Revolution, die sich nicht in der Zerstörung und Vernichtung des Bestehenden erschöpfen will. Dieses Grundgesetz hat sich die nationalsozialistische Revolution zu eigen gemacht im Gegensatz zur internationalen bolschewistischen Revolution, die sich, wo immer sie wirken konnte, als das Element der Vernichtung und des Chaos erwiesen hat. Daraus erklärt sich auch das von aller Welt bestaunte Wunder des Gelingens der nationalsozialistischen Revolution. Sie hat das ganze Volk zum einzigen Träger der Reichshoheit gemacht, sie hat ihm den Weg zu friedlicher, aufbauender Arbeit gewiesen und bereitet und zu diesem Zwecke mit den Ursachen unseres wirtschaftlichen Zusammenbruchs ausgeräumt: Die Wirtschaft ist im nationalsozialistischen Staat nicht souveräne Herrscherin, sondern Dienerin der Volksgemeinschaft und des Reiches. Diese unläugend neue Auffassung allein hat die Durchführung des ersten Vierjahresplanes ermöglicht und die Voraussetzungen für die Inangriffnahme des zweiten Vierjahresplanes geschaffen, von dem Deutschland nicht abgehen wird.

Die Aufbauleistung der nationalsozialistischen Revolution hat erst die Vollendung des Freiheitskampfes möglich gemacht, der am 30. Januar 1937 entscheidend abgeschlossen ist. Die innenpolitischen Fesseln von Versailles sind nunmehr endgültig und für immer zerbrochen. Reichsbahn und Reichsbank wurden 1924 durch die sogenannten Dawes-Gesetze der internationalen Kontrolle unterstellt. Jahre hindurch wurden aus den Einnahmen der beiden Einrichtungen Teile für Reparationszahlungen abgezweigt. In auch die ursprünglich bestellte internationale Kontrolle inzwischen beseitigt worden, so hatten doch beide Institute Privatcharakter. Der Schritt des Führers unterstellt nunmehr beide wieder der Reichshoheit und wird beide wieder zu Reichsbehörden erheben. Den krönenden Abschluß des vierjährigen Freiheitskampfes der nationalsozialistischen Bewegung bildet aber die feierliche Zurückziehung der erpreßten deutschen Unterschrift unter den Artikel 231 des Versailler Diktats, der die Behauptung ausstellte, daß das Deutsche Reich die Alleinverantwortung für den Weltkriegsausbruch trüge. Diese Füge, aus der die sogenannten Reparationsansprüche abgeleitet wurden, die das Deutsche Reich an den Rand des völligen wirtschaftlichen Verfalls und der bolschewistischen Vernichtung brachten, ist von Deutschbewußten niemals anerkannt worden. Noch 1927 hat Reichspräsident von Hindenburg feierlich dagegen Protest erhoben. Nunmehr ist auch der Buchstabe des Vertrages endgültig beseitigt. Vermutlich wird die Zurückziehung der deutschen Unterschrift den Unterzeichnermächten des Versailler Diktats in einer Note mitgeteilt werden.

Der Abschluß dieses ohne Blutvergießen durchgeführten Befreiungskampfes des deutschen Volkes ermöglicht es dem nationalsozialistischen Deutschen Reich, sich den großen Aufgaben der Befreiung Europas und der Welt zu widmen. Die Wege dazu hat Adolf Hitler bereits in früheren Reden ausdrücklich bezeichnet — eine Feststellung, die uns notwendig erscheint, da die Pariser Abendpresse bereits am Samstag „neue konkrete deutsche Vorschläge“ verlangte, wie sie es immer macht, wenn die Reihe, Vorschläge zu machen, an Frankreich ist.

Die Rückschau auf die ersten vier Jahre nationalsozialistischer Staatsführung und die Vorhaben auf die vor uns liegenden Aufgaben, die der Führer am Samstag gegeben hat, liefern vor allem den Nachweis der Berechtigung und Nichtigkeit ihrer Politik. Nicht mit demokratischen Phrasen, nur durch Handlungen wird das Glück der Völker begründet.

Die Einmütigkeit aber, mit der nicht nur der Reichstag, sondern das ganze 67-Millionen-Volk der Deutschen dem Führer die Ermächtigung, die notwendigen Gesetze zu erlassen, die den weiteren Ausbau des Reiches sicherstellen, gegeben hat, mag der Welt beweisen, daß Wille und Sehnsucht des Führers wie des ganzen deutschen Volkes in einem einzigen Worte gipfeln, von dem keine Macht der Welt uns jemals wieder trennen kann: „Deutschland!“

J. M.

## Der Weg zum europäischen Frieden

1. Es liegt im Interesse aller Nationen, daß die einzelnen Staaten im Innern stabile und geordnete politische und wirtschaftliche Verhältnisse besitzen.

Sie sind die wichtigsten Voraussetzungen für die Abmahnung dauerhafter und solider wirtschaftlicher und politischer Beziehungen der Völker untereinander.

2. Es ist notwendig, daß die Lebensverhältnisse der einzelnen Völker offen gehalten und auch freimütig zugegeben werden. Nur der gegenseitige Respekt vor diesen Lebensbedingungen kann Wege finden lassen zur Befriedigung der Lebensbedürfnisse aller.

3. Der Völkerbund wird — wenn er seiner Mission gerecht werden will — sich zu einem Organ evolutionärer Vernunft und nicht reaktionärer Zwangsmittel umgestalten müssen.

4. Die Beziehungen der Völker untereinander können nur dann eine glückliche Regelung und Lösung finden, wenn sie auf der Grundlage der gegenseitigen Achtung und mit absoluter Gleichberechtigung geordnet werden.

5. Es ist unmöglich, für Rüstungssteigerung oder Rüstungsabgrenzung nach Belieben bald die eine, bald die andere Nation hasstbar zu machen. Denn es ist notwendig, auch diese Probleme in jenem Gesamtrahmen zu lösen, der ihre Voraussetzungen schafft, und sie damit auch wirklich bestimmt.

6. Es ist unmöglich zu einer wirklichen Befriedigung der Völker zu kommen, solange der fortgesetzten Verheerung durch eine internationale, unverantwortliche Clique von Brunnensvergüßern und Meinungsstillschlechtern nicht Einhalt geboten wird. Der wenigen Wochen erst mußten wir erleben, wie dieser organisierten Kriegsvergüßerei fast gelungen ist, zwischen zwei Völkern durch eine Flut von Lügen ein Mißtrauen zu erzeugen, das leicht auch zu schlimmeren Folgen hätte führen können.

Ich habe sehr bedauert, daß der englische Außenminister nicht in einer kategorischen Weise festgestellt hat, daß an den Marocco betreffenden Vereinbarungen und Klagen dieser internationalen Kriegsvergüßerei auch nicht ein wahres Wort war. Es ist in diesem eskalierenden Falle gelungen, daß der Neutralität eines auswärtigen Diplomaten und seiner Regierung, die sofortige Aufklärung zu schaffen. Würde es nicht denkbar, daß aus einem anderen Anlaß es einmal auch möglich wäre, die Wahrheit so schnell zum Erfolge zu verhelfen? — Und was dann?

7. Es hat sich erwiesen, daß die Regelung der europäischen Fragen zweckmäßig immer in dem Rahmen und in dem Umfang vollzogen wird, die möglich sind. Deutschland ist glücklich, heute mit Italien ein enges und freundschaftliches Verhältnis hergestellt zu haben. Möge es doch gelingen, diese Beziehungen auch auf ähnlichem Wege mit anderen europäischen Nationen anzubahnen. Das Deutsche Reich wird mit seiner starken Armee aber seine Sicherheit und seine Ehre wachen. Allein es wird auch, erfüllt von der Überzeugung, daß es für Europa kein höheres Gut als den Frieden geben kann, stets ein verantwortungsvoller und verantwortungsbewußter Träger dieses europäischen Friedensgedankens sein.

8. Es wird dem europäischen Frieden ungenügend, wenn in der Behandlung der Nationalitäten, die als Minorität in fremden Völkern zu leben gezwungen sind, eine gegenseitige Rücksicht auf die berechtigten Empfindungen des nationalen Stolzes und Bewußtseins der Völker genommen wird.

Dies würde zu einer tiefgreifenden Entspannung zwischen den Staaten führen, die durch das Schicksal gezwungen sind, nebeneinander zu existieren und deren staatliche Grenzen sich nicht mit den Volksgrenzen decken.

**Keine mit Ehre und Lebensinteresse unvereinbare Unterschrift mehr!**

Ich möchte nun noch zu einem Dokument Stellung nehmen, das die britische Regierung anlässlich der Besetzung des Rheinlands an die deutsche Regierung gerichtet hat. Ich möchte vorweg erklären, daß wir glauben und überzeugt sind, daß die englische Regierung damals alles getan hat, um eine Verhinderung der europäischen Krise zu vermeiden und daß das in Frage stehende Dokument auch nur dem Wunsch die Entfaltung von dem einen Beitrag zu leisten für die Entwicklung der damaligen Lage.

Trotzdem war es der deutschen Regierung nicht möglich, aus Gründen, die sicherlich auch die Regierung Großbritanniens würdigen wird, eine Antwort auf diese Fragen zu geben. Wir haben es vorgezogen, durch die praktische Ausgestaltung unserer Beziehungen zu unseren Nachbarstaaten einen Teil

dieser Fragen auf die natürlichste Weise zu erledigen und ich möchte heute nun nach der Wiederherstellung der vollen deutschen Souveränität und Gleichberechtigung nur abschließend erklären, daß Deutschland niemals mehr einen Vertrag unterzeichnen wird, der mit seiner Ehre, mit der Ehre der Nation und der es vertretenden Regierung irgendwie unvereinbar ist oder der sonst sich mit den deutschen Lebensinteressen nicht verträgt und daher auf die Dauer nicht gehalten werden könnte.

Ich glaube, diese Erklärung wird den Verständnissen aller sicher sein. Im übrigen hoffe ich zuversichtlich, daß es der Einsicht und dem guten Willen der verantwortungsbewußten europäischen Regierungen trotz aller Widerlächer gelingen wird, Europa dennoch den Frieden zu bewahren. Er ist unser aller höchstes Gut. Was Deutschland im einzelnen dazu an Beiträgen leisten kann, wird es leisten. Ich möchte den Blick noch ganz kurz werfen auf die Aufgaben der Zukunft.

### Die Aufgaben der Zukunft

An der Spitze steht die Durchführung des Vierjahresplanes. Er wird gewaltige Anstrengungen erfordern, allein unserem Volk ruht auch von diesem Segen sein. Er umfaßt eine Stärkung unserer nationalen Wirtschaft auf allen Gebieten.

## Nationalsozialistische Reichsverfassung

Und endlich wird es die Aufgabe der Zukunft sein, das wirkliche Leben unseres Volkes wie es sich nun staatlich herausgebildet hat durch eine Verfassung für immer und ewig zu befestigen und damit zum unerschütterlichen Grundgesetz aller Deutschen zu erheben.

Wenn ich auf das große Werk der hinter uns liegenden 4 Jahre zurückblende, dann werden Sie verstehen, daß meine erste Empfindung nur die des Dankes sein kann gegenüber unserem Allmächtigen, der uns dieses Werk gelingen ließ.

Ich habe in meinem Leben drei ungewöhnliche Feriende gehabt: In meiner Jugend war es die Not, die mich durch viele Jahre begleitete. Als der große Krieg zu Ende ging, da war es das tiefe Leid über den Zusammenbruch unseres Volkes, das mich nun ergriff und meinen Weg vordrängte. Seit diesem 30. Januar vor 4 Jahren habe ich als dritten Freund die Sorge kennengelernt, die Sorge für das meiner Führung anvertraute Volk und Reich. Sie hat mich seitdem nicht mehr verlassen und wird mich wohl nun begleiten bis an mein Ende. Wie könnte aber ein Mann diese Sorgen zu tragen vermögen, wenn er nicht in gläubigem Vertrauen auf seine Mission mit der Zustimmung dessen rechnen würde, der über uns allen steht. Es ist das Schicksal, das Menschen mit besonderen Aufgaben so oft zwingt, einsam und verlassen zu sein. Ich will auch hier der Vorsehung danken, daß sie mich eine Schaar treuester Mitarbeiter finden ließ, die ihr Leben an meines angeschlossen und die nun seitdem an meiner Seite für die Wiederauf- erhebung unseres Volkes kämpfen. Ich bin so glücklich, daß ich nicht als Einsamer durch das deutsche Volk zu schreiten brauche, sondern daß neben mir sich eine Garde von Männern befindet, deren Name in der deutschen Geschichte ein bleibender sein wird.

Ich möchte an dieser Stelle danken meinen alten Kampfgefährten, die durch die langen Jahre unermüdet an meiner Seite standen und die mir nun, sei es als Minister, sei es als Reichskammler oder Gauleiter, oder an anderen Stellen der Partei und des Staates ihre Hilfe schenken. Es spielt sich in diesen Tagen in Rostow ein Schicksal ab, das uns erst jetzt, wie hoch die Treppe zu wirken ist, die führenden Männer miteinander verbindet. Ich möchte auch jenen merkwürdigen Lauf abschließen, die nicht aus den Reihen der Partei kommend in der Führung der Reichsregierung mit in diesen Jahren treue Helfer und Schützlinge geworden sind. Sie gehören heute alle zu uns, auch wenn ihnen in diesem Augenblick äußerlich noch das Zeichen unserer Gemeindschaft fehlt. Ich möchte den Männern und Frauen danken, die unsere Organisation der Partei aufbauten und so erfolgreich führten. Ich muß aber hier vor allem danken den Führern unserer Wehrmacht. Sie haben es ermöglicht, dem nationalsozialistischen Staat ohne

Seine Durchführung ist sichergestellt. Die großen Arbeiten, die außer ihm begonnen worden sind, werden weitergeführt. Ihr Ziel wird sein, das deutsche Volk gefeindlich und sein Leben angenehmer zu machen. Als äußeres Zeugnis für diese große Epoche der Wiederaufbauarbeit unseres Volkes aber soll nunmehr der planmäßige Ausbau einiger großer Städte des Reiches treten und an der Spitze die Ausgestaltung Berlins zu einer wirklichen und wahren Hauptstadt des Deutschen Reiches. Ich habe daher an diesem heutigen Tage ähnlich wie für den Bau unserer Straßen für Berlin einen Generalbauinspektor ernannt, der für die bauliche Ausgestaltung der Reichshauptstadt verantwortlich ist und dafür Sorge tragen wird, in das Chaos der Berliner Bauentwicklung jene große Linie zu bringen, die dem Geist der nationalsozialistischen Bewegung und dem Willen der deutschen Reichshauptstadt gerecht wird. Für die Durchführung dieses Planes ist eine Zeit von 20 Jahren vorgesehen.

Möge der allmächtige Gott und den Frieden schenken, um das gewaltige Werk in ihm vollenden zu können.

Parallel damit wird eine großartige Ausgestaltung der Hauptstadt der Bewegung, der Stadt der Reichsparteitage und der Stadt Hamburg stattfinden. Diese sollen aber nur die Vorbilder geben für eine allgemeine Kulturentwicklung, die wir dem deutschen Volk als Bekräftigung seiner inneren und äußeren Freiheit wünschen.

Parallel damit wird eine großartige Ausgestaltung der Hauptstadt der Bewegung, der Stadt der Reichsparteitage und der Stadt Hamburg stattfinden. Diese sollen aber nur die Vorbilder geben für eine allgemeine Kulturentwicklung, die wir dem deutschen Volk als Bekräftigung seiner inneren und äußeren Freiheit wünschen.

Es sind heute Partei und Wehrmacht die beiden für ewig verflochtenen Garantien der Behauptung des Lebens unseres Volkes. Wir wissen aber auch, daß unser aller Tun vergeblich geblieben wäre, wenn nicht hinter uns gestanden wäre die breite Front des ganzen deutschen Volkes.

An diesem geschichtlichen Tag muß ich besonders jener Millionen unbekannter deutscher Menschen gedenken, die aus allen Lebensschichten, die in allen Berufen und Betrieben und in allen Geschäften für das neue Reich ihr Herz und ihre Liebe und ihre Opfer gegeben haben. Und wir alle, Männer und Abgesandene des deutschen Reichstages, wollen gemeinsam danken vor allem der deutschen Frau, den Millionen unserer Mütter, die dem Deutschen Reich ihre Kinder schenken, denn welchen Sinn hätte alle unsere Arbeit, welchen Sinn die Erhebung der deutschen Nation ohne unsere deutsche Jugend! Jede Mutter, die in diesen vier Jahren unserem Volk ein Kind gegeben hat, trägt durch ihren Schmerz und ihr Glück bei zum Glück der ganzen Nation. Wenn ich dieser gesunden Jugend unseres Volkes denke, dann wird mein Glaube an unsere Zukunft zu einer freudigen Sicherheit, und ich empfinde in tiefster Andacht die Bedeutung des einfachen Wortes, das Reich von Hatten schrieb, als er zum letztenmal die Feder ergriß:

Deutschland!

## Vier Jahre Freiheitskampf

Es hat in der tausendjährigen Geschichte unseres Erdteils wohl kaum jemals eine Erklärung eines Staatsmannes gegeben, die mit so großer Spannung erwartet worden wäre wie die Rede Adolf Hitlers am 30. Januar 1937 vor dem Deutschen Reichstag. Man wird aber auch vergeblich eine Rede suchen, die in so klarer Weise die Erfahrungen und Erkenntnisse von vier Jahren Staatsführung zusammenfaßt und zugleich grundlegende Feststellungen über die Grundzüge der weiteren Staatsführung macht.

Noch einmal hat der Führer in seiner Reichstagsrede die Richtigkeit der Grundgedanken nationalsozialistischer Weltanschauung nachgewiesen. Auf diesen Grundgedanken hat sich der deutsche Freiheitskampf aufgebaut, als die kleine Schar von Männern, die sich 1920 um Adolf Hitler scharten, den Marsch zum Deutschen Reichstag begannen. Diese Grundgedanken sind seit dem 30. Januar 1933 die Grundgedanken, auf die sich das neue Reich gründet. Die umwälzende Erkenntnis der Klasse als Grundlage der Errichtung der Gemeinschaft hat das Dritte Reich als erster und bisher einziger Staat zum Gesetz erhoben und damit der Welt gezeigt, wie die Völker die Vor-





## Deutschland gelingt nur ein Unentschieden

### Mit viel Glück gleichen beim 15. Länderkampf Deutschland-Holland in der 90. Minute aus - Lehner schoß die beiden Tore - Goldbrunner verfehlt - 62000 Zuschauer im Düsseldorfer Stadion

Das erste Fußball-Länderspiel des neuen Jahres liegt hinter uns und endete mit einem Teilerfolg. Die 15. Begegnung mit Holland brachte vor 62000 Zuschauern im Düsseldorfer Rheinstadion bei herrlichem Frühlingwetter und einer warm schimmernden Sonne ein 2:2 (1:1). Sie brachte also das sechste Unentschieden in der deutsch-holländischen Gesamtbilanz, die nach wie vor von den Niederländern mit 5:4 Siegen gegen Deutschland angeführt wird. Das 2:2 ist jedoch für Holland etwas schmeichelhaft, denn es wurde von den Holländern erst in der allerletzten Minute durch Spandona, der genau wie Lehner für Deutschland beide Tore für Holland schoß, sichergestellt, zu einer Zeit, als niemand mehr im Stadion den deutschen Sieg für gefährdet hielt. Außerdem war Goldbrunner kurz vorher verfehlt ausgefallen, so daß Deutschland mit zehn Spielern kämpfte.

### 16 000 Holländer am Rhein

Mit welcher Spannung man in den Niederlanden diesem Länderspiel entgegen sah, geht am besten daraus hervor, daß der holländische Fußballbund nicht weniger als 16000 Karten angefordert hatte. Das Rheinstadion war bereits um 14 Uhr bis auf die Sitzplätze Schwarz voll. Menschen. Die letzten Minuten des Wartens verbrachte eine 50 Mann starke Infanteriepatrolle, die handig freundlich begrüßt um die Bahn zog und kalte Weilen spielte. Unsere Gegner hatten umstellen müssen, für den Verteidiger Weber, der sich im Trainingspiel gegen Southend United verletzt hatte und den Halbklinken Smit, den Aufbauplayer des holländischen Amateurs, spielten Wilders und Heerjans. In Ehren des französischen Schiedsrichters Leclercq wurden neben den deutschen und holländischen Nationalflaggen auch die Teufelore im Stadion gehißt.

### Deutschland war nicht in Hochform

Die deutsche Mannschaft mußte auf das Kombinationspiel im Innern verzichten und sich der Außenkämpfer bedienen. Doch auch dieses Fügungsspiel war nicht durchschlagend genug, um die holländische Abwehr zu überwinden. Mit Abstand bester deutscher Stürmer war Lehner, der ja auch beide Tore schoß. Hohmann litt unter dem Kampfsieber des Nürnbergers Friedel und der junge Einflaucher Gänther fiel des öfteren auf die holländische Abwehr herein. In der Abwehrreihe benötigte Lehner die erste Halbzeit, um in Form zu kommen. Goldbrunner wurde schon vor der Pause verfehlt, hielt aber bis kurz vor Schluß aus und erst als es nicht mehr ging, verließ der Bamber das Spielfeld. Sein und Münzenbergs Verdienst war es, daß der lantige, groß und wichtig spielende Bekmann sein Tor erzielte. Seltsch war gleichbleibend gut und gelich vor allem durch sein Aufbaupiel. Bester Mannschaftstreff war die Verteidigung. Jones behielt in den gefährlichsten Augenblicken seine verlässliche Ruhe und Sicherheit; keine weiten Abdrücke bauten im Gegenangriff zu denen Münzenbergs meistens auf. Der holländische Stürmer hatte seinen größten Erfolg in wirkungsvoller Zerschmetterung. Jakob hielt einige schwere Brocken, hinterließ aber bei weniger wichtigen Fällen nicht den sichersten Eindruck. Beim zweiten holländischen Tor war er nicht ganz schuldlos.

### Schneidige Holländer

Beim es den Holländern auch nicht gelangt wäre, in letzter Minute den Ausgleich zu erzielen, hätte man von ihrem rasigen Spiel begeistert sein müssen. Wieder einmal war bei ihnen die Abwehrreihe der alles überragende Mannschaftsteil, in der der 5fache Nationalspieler van Heel unauffällig und ruhig immer wieder mit auf den Zentimeter genauen Stellvorlagen den beiden Außenkämpfern diente. Neben van Heel der umfichtige Auberlesien und Pauwe kaum ab, so daß die holländische Abwehrreihe tatsächlich der unseren leicht überlegen war. Da der Halbklinken Smit fehlte, mußte der schußgewaltige Sach und sich auch auf den Außenverlegen, wodurch er etwas überlastet war. Die Abwehr kämpfte unter Einfluß aller Energie und hat großen Anteil an diesem für Holland überraschenden Unentschieden.

### Wie die Tore fielen . . .

Spandona, der deutsche Spielführer, gewann gegen van Heel die Wahl. Beide Mannschaften begannen

## Der Landesportsführer gibt bekannt

Der Reichsbund für Leibesübungen, Gau Württemberg, teilt mit: „Im Zusammenhang mit der Neuordnung des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen sind von Reichsleitern und Landesleitungen Nachrichten verbreitet worden, die nicht den Tatsachen entsprechen. Um alle Verunsicherungen zu vermeiden, stelle ich daher fest, daß die Kräfteübertragung der Reichsleitung der Gauführung des DLR nur vom Reichsportführer auf Verlangen des Gauführers vorgenommen wird. Die Reichsleitungsstellen werden über die einzuliefernden Verzeichnisse gebittet. Der Gauführer des DLR hat bis jetzt keine endgültigen Vorschläge eingereicht und der Reichsportführer hat daher auch noch keinen Vorschlag befristet. Alle Verunsicherungen treten erst in Kraft, wenn sie vom Gauführer des DLR bekanntgegeben werden.“ (verl.) Dr. Klett.

recht aufgeregt, wobei der holländische Angriff aber von der ersten Minute an äußerst gefährlich war. Unser Gegner land sich westwärts besser und schneller mit den Bodenverhältnissen ab. Das deutsche Spiel war ungenau und im Sturm baute Spandona zu engmaschig auf. Hollands Abwehr blieb Herr der Lage, wurde allerdings immer härter unter Druck gesetzt. Bei einem gefährlichen Vorstoß riß Jakob den ihm unterlaufenden Goldbrunner um, der Bayer hatte etwas „abbekommen“.

Lehner war ganz groß in Fahrt. Er war bei weitem der gefährlichste deutsche Stürmer. In der 20. Minute hieß es 1:0 für Deutschland. Friedel hatte Gänther freigespielt, der Duisburger knallte an die Torlatte. Lehner war zur Stelle und schickte in vollem Lauf das Leder mit dem Kopf auf den Boden, wo er ins holländische Tor sprang.

Die deutsche Lederlegenheit hielt an, doch dem Sturm fehlte die letzte Wirkung vor dem gegnerischen Tor. Gänther, Hohmann und Lehner fielen abwechselnd auf die Abwehr herein, der Holländer herein. In der 40. Minute fiel unerwartet

der Ausgleich, van Heel lenkte einen von Jakob schwach abgewehrten Ball auf das Tor, wo ihn Spandona auf der Stelle zum 1:1 einschob.

Die zweite Halbzeit stand leicht im Zeichen Hollands, aber Jones und Münzenberg waren nicht zu schlagen. Ein Bombenschuß Hohmanns ging knapp neben das holländische Tor. Dann gab Friedel einmal den Ball geschickt nach hinten an Lehner, der den Verteidiger Goldbrunner umspielte und unholbar zum vielmalsbesten 2:1 einschob.

Das Spiel des deutschen Sturmes gewann nun an Durchschlagskraft, aber die holländische Abwehrreihe und das Schußverwehler gestörten immer wieder mit vollem Einsatz das gegnerische Angriffsspiel. Goldbrunner wurde nach einem Zusammenstoß mit Bekmann vom Platz getragten. Spandona nahm seinen Platz ein. Der Sieg schien sicher, bis in der letzten Minute Heerjans, der holländische Halbklinken, selbst eine Stellvorlage von van Heel zu Spandona schickte, der mit dem Kopf den völlig unerwarteten Ausgleich sicherte.

## VfB überfährt Böckingen mit 8:1

Kunmehr sind die Würtfel über die württembergische Fußballgaumeisterschaft so gut wie gefallen. Der VfB, Stuttgart gewann sicherer als erwartet den vorentscheidenden Kampf gegen den Tabellenzweiten Union Böckingen hoch mit 8:1 Treffern und kam so auf 24 Punkte, die bestenfalls noch Ritzers und Böckingen erreichen können. Nicht bedeutungsvoll waren auch die Ergebnisse zwischen den vom Aufstieg bedrohten Vereinen. Der VfB, Zuffenhausen gewann zwei wertvolle Punkte durch einen 2:0-Sieg gegen den 1. SV, Ulm, und da sich die beiden Tabellenletzten SpV, Göppingen und SpV, Gillingen 1:1 in die Punkte teilten, wurde die Lage für die Stuttgarter Vorstädter wieder hoffnungsvoller.

Von großer Klasse zeigte sich wieder der VfB, Stuttgart. Vor 6000 Zuschauern gewann er den Kampf gegen Union Böckingen mit 8:1 (3:0) Treffern. Auch in dieser Höhe ist der Sieg verdient, denn die Bewegungsspieler waren in jeder Beziehung den Unterländern überlegen. Auch als Mittelkämpfer und die Innenverteidiger, Schäfer und Koch haben im Hauptverdienst an dem großartigen Erfolg. Schäfer (4), Daaga (3) und Koch buchten die Tore des VfB, während für Böckingen beim Stande von 5:0 Schadt den Ehrentreffer erzielte.

Recht sehr glück es bei dem „kleinen“ Stuttgarter Osttreffen zwischen Sportfreunde und Sportclub zu, obwohl für beide Vereine nichts zu gewinnen und nichts zu verlieren war. Der Sportclub verlor die knappe Vorspielüberlegenheit durch einen 1:2 (1:1)-Sieg, der dem etwas besseren Spiel der Wölfe auch gerecht wird. Staudenmeier buchte die beiden Treffer, während Kronenbitter die Sportfreunde in Führung gebracht hatte. — Schlechte Verhältnisse drückten auf das Niveau des Göppinger Spieles, wo sich die Sportfreunde Gillingen und Göppingen mit 1:1 in die Punkte teilten. Die ausgefeiltere Technik des Gastes glückte die Göppinger durch energiegelichen Einsatz aus, so daß man sich verdientermaßen unentschieden trennte. Der VfB, Zuffenhausen konnte seine Gesamtleistung durch das Wiedererwirken von Schäfer

(als Mittelkämpfer) wesentlich erhöhen. Die bedrohte Lage war auch Ansporn zu einem verwehrteten Einsatz. Gegen die recht matt spielenden Ulmer hatten die Einheimischen leichte Vorteile. Durch einen Strafschuß (Bauer) und einen Elfmeter (Salze) wurde ein verdienter 2:0-Sieg hergestellt.

## Gindelfingen an der Spitze

Württembergische Bezirksklassen-Rundschau

In der zweiten württembergischen Fußballklasse fielen in zwei Abteilungen schwerwiegende Vorentscheidungen. Die bemerkenswerteste Veränderung trat in der Abteilung Stuttgart ein, wo der VfB, Gindelfingen seinen relativen Vorsprung auch in einer tatsächlichen umsetzen vermochte. Die Einheimischen besiegten den vorjährigen Meister VfB, Gaisburg knapp mit 1:0 auf der Gaisburger Ebene und übernahmen die Tabellenführung mit 26:6 Punkten vor der spielfreien Spielvereinigung Untertürkheim (25:9 Punkte). Die Untertürkheimer traten übrigens zu einem aufschreckenden Fremdschaftskampf bei der Spielvereinigung Schramberg an, die ein Favorit auf die Schwarzwaldbundmeisterschaft ist. Die Untertürkheimer besiegten die Untertürkheimer eindeutig mit 5:0, so daß also mit einem schlagkräftigen Schwarzwaldbundmeister bei den Aufstiegskämpfen zu rechnen ist. In der Abteilung Unterland wurde aus dem engeren Meisterschaftswettbewerb der SpV, Feuerbach durch seine 2:1-Niederlage bei der Heilbronnener Spielvereinigung fürs nächste ausgeschaltet. In der Abteilung Zuffenhausen kam Ritzers durch einen sicheren 5:2-Sieg über VfB, Wehingen an die Tabellen Spitze, da der SpV, Wehingen pflichtspielfrei war. Die Wehinger hatten die Gauisgammenschaft der Sportvereinigung Bad Cannstatt zu Gast, der sie mit 2:0 unerspart eine Niederlage bereiten konnten. Im Schwarzwald baute der VfB, Schwenningen durch einen 1:3-Sieg in Spaichingen seine Führung auf 29:5 Punkte gegen Schramberg (26:4) aus. Am Bodensee und auf der Alb kamen die bereits ermittelten Meister Ulmer VfB, und VfB, Wehingen zu neuerlichen Siegen.

## Röen gewinnt den Ehrenpreis des Führers

Birger Rind und Josef Bradi die besten Springer — Vogner Zweiter im 18-Kilometer-Langlauf

Mit der großen Sprungeranstaltung im Olympischen Stadion erlebte die erste internationale Wintersportwoche in Garmsch-Partenkirchen ihren Höhepunkt. Die Kombinationsläufer ermittelten bei ihren Sprüngen keine Sonderergebnisse. Am vorletzten sprangen Rante Buhlerud-Norwegen und Toni Gishgruber-Österreich. Kombinationsführer und Gewinner des vom Führer und Reichslangler gestifteten Ehrenpreises wurde der Norweger Sigurd Rön mit der Note 44,3 vor seinem Landsmann Buhlerud, dann folgten die besten Deutschen Willi Vogner, Toni Gishgruber, Albert Burt und Helmuth Vantschner. Der Spezialsprunglauf brachte dann den erwarteten Zweikampf zwischen dem zweifachen Olympiasieger Birger Rind und dem 19jährigen Östereichischen Jungmann Josef Bradi, die aber nicht in der gleichen Klasse starten konnten. Der Norweger gewann in der Klasse I mit der Tagesbestnote 231,5 und Sprüngen von 77 und 82 Metern. Der zweite Platz fiel auch an einen Norweger und zwar an Wandmod Sörensen. Bester deutscher Springer war Gabelberger mit Sprüngen von 70 und 75 Metern als Dritter, gefolgt von Rart Ritzers und Voisl Rastner. Josef Bradi schlug sich hervorragend und siegte bei den Jungmannen, ohne aber an die Leistung Birger Rinds heranzukommen.

### Der Langlauf am Samstag

Hoff auf der gleichen Strecke wie bei den Olympischen Winterspielen 1936 wurde am Samstagvormittag der 18-Kilometer-Langlauf durchgeführt. Da es regnete, war „Poppliner“ zur Folge hatte, wurden an die Wälder überaus große Anforderungen gestellt. Umso höher ist der Erfolg des deutschen Meisters Willi Vogner zu bewerten, der hinter dem Norweger Sigurd Rön an einen außerordentlichen zweiten Platz gelang

konnte. Rön benötigte für die Strecke 1:05:50 Stunden und Willi Vogner war nur etwa 1 1/2 Minuten langsamer.

### RV 95 Stuttgart Mannschaftsmeister

Die württ. Mannschaftsmeisterschaft im Ringen wurde am Samstag endgültig entschieden. Der Titelverteidiger RV, 95 Stuttgart gewann den Rückkampf gegen den RV, Untertürkheim mit 10:6 Punkten und behielt in der Gesamterwertung mit 17:15 Punkten neuerdings die Oberhand.

In der Stuttgarter Schloßturnhalle traten die Stuttgarter in höchster Befehung an, wobei kennzeichnend war, daß der dritte Olympiasieger Herbert im Bantamgewicht hand und das Federgewicht ebenfalls verfehlt wurde. Die Ringer des Titelverteidigers kamen zu zwei Schultersiegen im Bantam- und Mittelgewicht durch Herber und Weidner, denen der 18jährige Feinlechner und Weidner unterlagen. Lunscheimer und Weidner erzielten für den RV, 95 zwei sehr knappe Punktsiege über den ebenfalls 18jährigen Jungmann Weidner und den überaus stark kämpfenden Untertürkheimer Kehl. — Für Untertürkheim gab es drei Punktsiege, denn im Weltgewicht war Weidner über Kurtz, RV, 95 überlegen, im Halbschwergewicht siegte Benz durch einen in letzter Minute ausgeführten Hüftschwung nach Punkten und im Schwergewicht lieferte der württembergische Halbschwergewichtmeister Wassmannier dem Kehllich überlegenen Stuttgarter Köp ein bessere Partie. — In den Kampfen um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft werden der RV, 95 Stuttgart und der RV, Untertürkheim den Gau Württemberg vertreten.

## Alles auf einen Blick

### Fußball

Länderspiel Deutschland - Holland	2:2
Süddeutsche Gauklasse	
Gau Württemberg	
VfB, Stuttgart - Union Böckingen	8:1
SpV, Feuerbach - VfB, Wehingen	1:1
VfB, Zuffenhausen - 1. SV, Ulm	2:0
VfB, Gindelfingen - SpV, Gillingen	1:1
Gau Baden	
1. FC, Wehrheim - VfB, 04 Kallat	4:1
SpV, Sandhofen - VfB, Brannheim	1:0
VfB, Neudorf - VfB, Wehingen	1:1
VfB, Mühlburg - Germania Bröckingen	2:0
Gau Bayern	
VfB, Inzell - VfB, Kugsbura	2:0
Gau Schwaben	
Union, Frankfurt - VfB, Wehingen	2:2
VfB, Wehingen - Union Wehingen	2:0
VfB, Wehingen - VfB, Wehingen	1:1
VfB, Wehingen - VfB, Wehingen	1:1
VfB, Wehingen - VfB, Wehingen	1:1
Württembergische Bezirksklassen	
Abteilung Unterland	
VfB, Stuttgart - VfB, Wehingen	2:1
VfB, Wehingen - VfB, Wehingen	2:0
Abteilung Stuttgart	
VfB, Gindelfingen - VfB, Gindelfingen	1:1
VfB, Gindelfingen - VfB, Gindelfingen	1:1
VfB, Gindelfingen - VfB, Gindelfingen	1:1
VfB, Gindelfingen - VfB, Gindelfingen	1:1
Abteilung Zuffenhausen	
VfB, Zuffenhausen - VfB, Zuffenhausen	5:2
VfB, Zuffenhausen - VfB, Zuffenhausen	2:0
Abteilung Schwarzwald	
VfB, Schwenningen - VfB, Schwenningen	1:1
VfB, Schwenningen - VfB, Schwenningen	4:0
VfB, Schwenningen - VfB, Schwenningen	5:2
VfB, Schwenningen - VfB, Schwenningen	3:1
Abteilung Bodensee	
VfB, Wehingen - VfB, Wehingen	1:1
VfB, Wehingen - VfB, Wehingen	1:1
Abteilung Alb	
VfB, Wehingen - VfB, Wehingen	5:2
VfB, Wehingen - VfB, Wehingen	5:1
VfB, Wehingen - VfB, Wehingen	5:1
VfB, Wehingen - VfB, Wehingen	5:1
Freundschaftsspiele	
VfB, Wehingen - VfB, Wehingen	2:0
VfB, Wehingen - VfB, Wehingen	1:0

### Handball

Württembergische Gauklasse	
VfB, Wehingen - VfB, Wehingen	8:5
VfB, Wehingen - VfB, Wehingen	7:11
VfB, Wehingen - VfB, Wehingen	8:0
VfB, Wehingen - VfB, Wehingen	2:2
Württembergische Bezirksklassen	
Gruppe Bodensee	
VfB, Wehingen - VfB, Wehingen	4:3
VfB, Wehingen - VfB, Wehingen	10:3
Gruppe Donau	
VfB, Wehingen - VfB, Wehingen	11:1
VfB, Wehingen - VfB, Wehingen	6:5
VfB, Wehingen - VfB, Wehingen	10:3
VfB, Wehingen - VfB, Wehingen	8:0
Gruppe Neckar	
VfB, Wehingen - VfB, Wehingen	7:5
VfB, Wehingen - VfB, Wehingen	8:7

### Mannschaftsringen

Württembergische Gauklasse	
VfB, 95 Stuttgart - VfB, Untertürkheim	10:6
Württembergische Bezirksklassen	
Gruppe 1	
VfB, Wehingen - VfB, Wehingen	18:3
VfB, Wehingen - VfB, Wehingen	12:5
VfB, Wehingen - VfB, Wehingen	12:5
VfB, Wehingen - VfB, Wehingen	12:5

### Altenstadt nicht zu stoppen

In der württ. Handball-Gauklasse ließ sich der VfB, Altenstadt auf seinem gerade Weg zur Meisterschaft auch auf dem Rückweg nicht aufhalten. Die Altenstädter mußten allerdings erheblichen Widerstand überwinden, ehe sie mit 3:5 (3:3) als Sieger den Platz verließen. Mit 22:0 Punkten führt Altenstadt überlegen vor dem VfB, Wehingen mit 18:4 Punkten, der beim VfB, Zuffenhausen mit 5:6 (1:1) knapp und glücklich siegreich blieb. Die Stuttgarter Turngesellschaft besann sich wieder einmal auf ihre guten Tage. Der 7:11 (3:6) Sieg beim VfB, Göppingen bescheinigt dies. Die Göppinger bleiben aber weiterhin auf dem dritten Tabellenplatz, während die VfB, Wehingen der Gefahrenzone kam. Der Gillingener VfB, verlor auf eigenem Platz gegen den VfB, Cannstatt mit 2:5 Treffern und bleibt mit 4:20 Punkten weiterhin am stärksten bedroht.

## Quer durch den Sport

Zwei neue Weltrekorde gab es am Samstag bei den Europa- und Weltmeisterschaften im Eisschnelllaufen in Davos. Ueber 500 Meter lief der Norwegische Meister Hans Engneflangen in 42,3 Sek. eine neue Weltbestleistung heraus und bei den Frauen war es die Norwegerin Laila Schou-Riefen, die ihren erst vor sieben Tagen aufgestellten Weltrekord über 500 Meter von 47,9 auf 46,4 (1) verbesserte.

Das Berliner Reitturnier zeigte am Samstagabend vor 10000 Zuschauern beim Großen Ausländer-Jagdpreisen den ersten Sieg der Franzosen, nachdem am Nachmittag beim Inländer-Jagdpreisen Obersturnführer Tenme auf „Nordland“ Sieger wurde.

Die Zweier-Bob-Weltmeisterschaft, die in Cortina d'Ampezzo (Italien) ausgetragen wurde, fiel an England, das in der Gesamtzeit mit 6:09,53 vor Italien und vor der Schweiz auf den ersten Platz kam.

